№ 230. — 67. Jahrgang. **Morgen-Ausgabe I.** Mittwoch, den 22. August 1894.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.** Vierteljährliche Bezugsgebühr **2** M. **25** Pf. durch die Post bezogen **2** M. **50** Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“**, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875 — Fernsprecher Nr. 181.

Deutschland.

Berlin, 20. August. **Ueber das neue Reichstagsgebäude** wird dem „Reichsboten“ von sachverständiger Seite mitgeteilt: es werde ganz unmöglich sein, das Gebäude schon im Oktober oder November dem öffentlichen Gebrauche zu übergeben. Die Malereien z. B. seien erst in der Bibliothek und dem Speisesaale fertiggestellt, sonst aber noch soweit zurück, daß man zufrieden wird sein müssen, wenn das Gebäude im kommenden Sommer in allen seinen Teilen gebraucht werden kann. In einer Polemik gegen das „Berl. Tagebl.“, welches in einem Artikel über den Reichstagsbau ausgeführt hatte, daß die Baugeschichte dem Kunstsinn der maßgebenden Behörden ein schlechtes Zeugnis ausstelle und die unvergeßlichen Einzelheiten der Baugeschichte das Denkmal unserer Kunst zugleich zu einem Denkmal der Barbarei machten, macht die „Nordd. Allgem. Ztg.“ darauf aufmerksam, daß der leitende Architekt, Baurat Wallot, an allen Verhandlungen der Baukommission teilgenommen und auf deren Entschließung einen bestimmenden Einfluß ausgeübt habe. In allen künstlerischen Fragen habe diese Kommission allein das ausschlaggebende Wort gesprochen, und niemals habe von irgend einer anderen Seite ein Eingriff stattgefunden. Die Aenderungen, welche der Bau inbezug auf die Kuppel erfahren habe, seien einzig und allein auf die Initiative Wallots hervorgegangen, der seinen neuen Entwurf gegen alle von verschiedenen Seiten erhobenen ästhetischen und technischen Bedenken mit großer Bestimmtheit verfochten und schließlich die Genehmigung desselben in der Reichstagsbaukommission durchgesetzt habe. Von einer Ueberhastung des Baues könne nicht die Rede sein. Wallot sei keineswegs vom Minister angewiesen worden, den Bau bis zum 15. Oktober zur Benutzung bereit zu stellen. Nach den ursprünglichen Absichten sollte der Bau schon im Jahre 1892 vollendet sein. Als dann der Architekt erklärte, daß er diesen Termin nicht einhalten könne, sei auf Grund der von ihm geführten Verhandlungen die Bauzeit, und zwar durch Beschluß der Reichstags-Bau-Kommission vom 14. Juni 1890, bis zum Herbst des Jahres 1894 verlängert worden. Dabei sei es geblieben; es sei unrichtig, daß der Minister den Architekten jetzt zu beschleunigter Fertigstellung „angewiesen“ und etwas anderes von ihm verlangt habe, als die Einhaltung des schon vor vier Jahren festgesetzten Termins.

Das Programm der freisinnigen Volkspartei. Die freisinnigen Blätter veröffentlichen, wie wir schon meldeten, den Entwurf des neuen Programms der freisinnigen Volkspartei. Wir geben daraus den vierten Abschnitt wieder, der bestimmt ist, die Stellungnahme der Partei zur **Sozialpolitik festzulegen, während in den anderen Teilen** die alten Forderungen nur neu formulirt werden: Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Gesamtheit und der einzelnen sind auf den Grundlagen der bestehenden Gesellschaft unter Ablehnung der falschen Lehre von der Allmacht des Staates zu heben, und zwar sowohl durch Selbsthülfe der Beteiligten, durch freies Zusammenwirken aller Gesellschaftsklassen als auch durch Einwirkung des Staates und der Gemeinden. Staatliche Eingriffe in das wirtschaftliche Leben mit ihren unvermeidlichen Nachteilen dürfen immer nur da erfolgen, wo es das allgemeine Wohl erfordert und die Abhülfe auf anderem Wege nicht erreichbar ist. Die Partei erstrebt deshalb in bezug auf a) alle Arbeitgeber und Arbeitnehmer: Beförderung aller auf friedliche Verständigung zielenden Einrichtungen, gesetzliche Anerkennung der freien Berufsvereine, zugleich als berechtigter Interessenvertretung, Sicherung der Koalitionsfreiheit, Freizügigkeit, Ausbau der Arbeiterschutzgesetzgebung, insbesondere zum Schutz der Arbeitnehmer gegen mißbräuchliche Anforderungen an ihre Arbeitskraft, Gestaltung der öffentlichen Betriebe zu sozialen Musteranstalten, zeitgemäße Regelung der Rechtsverhältnisse der in Haus- und Landwirtschaft beschäftigten Personen, Vereinfachung und Verbesserung der Arbeiterversicherung, namentlich auch durch Förderung der auf Selbsthülfe und Selbstverwaltung beruhenden freien Organisationen der Arbeiter; b) Handwerk und Gewerbe: Gewerbefreiheit, Förderung der gewerblichen Fortbildungs- und Fachschulen, Pflege der Handwerker- und Gewerbevereine, Bekämpfung der Borgwirtschaft, zweckmäßige Gestaltung des öffentlichen Submissionswesens, Einschränkung der Militärwerkstätten, Beseitigung der durch die Gefängnisarbeit entstehenden Schäden; c) Landwirtschaft: freie Veräußerung, Vererbung, Teilung und Zusammenlegung des Grundeigentums, Beseitigung der Hindernisse, welche einer Mehrung des bäuerlichen Besitzes und der Ansässigmachung von Arbeitern entgegenstehen: durch Veräußerung von Domänen, Einschränkung des Besitzes zur toten Hand, Aufhebung der Fideikommisse, Höferollen und Anerbenrechte, sowie durch Förderung der inneren Kanalisation; Meliorationen, insbesondere in bezug auf Regelung der Benutzung der Wasserläufe; wirksamen Schutz gegen Wildschaden, namentlich durch Einhegung des Hochwildes; Erweiterung des landwirtschaftlichen Fachunterrichts, Schaffung leistungsfähiger Gemeinden und Kommunalverbände unter Beseitigung der kommunalen und staatlichen Privilegien des Großgrundbesitzes und jeder unberechtigten Sonderstellung von Gutsbezirken; d) Handel und Verkehr:. Handels- und Verkehrsfreiheit im Innern, Handels- und Tarifverträge mit dem Ausland, Entlastung des Reichs in der Kolonialpolitik, Mehrung der Verkehrsmittel, insbesondere auch Zulassung konkurrirender Privateisenbahnen, durchgreifende Reform und Verbilligung der Tarife im Transport- und Verkehrswesen; Aufrechterhaltung der Goldwährung.

Berlin, 21. August. Gegenüber einer Mitteilung, daß die offizielle **Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals** am 1. Januar 1895 stattfinden soll, wird jetzt von zuständiger Seite bekannt gegeben, daß für die Eröffnung des Kanals ein bestimmter Termin absolut noch nicht festgesetzt oder in Aussicht genommen ist. Vor dem Frühjahr 1895 kann davon überhaupt noch nicht die Rede sein, da die Witterungsverhältnisse des kommenden Winters für die Fertigstellung des Kanals von entscheidendem Einfluß sein werden.

Berlin, 21. August. Ueber die Aenderungen, die an **dem preußischen Vereinsgesetz** geplant sind, werden jetzt einige Andeutungen gemacht. **Es soll für die Teilnehmer** an politischen Vereinen und Versammlungen ein bestimmtes Alter festgesetzt werden. Eine Art von Altersgrenze war für die Teilnahme an derartigen Vereinen und Versammlungen auch schon durch das bestehende Gesetz gezogen, indem „Schülern und Lehrlingen“ die Teilnahme untersagt war. Wie es scheint, soll diese Altersgrenze, die überdies nur auf einen Teil der heranwachsenden Jugend anwendbar war — die jungen Fabrikarbeiter werden fast durchweg nicht betroffen — jetzt höher hinaufgerückt werden. Maßgebend für den Entschluß dürfte die Wahrnehmung gewesen sein, daß in größeren Städten zumal die politischen Versammlungen sehr stark von jungen Burschen im Alter von 17 bis 20 Jahren besucht werden. Mitunter treten sie sogar schon als Redner auf, und die sozialdemokratische Presse hat oft genug die erhebliche Wirkung eines solchen Besuches sozialdemokratischer Versammlungen gerühmt. Könnte im Hinblick hierauf auch die Einführung einer höheren Altersgrenze für den Besuch politischer Versammlungen empfehlenswert erscheinen, so ist doch nicht abzusehen, wie die Ueberwachung ausgeführt werden soll, wenn etwa die Teilnahme an politischen Vereinen und Versammlungen nur den Wahlberechtigten gestattet werden sollte. Man kann doch nicht den Besuchern von Versammlungen die Geburtsscheine abverlangen.

Im Vatikan steigert sich neuerdings der überseeische Verkehr in bemerkenswerter Weise. Am 17. d. M. wurde der apostolische Delegat für Venezuela, San Domingo und Haiti, Msgr. Fonti, vom Papst empfangen. Am 20. Juli hat sich eine kanadische Pilgergesellschaft mit dem Hauptziele Lourdes auf die Reise begeben; diese geht aber zuerst nach Rom und dann nach dem französischen Heiligtum, während die nordamerikanische Pilgerfahrt die umgekehrte Reihenfolge eingeschlagen hatte. Ueber den kanadischen Reiseplan soll sich Papst Leo sehr befriedigt ausgesprochen haben.

VII. Kongreß der freien Vereinigung selbständiger Barbiere, Friseure und Perrückenmacher Deutschlands.

** Dortmund, 21. August.

Die Verhandlungen wurden heute früh kurz vor 9 Uhr eröffnet. Der Vorsitzende der hiesigen Vereinigung, Herr **Möller,** hieß die Erschienenen herzlich willkommen, worauf der Vorsitzende, Herr **Bauer** aus **Frankfurt a. Main,** der hiesigen freien Vereinigung Dank aussprach für den warmen Empfang. Er habe sich besonders gefreut, daß es der Kollege, Herr Möller, ein rühriges Mitglied gewesen sei, der die Delegirten begrüßt habe. Die hiesige freie Vereinigung sei ja vor kurzem in die Lage gekommen, keinen Vorsitzenden zu haben, infolgedessen Herr Möller einstimmig gewählt sei. Er glaube, daß die freie Vereinigung keinen schlechten Zug gethan habe. Sein Wunsch sei, daß die hiesige freie Vereinigung unter dem Vorsitze des Herrn Möller wachse, blühe und gedeihe. Nachdem dann der Redner die übrigen Kongreßmitglieder herzlich willkommen geheißen hatte, gedachte er zweier in letzter Zeit verstorbener Mitglieder, der Herren Bolte-Hamburg und Braun, deren Andenken durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde.

Zum ersten Vorsitzenden des Kongresses wurde Herr Bauer-Frankfurt a. M., zum zweiten Herr Möller-Dortmund, zum ersten Schriftführer Herr Zänker-Altona, zum zweiten Herr Wedemeyer-Hannover gewählt.

Vertreten waren die Städte Frankfurt a. M., Dortmund, Kassel, Mannheim, Mülheim, Köln, Hamburg, Altona, Hanau, Wiesbaden, Hannover, Minden, Leipzig, Offenbach, Bielefeld, Berlin und Karlsruhe durch 23 Delegirte.

Herr Bauer erstattete den Situations-Bericht, nach welchem die Lage des Verbandes eine zufriedenstellende ist. Hinderlich ständen den freien Vereinigungen die Bestimmungen der Gewerbeordnung entgegen, namentlich die §§ 100 e und f, welche den Innungen das alleinige Recht der Lehrlingshaltung zusprechen. Sache der freien Vereinigung sei es, immer und immer wieder dagegen Front zu machen. Das Recht und die Wahrheit werde doch einmal siegen. Die Herren von der Innung seien kürzlich in Rostock zusammengewesen; da habe Herr Wollschläger, der Vorsitzende des Innungs-Verbandes, ausgeführt, das Barbier-Geschäft stehe jetzt in höchster Blüte. Das hieße doch die Wahrheit auf den Kopf gestellt. Solche Lügen trügen das Brandmal der Schande an der Stirn. Die Zunahme des Verbandes an Mitgliedern betrage im Jahre 1893 nach allen Abzügen 171. Redner ermahnt zur regen Agitation gegen die Innungen, die einen Krebsschaden bildeten für die Fortentwicklung des Handwerkerstandes. Eingegangen sind im Jahre 1893 zwei freie Vereinigungen, fünf neue mit 137 Mitgliedern sind hinzugetreten, darunter Bielefeld und Gelsenkirchen. Der Verband erstreckt sich über 157 Orte Deutschlands.

Die Einnahme des Verbandes hat von Juli 1893 bis Ende Juni 1894 541,50 M betragen, die Ausgabe 338,18 M, sodaß ein Bestand von 203,38 M verbleibt. Mit den Beiträgen sollen noch mehrere Ortsvereine im Rückstande sein, darunter Dortmund; dieses erhebt hiergegen Widerspruch, es sei alles bezahlt, die Quittung sei vorhanden. Es scheint sich um ein Mißverständnis zu handeln.

Herr **Haacke-Hamburg** berichtet über den Stand der Verbands-Krankenkasse. Die Einnahme hat 2241,25 M, die Ausgabe 1700,89 M betragen, es verblieb ein Bestand von 540,36 M. Bei der Sparkasse in Hamburg sind 1557,65 M hinterlegt. Monirt wurde, daß einem Mitgliede in Mülheim, welches nur 10 Tage krank war, für 5 Wochen Krankengeld zugesandt ist. Das Geld ist zurückgeschickt worden.

Es folgte der Bericht über die Sterbekasse durch **Zänker-Hamburg.** Dieselbe hat an Mitgliedern einen kleinen Verlust zu verzeichnen, im vergangenen Jahre waren es 257 gegen 264 im Jahre vorher. Die Kasse hatte eine Einnahme von 1793 M, eine Ausgabe von 601 M, der Bestand einschließlich des verzinslich angelegten Vermögens war am Jahresschluß 1192 M. Die Kasse hat 10 Sterbefälle zu verzeichnen gehabt. Der Vorsitzende ermahnte die Mitglieder, für regeren Beitritt zur Kasse thätig zu sein.

Es schloß sich hieran die Beratung von Anträgen, die vielfach mehr interner Natur sind.

Gerichtliche Entscheidungen.

** Dortmund, 21. August.

Ferien-Strafkammer. Fahrlässige Körperverletzung wurde dem auf dem hörder Werk beschäftigten Arbeiter Nikolaus Raskop vorgeworfen. Derselbe sollte durch zu frühes Inbewegungsetzen des Aufzuges am 3. Oktober 1893 die Körperverletzung des Eisenfahrers Johann Janicke verursacht haben. Der Angeklagte hatte neben der Bedienung des Aufzuges auch die eines Ofens zu besorgen; ersterer war in Bewegung zu setzen, sobald ein Signal mittelst einer Schelle gegeben wurde. An jenem Tage war der Schellenzug gerissen, das Signal wurde deshalb durch Klopfen auf eine Eisenplatte gegeben. Janicke hatte eben einen Wagen zur Hälfte aufgeschoben, als der Aufzug in die Höhe ging. Der Wagen kippte um und verletzte den Janicke am Knie und Fußgelenke schwer, er hat ein Vierteljahr im Krankenhause zubringen müssen. Das Gericht fand den Angeklagten schuldig und verurteilte denselben zu 20 M Geldstrafe.

Wegen strafbaren Eigennutzes wurde die Ehefrau Lumpensammler Josef Gerhold von hier zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Ein vertrauensseliger Mensch scheint der Ziegler Fahrenkamp aus Lippe-Detmold zu sein. Am 22. Juni d. J. traf derselbe hier mit dem Arbeiter Heinrich Dinklage aus Cörne und dem 1877 geborenen Kellner bezw. Arbeiter Josef Holthaus aus Dortmund zusammen, denen er auf ihre Frage mitteilte, er sei nach hier gekommen, um Arbeit zu suchen. „Na, da können wir helfen!“ sagten die beiden; Holthaus stellte sich als Buchhalter, Dinklage als Aufseher auf einer hiesigen Ziegelei vor, die noch Arbeiter suche. Wenn er fleißig sei, dann könne er täglich 4 M 50 ₰ bis 5 M verdienen. Fahrenkamp war dieses zufrieden, er schloß sich den Burschen an. Diese verschleppten ihn nach der Kipsburg, nachdem sie unterwegs verschiedene Wirtschaften besucht hatten. Der Arbeitsuchende bezahlte, er sollte das Geld, was er für die beiden auslegte, doppelt zurückerhalten; er hat gegen 8 M ausgegeben. Schließlich sollte Fahrenkamp zu der Ziegelei gebracht werden, zu welchem Zwecke sie ihn in der Richtung nach Cörne fortführten. Als der Weg durch ein Kornfeld führte, wurden die beiden Burschen zärtlich gegen den Mann, sie umarmten und küßten ihn; Holthaus benutzte auf einen Wink des Dinklage die Gelegenheit, dem Ziegler das etwa noch 125 M enthaltende Portemonnaie aus der Tasche zu ziehen. Dann liefen die Burschen weg und versteckten sich in einem Roggenfelde. Fahrenkamp fand dieselben jedoch und verlangte sein Geld zurück. Holthaus war bereit, dem Bestohlenen 50 M zurückzugeben, drang aber mit dieser Anwandlung von Großmut bei Dinklage nicht durch. Dieser riß vielmehr das Portemonnaie an sich und kniff aus, Holthaus rannte hinter ihm her. Dieser hat eigentlich wenig Vorteil gehabt, denn er wurde gleich

a- Ein Sommernachtstraum.

Erzählung von **Karl Ed. Klopfer.**

(Schluß.)

Valeska ging mit raschen Schritten davon, den Fußweg hinab, der von dieser Seite der Ortschaft nach der schmalen Bergstraße führte, auf der sie hergekommen war. Sie blickte sich nicht ein einziges mal mehr um, aber sie wußte doch, daß der arme Vetter auf seinem Platze stehen blieb und ihr nachsah, so lange es nur möglich war.

Sie mäßigte ihre Eile erst, als sie sich schon ziemlich ermüdet fühlte. Die rasche Bewegung war ihr ein Bedürfnis. Sie wäre am liebsten so in einem Atem bis ans Ende der Welt geflohen.

Im langsameren Dahinschreiten hielt sie Einkehr in sich selbst. Sie sprach sich Mut zu und suchte sich in dem zu bestärken, was ihr jetzt wie eine Pflicht vorschwebte. Ja, sie hatte recht gethan, mit Gussow ein kurzes Ende zu machen. Schließlich wars ja nur eine momentane Aufwallung gewesen, was sie in einen so peinvollen Zwiespalt gestürzt hatte. Sie wollte jetzt auch an nichts anderes denken, als an Hans, an den guten, lieben, braven Burschen, der sein ganzes wackeres Herz in den Dienst seiner Liebe zu ihr gestellt hatte. Und im recht innigen Gedenken daran war sie auch überzeugt, sich in ihre Neigung zu ihm zurückzufinden. Es mußte ja so sein! . . .

Als die Dämmerung hereinbrach, machte sie zu ihrem Schrecken die Entdeckung, daß sie sich verirrt hatte. Sie ging eine Strecke zurück nach der Kreuzung dreier Gebirgspfade, von wo aus sie den falschen Weg eingeschlagen haben mußte. Nach halbstündiger Wanderung in der neuen Richtung erkannte sie aber, daß auch diese nicht die rechte sein konnte.

Jetzt befiel sie die Angst: sie sah sich allein zwischen den eng zusammenrückenden Bergen, und die immer rascher eintretende Dunkelheit machte es ihr fast unmöglich, die Wegzeichen zu verfolgen. Die echte Frauennatur kam nun bei ihr zum Durchbruch — sie fing an zu weinen. Sie wußte nicht, war es über ihre Begegnung mit dem Vetter, über ihre Ratlosigkeit oder über Hans. O, wenn jetzt ihr starker Hans nur dagewesen wäre, sie zu beschützen, sie zu leiten! Und unter den Thränen, die ihr immer reichlicher die Wangen benetzten, bat sie Hans im Geiste um Vergebung und erneute das Gelübde unwandelbarer Treue und Hingebung.

Daß ihr zwischendrein aber doch auch wieder der arme Walter einfiel, dem sie so bitteres Weh zufügen mußte, das ließ die ersehnte Ruhe in ihrem Innern nicht aufkommen.

Von moralischen und physischen Qualen gefoltert, wankte sie planlos weiter, ewig in Angst, ob sie auf ihrem Wege heute überhaupt noch ein Dorf oder ein Gehöft erreichen werde, oder ob sie gar im Freien übernachten müsse.

Doch da kam ihr unverhofft die Rettung in Gestalt eines Bauernjungen. Derselbe war für Geld und gute Worte bereit, sie nach Buchdorf zu geleiten. Jetzt war sie wenigstens der sie zunächst bedrängenden Sorge ledig.

Als sie den Abstieg nach dem gesuchten Thale erreicht hatten, hörte Valeska eben die Uhr auf dem Dorfkirchturm die zehnte Stunde schlagen. Sie atmete ein wenig auf. Das fahle Licht des Monddviertels ermöglichte es ihr, sich schon allein nach Hause zu finden. So verabschiedete sie den Führer. Jetzt, wo sie in Sicherheit war, kehrte schon wieder ein guter Teil ihres Mutes zurück. Sie ging bis zum Ufer des Sees und schlug dann den Pfad ein, der nach dem rückwärtigen Hofthor der „Goldenen Sonne“ führte.

In der Buchmoserschen Wirtschaft war schon alles zur Ruhe gegangen. Valeska schlich an dem Zaun entlang, der die eine Hofseite gegen den Gemüsegarten zu abgrenzte.

Da gewahrte sie plötzlich einen riesenhaften Schatten, der sich dort am Brunnen bewegte. Das war ja Hans! Was wollte er da? Hatte ihn die Sorge um sie herausgetrieben?

Valeska wollte in der ersten Sekunde auf ihn zustürzen, aber eine plötzliche Feigheit hielt sie zurück. Sie konnte sich des Gedankens nicht erwehren, daß er aus ihrer Stimme, aus jeder ihrer Bewegungen den Verrat ahnen müßte, den sie in ihrem Herzen an ihm begangen hatte. Ach, sie fühlte gerade jetzt mit entsetzlicher Deutlichkeit, daß dieser Verrat tief, tief in ihrem Herzen saß. Der arme Hans! Sie glaubte aus seiner gebückten, gebrochenen Haltung schon seine traurige Ahnung zu lesen.

Da, kam er nicht auf sie zu? Hatte er sie bemerkt?

Valeska schmiegte sich ängstlich an die sie verdeckende Hecke und sah dem Burschen nach, der sich gar nicht weit von ihr über den Zaun beugte und auf den Fußweg zum See hinübersah. Jetzt schien er etwas gehört zu haben. Er sah rasch um sich und sprang dann über den Zaun. Valeska blieb noch eine Weile stehen, verwundert über sein Thun.

Da hörte sie ein paar flüsternde Stimmen, die der leichte Nachtwind herübertrug. Und jetzt wieder. Valeska erkannte deutlich den gedämpften Baßton des jungen Buchmoser und eine weibliche Stimme. Sie wagte es, nach der Stelle der Hecke zu gehen, an der er hinübergesprungen war. Vorsichtig bog sie den oberen Teil des Gebüsches auseinander und sah hindurch. Wahrhaftig, dort an der allgemeinen Pferdetränke des Dorfes zwischen dem Gasthofe und dem See stand Hans mit einem Mädchen, das ihr nicht unbekannt erschien. Als sie jetzt aus seinem Munde den zärtlich geflüsterten Namen „Loni!“ hörte, da wußte sie, woran sie war. Und gerade als ob er ihre letzten Zweifel zerstreuen wollte, umschlang Hans in diesem Augenblick das Mädchen und küßte es.

Es war Apollonia, die Lehrerstochter.

Valeska hatte genug. Jetzt konnte sie sich auch das Benehmen des alten Hübler erklären.

Mit streng aufeinandergelegten Lippen zog sie sich zurück. Es hätte nicht viel gefehlt, so hätte sie laut aufgeschrien vor Erbitterung. Wie, das war derselbe Hans, dessen ganzes Sein sie zu beherrschen glaubte und um den sie vor wenigen Minuten noch einen so furchtbaren Kampf in ihrem Innern bestanden hatte? O pfui! Es war schändlich! Nein, es gab auch auf dem Lande keine echte Liebe und Treue mehr!

Als sich Valeska aber zur Ruhe legte, kam wieder einmal eine plötzliche Heiterkeit über sie. Lachend wühlte sie den Kopf in die Kissen. —

Am Morgen ließ Valeska den Sohn des Hauses in das Zimmer rufen, das an ihre Schlafstube stieß. Hans zeigte sich erstaunt, daß sie überhaupt zu Hause sei, noch mehr aber über ihre finstere Miene. Er fragte ganz verdutzt, wo sie gewesen sei, man habe sie gar nicht heimkommen hören. Plötzlich brach er ab, ihr unheimliches Schweigen erschreckte ihn nachgerade. Sie sahen sich einige Sekunden lang starr an. Da wagte er endlich etwas zaghaft eine naheliegende Frage.

„Wozu hast Du mich rufen lassen?“

„Nun“, meinte sie mit eigentümlicher Betonung, „ich wollte Dich nur fragen, wie es der Hübler-Loni geht.“

Sie mußte die Unterlippe zwischen die Zähne nehmen, um nicht herauszuplatzen über das furchtbar verblüffte, blutrote Gesicht, das ihr Hans jetzt zeigte. Er drehte sich nach allen Seiten und schluckte heftig. Sie ließ ihn so eine Weile zappeln, dann stand sie feierlich auf und trat mit drohendem Blick dicht an ihn heran.

„Ein Nest von Schamgefühl in Deinem schuldbewußten Herzen verrät Dich!“ sagte sie pathetisch. „Gestehe, gestehe alles!“

Die herkulische Figur des Burschen knickte förmlich zusammen. In diesem Tone sprach der Pfarrer von den Posaunen des jüngsten Gerichts. Er rang nach Atem und zerrte an seinem Halstuch, das ihn zu erwürgen drohte.

„In Gottes Namen“, kam es stotternd und fast ächzend aus seiner Kehle, „wenn — wenns denn so sein muß — so — so kann ich Dir freilich gleich — die klare Wahrheit sagen. Es ist eine harte Sach damit — Du schimpfst mich wohl und bist mir bös, aber was kann der Mensch ausrichten mit allen guten Vorsätzen, wenn — wenn man einmal ernstlich mit einem Mädel angebandelt hat und nun nicht wieder los kann!“

„So ist es also wahr?“ stöhnte sie und ließ sich mit dem Anstand einer Tragödin in ihren Stuhl zurückfallen. „Du hast mich verraten!“

Hans seufzte tief auf und kratzte sich hinter den Ohren. Valeskas gut gespieltes Schluchzen ging ihm durch Mark und Bein. Er getraute sich nur verstohlen nach ihr hinzuschielen.

Jetzt ließ Valeska ihre Hände sinken und warf ihm mit vorgebeugtem Gesichte ihre Verwünschungen zu.

„Schändlicher, elender Heuchler!“

Da schleuderte Hans mit einem grimmigen Fluch seinen Hut zu Boden, daß der Staub aufflog.

„Da soll mich doch der Henker quintelweis in der Luft zerfetzen — Gott verzeih mir die Sünd! — wenn ich mir das sagen zu lassen brauch. Wahr ists, ich mag die Loni — und sie mich. Wir kennen uns schon von der Schul her, sie ist schon seit lang heimlich mein Schatz. Nachher bist Du dann gekommen mit Deinem Geschmeichel und Deinem fürnehmen Gethue und Deinem vielen Geld, und da hat mich der Hochmutsteufel beim Schopf genommen. Gefallen hast mir, freilich, bist ja ein sauberes Weib. Aber von der Loni hab ich doch nicht lassen können. Hab Dirs schon längst sagen wollen, mirs aber nicht getraut. Nun hat Dirs wohl eine Magd oder so wer verraten — na, mir kanns gleich sein, s ist nur gut, daß es endlich heraußen ist!“ Er atmete erleichtert auf und setzte dann in weicherem Tone hinzu: „Schau, ich hab heimlich glaubt, Du hättst es auch schon eingesehen, daß wir zwei doch eigentlich nicht zusammentaugen. Du bist ja seit einer Zeit so anders gegen mich worden — so — na, ich weiß nicht, wie ich sagen soll — ich hab halt gemeint, der Bauernbub wär Dir schon recht zuwider. Geh, nimm Dirs nicht zu Herzen, es wär wirklich recht hart! Kriegst ja noch allemal einen anderen, der Dir besser taugt, als ich!“

Da konnte sich Valeska nicht mehr halten und brach in lautes Lachen aus. Hans machte große Augen, dann aber begriff er die Situation. Ein Schmunzeln verklärte sein offenes Gesicht.

„Ah so, so! Ists um die Zeit? Du hast jetzt da mit mir nur Komödie gespielt?“

„Aus Strafe dafür, daß Du mit Deinen wahren Empfindungen so lange hinter dem Berg gehalten hast. Aber nun können wir ehrlich miteinander sprechen als ein paar gute Freunde! „Damit reichte sie ihm die Hand hin. —

Noch am selben Vormittag schrieb Valeska ein Briefchen nach Blumau, des eine kurze Einladung embielt:

„Lieber Vetter! Wenn Sie sich nicht etwa entschlossen haben sollten, mich wirklich endgültig zu vergessen, so besuchen Sie mich so bald als möglich. Ich habe Ihnen viel zu sagen und — zu beichten. Verzeihen Sie mir mein gestriges Verhalten! Ich war in einem bösen Katzenjammer nach einem verrückten Sommernachtstraum.“ —

Brauchen wir noch besonders zu erwähnen, daß der überraschte Walter sofort nach Empfang dieser Zeilen ein Fuhrwerk nahm und sich im Galopp nach Buchdorf hinüber kutschiren ließ?

* * *

Kurz nach dem Dreikönigstage wurde in der „Goldenen Sonne“, wie es gleich im Herbst festgesetzt worden war, die Hochzeit des jungen Buchmoser gefeiert. Während die fidele Gesellschaft an der üppigen Tafel saß, traf für die junge Frau, die Loni, eine Sendung aus der Hauptstadt ein: ein reiches Brautgeschenk in Begleitung eines prächtigen Blumenstraußes und einer Karte, auf welcher die Spenderin ihren herzlichen Glückwunsch unterzeichnet hatte: „Valeska von Gussow“.

nachher verhaftet, während Dinklage mit dem Gelde nicht wieder eingeholt wurde. Ein hinter ihm erlassener Steckbrief hat noch keine Wirkung gehabt. Holthaus wurde heute wegen Betrugs und Diebstahls zu 13 Monaten Gefängnis verurteilt.

X **Dortmund,** 21. August. **Einen Zusammenstoß mit der Polizei** hatten im Mai dieses Jahres mehrere junge Leute, die in der Sundhoffschen Wirtschaft ein Fäßchen Bier geleert hatten. Um die zwölfte Stunde wurde die bis dahin herrschende Gemütlichkeit durch eine Rauferei, welche zwischen den Teilnehmern auf der Straße ausgebrochen war, verdrängt. Die Polizei kam hinzu und verhaftete schließlich einen der Beteiligten, der aber von den übrigen den Beamten wieder entrissen wurde. Es gelang den Beamten aber dennoch, einen der Haupttäter festzunehmen und nach der Wache zu bringen. Auf diesem Wege wurden sie von den Leuten verfolgt und mit Steinen geworfen. Schließlich gelang es der Polizei sämtliche Verfolger abzufangen. Die Betreffenden erhielten alle ein Strafmandat in Höhe von 20 ℳ, wogegen sie richterliche Entscheidung beantragten. In der heutigen Verhandlung machte das Gericht mit den Leutchen aber kurzen Prozeß, die ursprüngliche festgesetzte Strafe wurde um 10 ℳ erhöht und einem der Beteiligten, welcher sich besonders hervorgethan hatte, wurden statt der 20 ℳ 8 Tage Haft auferlegt.

X **Dortmund,** 21. August. **Sind die Photographen verpflichtet, ihre Schaukästen während des Gottesdienstes zu verhängen?** Selbstverständlich, denn die Polizeiverwaltung macht zwischen den Schaukästen der Photographen und denen der Verkaufsladen keinen Unterschied. Bislang neigten die Photographen der Ansicht zu, daß ihre Schaukästen, in denen sich nur kunstsinnige aber nicht verkäufliche Bilder befänden, nicht unter diese Bestimmung fielen. Der Strafmandate, welche dieserhalb den Photographen eingehändigt wurden, waren nicht wenige. Einige trugen schließlich auf richterliche Entscheidung an, zogen ihren Widerspruch aber zurück, nachdem sie vom Vorsitzenden darauf aufmerksam gemacht worden waren, daß es ganz gleichgültig sei, um was für einen Schaukasten es sich handelt.

Provinzielles.

e **Dortmund**, 21. August. **An den königlichen Maschinenbauschulen** hierselbst fand Dienstag unter dem Vorsitz des königlichen Eisenbahndirektors Herrn Esser aus Köln und unter Beisitz des Fabrikbesitzers Herrn Wagner von hier die Abgangsprüfung der Werkmeisterschüler statt. Derselben unterzogen sich folgende 15 Schüler: Gerhard aus Dortmund, Gevelhoff aus Schwelm, Holtmann aus Stockum, Meyer aus Annen, Kärger aus Dortmund, Köster aus Hirschberg (Kr. Warstein), Kleffmann aus Dortmund, Niggemann aus Benhausen (Kr. Paderborn), Rathke aus Pturke (Kr. Schubin), Schulz zur Wiesch aus Herringen (Kr. Hamm), Schnell aus Witten, Strott aus Osnabrück, Sprave aus Annen, Sommer aus Rotthausen (Kr. Essen), Werbeck aus Hattingen, welche sämtlich bestanden, davon 3 mit dem Prädikat „gut". Am 22. d. M. schließt das Sommersemester, das Wintersemester beginnt am 2. Oktober.

w **Beim Verladen von Bier auf dem hiesigen sogen. Bierbahnhofe** wurde dem Arbeiter Techner der dortmunder Brauereigesellschaft durch Umfallen eines aufgestapelten halben Ohmfasses **der Mittelhandknochen und mehrere Finger** der rechten Hand **durchschlagen.**

a **Unglück** hatte der Fuhrknecht eines auf dem Brüderwege wohnenden **Kartoffelhändlers, indem er sich** in der Weitzenburgerstraße **mit seinem eigenen beladenen Fuhrwerk** infolge eines Fehltritts überfuhr, sodaß er schwerverletzt von der Unfallstelle fortgetragen werden mußte.

m **Mengede**, 20. August. In der heutigen General-Versammlung des hiesigen **Obst- und Gartenbau-Vereins,** welcher auch die Herren Graf v. Bodelschwingh und Kammerherr Frhr. zu Inn und Knyphausen beiwohnten, wurden folgende Punkte erledigt: 1. Festsetzung des Festprogramms, 2. Beschlußfassung über die Summe, welche für die Prämiirung ausgeworfen werden soll, 3. Berichterstattung der einzelnen Kommissionen, 4. Verausgabung der Legitimationskarten für die Mitglieder. Punkt 1 können wir übergehen, da das Programm noch besonders veröffentlicht wird. Zu Punkt 2 sei bemerkt, daß für die Prämiirung eine Summe von 150 bezw. bis 200 ℳ bewilligt ist. Hoffentlich wird die Ausstellung eine recht besetzte werden, da auch die größeren Güter im Amtsbezirke ausstellen. Es sind auch bereits namhafte Firmen für Gartengeräte ꝛc. angemeldet. Wir wollen deshalb noch einmal daran erinnern, daß die Anmeldungen zum Ausstellen bis 20. ds. Mts. erfolgt sein müssen. Die Anlieferung muß bis 1. September, 9 Uhr morgens, vollendet sein. Nach dem Bericht der Verlosungskommission gehen die Lose gut ab und ist es daher die höchste Zeit für diejenigen, welche sich noch nicht versehen haben, daß sie bald zugreifen. Auch die Vergnügungskommission hat bereits alle Hebel in Bewegung gesetzt, das Fest zu einem schönen gestalten zu helfen, und so hoffen wir denn zuversichtlich auf ein schönes Gelingen des löblichen Unternehmens.

Aus dem Emscherthale, 20. August. **Eine gemeine That beging** der Bergmann K. aus Sterkrade **an dem** Fräulein M. aus Osterfeld. Auf dem Wege von hier nach Battrop machte derselbe dem Mädchen einen Antrag, welchen dasselbe aber rundweg abschlug. Hierüber in Zorn geraten, warf er sie zu Boden, riß ihr die Schürze ab, welche er als Strick benutzte und hängte das Mädchen an einem Baume auf. Hierauf machte er sich davon. Zum Glück war der Strick nicht stark genug, derselbe riß entzwei, und das Mädchen lag lange bewußtlos unter dem Baume. Leute, welche hinzukamen, nahmen sich des armen Opfers an und brachten es nach Hause. Der hiesigen Polizei ist es gelungen, das Scheusal zu verhaften. — Dem Gutsbesitzer Herrn Hollmann zu Wegelheim wurde dieser Tage eine Kuh von der Weide gestohlen. Die Diebe, zwei essener Burschen im Alter von 18—20 Jahren, wurden in Altenessen verhaftet.

Herdringen, 19. August. Gestern abend traf die telegraphische Trauernachricht hier ein, daß die Gemahlin des Herrn Grafen Egon von **Fürstenberg-Herdringen,** geb. von Staël-Holstein, in der Nähe von Neuwied nach längerem Leiden gestorben ist. Herr Graf von Fürstenberg weilte schon seit einigen Wochen am Krankenbette seiner Gemahlin. Die Leiche wird hierher überführt.

Hörste, 16. August. Der Kolon Twellmeyer war gestern morgen damit beschäftigt, Zweige von den Bäumen zu schlagen. Hierbei hatte er das Unglück, als er einen Zweig mit der linken Hand erfaßt hatte, sich durch einen Schlag **das Gelenk** derselben **zu durchschlagen,** so daß die Hand nur noch lose am Arme hing. Der Unglückliche fiel zur Erde nieder und wurde erst später, als man nach ihm suchte, aufgefunden. Der sofort herbeigerufene Arzt nahm die Hand ab.

Höxter, 20. Aug. Auf unserm benachbarten Köterberg befindet sich ein Hund, welcher an stelle eines Telephons oder einer sonstigen modernen Einrichtung den **Vermittelungsdienst** zwischen den bei der Schutzhütte daselbst eingetroffenen Touristen und dem Gastwirte im Köterdorfe ausübt. Sobald der Wirt von seiner Klause aus Besucher auf dem Plateau des Köters wahrnimmt, schickt er seinen darauf dressirten Hund nach oben. Die sich nach Erfrischung sehnenden Touristen schreiben ihre Wünsche auf einen Zettel, der am Halsband des Tieres befestigt wird. Der vierbeinige Bote läuft dann eiligst wieder zum Wirtshause herunter, von wo sich alsbald jemand mit einer Kiepe oder sonstigem Geräte keuchend nach oben begibt, die Erfrischungen an die Besteller auszuteilen.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

h **Dortmund,** 21. Aug. **Städtischer Viehhof.** Zum heutigen Schlacht-Viehmarkte waren aufgetrieben: 512 Stück Großvieh, 529 Schweine, 140 Kälber und 144 Schafe. Preise für 100 Pfund Schlachtgewicht, Ochsen — ℳ, Stiere 52—58 ℳ, Kühe 1. Qualität 65—68 ℳ, 2. Qualität 59—64 ℳ, 3. Qualität 52—58 ℳ, Schweine 54—58 ℳ, Kälber das Pfund Schlachtgewicht 1. Qualität 68—72 ₰, 2. Qualität 60—67 ₰, Schafe desgl. 54—60 ₰. — Unverkauft blieben 25 Stück Großvieh.

Die Ernte in Deutschland. Eine Vergleichung der letzten amtlichen Saatenstandsberichte mit den zur gleichen Zeit des Vorjahres von derselben Stelle veröffentlichten Erhebungen ergibt zu gunsten des laufenden Jahres auf der ganzen Linie bessere Ernteaussichten; es wäre aber verfehlt, die 1894er Ernte lediglich auf dieser Grundlage zu beurteilen. Die alte Erfahrung, daß die Ernte in Sonnenjahren besser, in Regenjahren dagegen schlechter auszufallen pflegt, als erwartet worden ist, scheint im laufenden Jahre eine neue Bekräftigung erhalten zu sollen. Während im vorigen Jahre die Ernte schließlich besser war, als die Saatenstandsberichte erwarten ließen, gewinnt es mehr und mehr den Anschein, daß in diesem Jahre ein umgekehrtes Verhältnis platz greifen wird. Bessere Ernteergebnisse stehen vorerst mit Sicherheit nur für das Futtergetreide, ferner für Wiesenheu und Futterkräuter in Aussicht, wobei man jedoch zu beachten hat, daß die Ernte des Sommergetreides in vielen Gegenden durch das regnerische Wetter der letzten Zeit empfindlich beeinträchtigt worden ist. Selbst wenn man annimmt, daß das auf dem Felde durch Feuchtigkeit beschädigte Getreide schließlich doch noch fast durchgehends zum mindesten als wenn auch minderwertiges Viehfutter Verwendung finden kann, so ist auf jeden Fall mit der Thatsache zu rechnen, daß aus jenem Grunde die Menge des „lieferfähigen" Getreides bei weitem nicht so groß sein wird wie noch zurzeit der Zusammenstellung des letzten amtlichen Saatenstandsberichtes erwartet werden durfte. Was das Wintergetreide betrifft, so mehren sich in fast allen Gegenden Deutschlands die Klagen über unbefriedigende Druschergebnisse, und man scheint schon jetzt als ausgemacht ansehen zu dürfen, daß die diesjährige Roggenernte des deutschen Reichs an Körnerertrag das Ergebnis des Vorjahres keinesfalls erreichen wird. Es sind nun neuerdings Stimmen laut geworden, die für das Getreidejahr 1894—95 eine erhebliche Zunahme der Roggeneinfuhr in Aussicht stellen. Wir würden uns jedoch diesen Stimmen nur für den Fall anschließen, daß Deutschland von einer Mißernte an Kartoffeln heimgesucht werden sollte. Zurzeit erscheint ja die Kartoffelernte leider bereits gefährdet, es wäre aber verfrüht, bezüglich dieser Frucht schon jetzt mit einer vollständigen Mißernte zu rechnen. Wenn die Kartoffelernte nicht allzusehr versagt, liegt unseres Erachtens trotz der letztzeitigen Erhöhung des Maispreises noch kein genügender Grund vor, eine starke Vergrößerung des Einfuhrbedarfs für Roggen in Aussicht zu nehmen. Die Teuerung des Hafers hat in den beiden letzten Getreidejahren eine sehr umfangreiche Verwendung des Roggens zu Futterzwecken zur folge gehabt, und es ist wesentlich mit diesem Umstande zuzuschreiben, daß die Roggeneinfuhr des Jahres 1893—94 mehr als das doppelte des Vorjahres ausmacht. Seitdem nun aber aus fast allen Ländern günstige Nachrichten über die diesjährige Haferernte vorliegen, scheint sich zwischen dem Preise des Roggens und dem des Hafers allmählich wieder ein normales Verhältnis entwickeln zu wollen, wenigstens wird bei den Zeitgeschäften auf Lieferung für die nächsten Monate Roggen um 3—4 ℳ höher bewertet als Hafer. Es braucht nicht weiter ausgeführt zu werden, daß diese sich jetzt anbahnende Verschiebung des Preisverhältnisses auf eine beträchtliche Verminderung des Roggenverbrauchs hinwirken kann. Im letzten Getreidejahre hatte übrigens außer der Teuerung des Hafers auch der allgemeine Mangel an Futterstoffen einer ausgedehnten Verwendung von Roggen zur Viehfütterung Vorschub geleistet. Man hat deshalb auch in dem Aufhören des Futtermangels einen Umstand zu erkennen, der dazu beitragen wird, den Bedarf an ausländischem Roggen zu verringern.

Witten, 18. August. **Verkauf der Zeche „ver. Wallfisch"** zu Düren bei Witten. Die Gewerke der Zeche „Wallfisch" hielten, nach der „Barm. Ztg.", heute nachmittag im Hotel Voß hierselbst eine außergewöhnliche General-Versammlung ab, die über den Verkauf der Zeche Beschluß fassen sollte. Es waren in der Versammlung 500 Kuxen vertreten, von diesen stimmten 482 für und nur 18 gegen den Verkauf. Der Vorstand erhielt zum Verkauf die Ermächtigung und zwar zum Preise von 310 000 ℳ, abzüglich 60 000 ℳ Buchschulden, mithin für Netto 250 000 ℳ. Der Verkauf der Zeche, die fast immer mit Zubuße gebaut hat, dürfte schon bald perfekt werden. Als Käufer werden die vereinigten Gewerkschaften „Hamburg" zu Annen und „ver. Franziska Tiefbau" zu Witten bezeichnet. Für diese hat Zeche „Wallfisch" Wert, da sie mit den Zechen „Franziska" und „Hamburg" markscheidet. Im vergangenen Betriebsjahre förderte „Wallfisch" bei einer Belegschaft von 178 Personen 37 349 Tonnen Kohlen.

G **Berlin,** 21. August. **Getreidebörse.** (Telegramm.) **Der hiesige Getreidemarkt hat der von Nordamerika gemeldeten Preis-Steigerung heute keinen Einfluß eingeräumt, im Gegenteil von dem gestrigen Aufschwunge einen Teil wieder aufgeben müssen, weil die Kauflust nur vorsichtig auftrat und dem Angebote in Weizen, Roggen und Hafer das Uebergewicht einräumte. Etwas besseres Wetter dürfte der Grund gewesen sein, der die Umstimmung hier hervorgerufen hat. Rüböl war matter, auch Spiritus konnte bei schwacher Nachfrage sich nicht voll behaupten.**

	20./8.	21./8.		20./8.	21./8.
Weizen lauf. Monat	140,—	139,50	Rüböl Oktober	44,50	44,30
Novbr.	142,—	141,—	Novbr.	44,50	44,30
Roggen lauf. Monat	121,50	120,50	Spiritus Oktober	39,70	36,50
Novbr.	123,50	122,—	November	37,—	36,70
Hafer lauf. Monat	118,50	117,50	Dezember	37,20	37,—
Septbr.	118,—	—,—			

* **Berliner Börse.** (Telegramm.)

	20./8.	21./8.		20./8.	21./8.
Berl. Hand.-Gesellsch.	140,60	141,00	Hibernia	130,90	130,50
Darmstädter Bank	142,20	142,00	Hörder St.-Prior.	67,50	67,50
Diskonto-Gesellsch.	194,00	193,90	Kölner Bergwerk	147,90	147,00
Dtsch. Banks-Verein	107,10	107,10	König Wilhelm. conv.	118,50	118,40
Aplerbeck. Margarethe	125,00	125,00	dto. St.-Prior.	171,20	171,20
Bochumer Gußstahl.	138,10	139,70	Königs- u. Laurahütte	128,10	129,50
Bonifazius	91,20	91,30	Louise Tiefbau, Aktien	57,50	57,80
Consolidation	167,40	167,40	dto. St.-Prior	94,90	94,90
Dortmunder Bergbau	10,50	10,70	Dortmund-Enschede	129,25	130,00
Dortmunder Union	63,10	64,20	dto. St.-Prior.	—,—	128,50
Gelsenkirchen	158,90	158,70		63,10	—,—
Harpener	138,00	138,50			

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Koblenz,** 21. August. **Die Festlichkeiten gelegentlich der Versammlung des allgemeinen deutschen Sprachvereins** haben gestern durch eine Fahrt mit einem Sonderdampfer nach St. Goar ihr Ende gefunden. Es nahmen etwa 400 Personen daran teil. Das Wetter war leider sehr schlecht, die Stimmung aber um so fröhlicher.

* **Posen,** 21. August. Die Morgenblätter melden: Die öfter erwähnte **Huldigungsfahrt von Deutschen aus der Provinz Posen zum Fürsten Bismarck** soll am 16. September erfolgen. Ein Mitglied der Komitees hat sich gestern nach Varzin begeben, um die Genehmigung des Fürsten zur Wahl dieses Tages zu erbitten. Es werden gegen 1000 Personen an der Fahrt teilnehmen.

* **Fulda,** 21. August. **Die Bischofskonferenz** ist mit einer Andacht in der Bonifaziuskapelle eröffnet worden. An der Konferenz nehmen teil der Erzbischof von Köln, der katholische Feldpropst Bischof Aßmann, die Bischöfe von Paderborn, Hildesheim, Münster, Trier, Ermland, Kulm, Limburg und Fulda; der Erzbischof von Posen, der Bischof von Freiburg, der Fürstbischof von Breslau, der Bischof von Osnabrück werden durch andere Mitglieder der Konferenz vertreten. Den Vorsitz führt der Erzbischof von Köln. Die Beratungsgegenstände der Konferenz, die wahrscheinlich bis morgen abend dauern wird, entziehen sich der Oeffentlichkeit.

* **Wilhelmshaven,** 21. August. **Prinz Heinrich** ist zum Kommandanten des Panzerschiffes „Wörth" ernannt, Korvettenkapitän Sannow zum Kommandeur der nach Ostasien bestimmten „Arkona", Brinkmann zum Kommandanten des „Kormoran", welcher den „Wolf" in Ostasien ablöst; Brückner zum Kommandanten des „Kondor", der die „Möve" in Ostasien ablöst, Kapitänlieutenant Ingenohl zum Kommandanten des „Iltis" in Ostasien ernannt. Die Kommandirungen treten erst nach den Manövern in Kraft.

* **Wien,** 21. Aug. Das „Vaterland" versichert nach Einholung verläßlicher Erkundigungen, daß seitens des päpstlichen Stuhles weder dem Fürstprimas Vaszary noch irgend jemand Weisung des Sinnes zugegangen sei, sich in der gegenwärtigen Lage der Kirche Ungarns unthätig zu verhalten. Der heilige Stuhl warte noch ab, und sehe, was der Fürstprimas und der ungarische Episkopat thun werde.

* **Wien,** 21. August. Gegenüber anderweitigen Blättermeldungen teilt das „Fremdenblatt" mit, daß die Frage der **Aufhebung des Ausnahmezustandes in Prag** nicht Gegenstand der Beratung des in den letzten Tagen abgehaltenen Ministerrates gewesen sei. Wenn nicht noch eine Aenderung eintrete, werde die Wirksamkeit des Schwurgerichtes in Prag am 13. September wieder inkraft treten, die Ausnahmeverfügungen jedoch aufrecht erhalten bleiben.

* **Paris,** 21. August. Nach dem „Journal" ist **Dupuy** sehr viel daran gelegen, so früh als möglich nach Paris zurückzukommen, um die Leitung der Geschäfte wieder zu übernehmen, obgleich Casimir-Perier ihm dringend angeraten hat, sich bis zu seiner vollständigen Wiederherstellung die notwendige Ruhe zu gönnen.

Von der „Petite Republique" interviewt, erklärte Dibowsky, **das französisch-kongostaatliche Uebereinkommen** sei ein Erfolg für das diplomatische Korps. Er fügte hinzu, „unsere Vertreter würden denselben Erfolg in der Niger-Angelegenheit gehabt haben, wenn wir die gleiche Festigkeit gezeigt hätten". Die Mission Monteil sei sehr nützlich, denn es komme darauf an, daß wir die Regierung der uns gehörenden Gebietsteile ergriffen. Es handle sich keineswegs darum, belgische Posten mit Gewalt in Besitz zu nehmen. Hätten wir diese Posten unmittelbar nach der Unterzeichnung des berliner Vertrages besetzen können, wäre der französisch-belgische Konflikt niemals entstanden.

* **Paris,** 20. Aug. **Aus Tanger** wird dem „Temps" gemeldet: Am 15. August wurde der französische Konsul in Fez in einer Straße von einem aus einem Garten geworfenen Gegenstande getroffen. Es scheint sich um einen Gassenbubenstreich zu handeln.

* **Paris,** 21. August. **Ein Komitee unter dem Vorsitze des Generals Rebillot, dem als Mitglieder u. a. Graf Villers, Akademiker Mezieres, Baron Testa, Cerneo d'Ornano angehören, widmet dem Zarewitsch als Hochzeitsgeschenk ein Tafelservice aus Sevres-Porzellan.** Jeder der 500 Teller zeigt eine den Wappen der französischen Provinzen und Städte heraldische Zier.

Der chicagoer Waggonfabrikant **Pullman,** welcher mit seiner Gattin und seiner Tochter Florence, der Braut des Herzogs von Isenburg-Birstein, gegenwärtig in Aix-les-Bains weilt, bemüht sich derzeit, für seine Tochter das Adelsdiplom seitens eines Kleinstaates zu erhalten. Die fürstlichen Angehörigen des Bräutigams legen Wert darauf, daß Fräulein Pullman geadelt vor den Traualtar trete. Nach den Hausgesetzen könnte, nachdem diese Bedingung erfüllt ist, die etwaige Nachkommenschaft des genannten Paares den anderen Deszendenten als ebenbürtig betrachtet werden, was nicht der Fall wäre, wenn der Prinz eine Bürgerliche heimführte.

Don Carlos, Herzog von Madrid, hat bei der französischen Regierung um die Erlaubnis angesucht, mit seiner Gemahlin, geborenen Prinzessin Rohan, acht Tage in Paris verweilen zu dürfen. Das Ehepaar wird, die erbetene Bewilligung vorausgesetzt, im Palais der Prinzessin Benjamin Rohan, einer Nichte der Herzogin von Madrid, Wohnung nehmen.

Journalmeldungen zufolge, wäre das **Modell der Kanone Deport** vom Kriegsministerium angenommen worden. Die wesentliche Neuerung wäre das Verschlußstück, durch welches alle Unzukömmlichkeiten, die bei Kanonen anderer Systeme wahrgenommen werden, verhindert werden sollen. Das Kaliber ist 75 mm; die Anfangsgeschwindigkeit 6—700 m; 10—12 Schüsse sind in der Minute abzufeuern. Als Material verwendet Deport eine Art Stahl, dessen Herstellung nach vielen in den Werkstätten von Creusot und Chatillon endlich gelungen wäre.

Einige Journale haben die von der Polizei längst aufgegebene **Untersuchung** über den vor 8 Jahren an dem Eure-Präfekten Bareme begangenen Mord mit eigenen Mitteln aufgenommen. „Soir" behauptet, den Mörder genau zu kennen, das Blatt gibt eine Personalbeschreibung, deutet die Adresse an und behauptet, das Motiv sei Rache für die verletzte Ehre einer jungen Dame gewesen. „Gaulois" dagegen versichert, im Eure-Departement habe man den Mörder, eine angesehene Persönlichkeit sehr gut gekannt, jetzt aber wäre die Untersuchung überflüssig, der Betreffende sei vor 3 Jahren gestorben.

Ein im Sudan stationirtes französisches Regiment hat den Ministerpräsidenten Dupuy bekanntlich unmittelbar nach dem Vaillant-Attentate zum **Ehrenkorporal** ernannt. Gestern erhielt Dupuy seitens dieses Regiments die Korporalstreifen mit einem feinen Mut und seine Geistesgegenwart feiernden Schreiben.

* **Vernet-les-bains,** 21. August. **Dupuy** verbrachte die Nacht ruhig, schlief zwar nicht viel, der Schmerz hat fast vollständig aufgehört.

* **Brüssel,** 20. August. Bei der Regierung des Kongo-Staates sind bisher noch keine Nachrichten bezüglich der in portugiesischen Blättern veröffentlichten Depeschen über einen am Kongo vorgekommenen **Zwischenfall** eingetroffen. Das fragliche Gebiet, Magembe, ist immer mehr oder weniger unruhig gewesen. Es ist möglich, daß einige Eingeborene der portugiesischen Besitzungen ihr Gebiet verlassen haben, um in den unabhängigen Staat einzudringen. Die Truppen des Kongostaates aber hätten in keinem Falle die Grenzen des unabhängigen Staates überschritten. Man glaubt nicht, daß es sich um einen wichtigen Zwischenfall handele, denn in diesem Falle würde die Kongo-Regierung dann durch Telegramme davon benachrichtigt worden sein, was nicht geschehen ist.

* **London,** 21. August. Lord Rosebery und Lord Kimberley haben eine **Petition** empfangen, worin die Regierung ersucht wird, zu gunsten einer Beschränkung der Rüstungen und der Einrichtung eines dauernden internationalen Schiedsgerichts einzutreten.

* **London,** 21. August. **Unterhaus.** Nach Erledigung aller Kapitel des Ausgaben-Etats entspannen sich langwierige, von Irländern und einigen Radikalen angeregte Debatten, deren Zweck es war, gegen das Oberhaus zu protestiren und eine Erklärung der Politik der Regierung zu erlangen. Hierauf wurden die wiederholten Anträge auf Vertagung der Debatte mit Mehrheiten von zwanzig Stimmen verworfen. Die Debatte dauerte von 1—4 Uhr morgens, worauf der Kanzler der Schatzkammer in die Vertagung der Debatte willigte.

* **Madrid,** 20. August. **Erderschütterungen** sind in dem Gebiete zwischen dem Kap Tortoso und dem Kap Creux, hauptsächlich in Arracena, Loja und Gerona, verspürt worden. Kein Unglücksfall.

* **Petersburg,** 21. Aug. Der behufs Meldung beim Zaren als Regiments-Chef hier eingetroffene **baierische Oberst Bolz,** der Kommandeur des in Nürnberg garnisonirenden Chevauxlegers-Regiments, wurde vom Zaren besonders ausgezeichnet und zu den Lagerübungen und Manövern in Krasnoje-Selo zugezogen.

* **Wladiwostock,** 21. August. Gestern traf der **französische Dampfer „Bayard"** hier ein und wurde von der Behörde festlich empfangen.

* **Belgrad,** 21. August. Aus diplomatischen Kreisen meldet man heute, daß die zutage getretene **Uneinigkeit im Ministerium ausgeglichen,** und daß die Krise beigelegt erscheine. Sicher sei jedoch, daß selbst imfalle eines Rücktrittes des Kabinetts Nikolajewitsch weder die Liberalen noch Radikalen zur Kabinettsbildung ausschließlich berufen werden. Das System einer möglichst parteilosen Regierung solle aufrecht erhalten bleiben. (Die Systeme in Serbien haben sich bisher allerdings sehr schlecht bewährt. Die Radikalen.)

* **Konstantinopel,** 20. August. Die in Canea versammelten **kretensischen Delegirten** baten den Gouverneur, den Sultan daran zu erinnern, daß sie die Zusammenberufung der Nationalversammlung und finanzielle und gerichtliche Reformen erwarteten. Der Gouverneur antwortete, die Lage müßte erst geprüft werden. Die Kretenser sind unzufrieden und die Erregung nimmt zu.

* **Tanger,** 20. August. **Ein englisches Schiff** ist auf Wunsch der Europäer nach Mazagan abgegangen. Der Aufstand der Kabylen nimmt reißend zu. Unruhen werden von überall gemeldet.

* **New-York,** 20. Aug. Nach offiziellen Mitteilungen wird die **Tarifbill,** obgleich sie noch nicht die Unterschrift Clevelands erlangt hat, vor dem 22. August ratifizirt werden. Der Tarif wird unmittelbar anwendbar, abgesehen von einigen wenigen Ausnahmen, z. B. der Tarif für Wollware.

* **New-York,** 21. August. **Wie verlautet, hat Japan in New-York 100 000 Gewehre mit Munition bestellt.**

* **New-York,** 21. August. Aus Buzzard-Bay wird gemeldet, daß **Präsident Cleveland,** von dem es hieß, daß er an der Brightschen Nierenkrankheit leide, sich bedeutend gebessert habe. Die Aerzte erklärten, Cleveland leide nur am Sumpffieber.

* **Washington,** 21. August. **Die Finanzkommission** verwies die **4 Anträge zur Tarifbill,** nach denen Zucker, Stacheldraht, Kohlen und Eisenerze zollfrei zugelassen werden, an den Senat zurück. Die Kommission änderte die Bill betreffend den Zuckerzoll dahin ab, daß besondere Differenzialzölle auf Zucker, welcher aus einem Lande kommt, das eine Ausfuhrprämie gewährt, nicht zugelassen werden. Der Senat dürfte voraussichtlich in dieser Session keine neu en Anträge mehr in Beratung ziehen.

* **Washington,** 21. August. Das vom Senator Hill eingebrachte **Anarchisten-Gesetz** dürfte, falls es nicht erheblich abgeändert wird, im Repräsentantenhaus in dieser Session nicht mehr zur Annahme gelangen.

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin,** 21. Aug. Am Freitag finden hier wieder **30 sozialdemokratische Volksversammlungen** statt, die sich mit der Frage des Bierboykotts beschäftigen werden.

* **Köln,** 21. August. In der gestern mittag im Volksgarten stattgehabten General-Versammlung **des Vereins der Bürgermeister** der nicht im Städtetag vertretenen Städte und Landgemeinden in der Rheinprovinz wurde der Jahresbericht verlesen; danach betruaen die Einnahmen 1239 ℳ, die Ausgaben 313 ℳ. Auf eine im verflossenen Jahre wegen einer gesetzlichen Regelung der Gehaltsfrage der Landbürgermeister an den Minister des Innern gerichtete Petition ist ein Bescheid noch nicht eingetroffen, weshalb der Verein gestern beschloß, erneut dieserhalb vorstellig zu werden, gleichzeitig aber auch eine Petition an das Staatsministerium zu richten mit dem Ersuchen, den Kommunalverbänden die gesetzliche Verpflichtung zum Beitritt zur Witwen- und Waisenversorgungs-Anstalt für ihre Beamten aufzuerlegen. Eine zwangsweise Versicherung im Interesse der Beamten scheint dringend geboten.

* **Paris,** 21. August. Der durch den neulichen Unglücksfall bekannt gewordene **General Edon,** welcher zur Disposition gestellt, hat jetzt die 17. Infanterie-Division erhalten, nachdem die Aerzte konstatirt haben, daß Edon nicht taub sei. — **Dupuy** hofft einem am 30. August in Pont-sur-Seine stattfindenden Ministerrat wieder beiwohnen zu können.

* **Paris,** 21. August. Einige pariser Blätter veröffentlichten gestern und heute Spezialtelegramme aus Cette und anderen Ortschaften, denen zufolge trotz der offiziösen Dementis die Nachricht betreffend ein **anarchistisches Komplott** aufrecht erhalten wird. Die Zoll- und Marineverwaltung in Cette hat strengen Befehl erhalten, alle Durchreisenden zu untersuchen und die Fremden werden einer eingehenden Inspektion unterworfen.

* **Wien,** 21. Aug. **Nach einer Meldung des triester „Piccolo" hat das russische Mittelmeer-Geschwader** unter dem Kommando des Admirals Avellan Befehl erhalten, ende September oder anfang Oktober die Häfen Antivari, Olo und Triest zu besuchen.

* **Nachod,** 21. Aug. **In dem hiesigen Sokolgarten ist** gestern eine **Bombe aufgefunden worden,** welche eine mit Sprengstoffen gefüllte, in einem Drahtgitter eingeschlossene Platte mit Zündschnur enthielt.

* **Buda-Pest,** 21. Aug. **Der Fürstprimas Vaszary hat dem Minister Wekerle einen längeren Besuch abgestattet.**

* **Paris,** 21. Aug. Die radikalen Blätter und insbesondere die „Lanterne" suchen nachzuweisen, daß durch die Aufforderung Casimir-Periers an eine Delegation von Munizipal- und Generalräten, für die **Konzentration aller republikanischen Fraktionen** zu arbeiten, derselbe seinen politischen Freunden, den gemäßigten Republikanern, den Rücken gekehrt und sich nun, nachdem er durch deren Unterstützung zur Präsidentschaft gelangt, von denselben loslösen wolle. — Seit der Eröffnung der Generalräte sucht besonders die radikale Presse dieselben auf das politische Gebiet zu locken und rät ihnen an, in einer Serie von Wünschen und Forderungen ihre Ansicht auszusprechen. Nur der frühere Bautenminister, Yves Guyot, verlangt im „Siècle", daß die Generalräte sich energisch gegen den Kollektivismus aussprechen.

* **Berlin,** 21. August. Die Vorarbeiten für ein **Lehrerbesoldungsgesetz** sind im Kultusministerium, der „Voss. Ztg." zufolge, noch nicht abgeschlossen.

* **Rom,** 21. August. Wie verlautet, soll binnen kurzem eine neue Sendung in Deutschland gepreßter **Nickelmünzen** hier eintreffen. Die erste Sendung, obschon sehr bedeutend, ist beinahe vollständig als Scheidemünze nach Oesterreich ausgeführt worden.

* **Rom,** 21. August. Ein Polizeiinspektor ist nach London abgereist, um dort über die Anarchisten einen ähnlichen **Beobachtungsdienst** einzurichten, wie in Paris. Derselbe hat genau die Liste aller verdächtigen Italiener in London aufzustellen.

* **London,** 21. August. Mehrere londoner Blätter melden, die Polizeibeamten von Skotland Yard hätten vom Inspektor Melvillo den Auftrag erhalten, in den Stadtvierteln von Whitechapel und Peckham einige **französische Anarchisten,** welche sich dort zurückgezogen haben, zu überwachen. Ebenso soll ein londoner Advokat, welcher mit den Anarchisten Verbindungen haben soll, streng überwacht werden.

* **London,** 21. August. In hiesigen Kolonialkreisen glaubt man, daß die von der Presse geforderte Regelung der zwischen England und Frankreich schwebenden **Schwierigkeiten** inbezug auf die afrikanischen Besitzungen beider Länder demnächt durch eine Konferenz geregelt werden sollen.

* **Rom,** 21. August. Großes Aufsehen erregt die von dem Oberstlieutenant Curico Bertet eingereichte **Entlassung** unter dem Vorwand, er habe kein Zutrauen mehr zu den monarchischen Institutionen. Dieselben hatten während langer Zeit Propaganda für seine Idee, die bewaffnete Nation anstelle der Armee zu setzen gemacht, jedoch soll der Widerstand, den er bei den Behörden gefunden, ihm bewiesen haben, daß dieselben sich vielmehr um das Wahrzeichen der Dynastie, als um die Volksverteidigung kümmern.

* **Paris,** 21. August. Ueber den von London mit Explosivstoffen in einem Handkoffer abgereisten **Anarchisten,** dessen Spur die Polizei verloren, meldet das „Petit Journal": derselbe sei von den londoner Genossen nach Paris gesandt worden, um in Erwiderung auf das Anarchistengesetz einen der lebenden Staatsmänner zu töten.

Da der Präsident der Republik die von **Don Carlos** geforderte Erlaubnis, auf französischem Boden zu wohnen, nicht selbständig erteilen will, wird sich der nächste Ministerrat mit der Bitte des spanischen Armee-Intendanten beschäftigen.

* **Brüssel,** 21. Aug. Die gestrigen Abendblätter besprechen den zwischen dem Kongostaat und Portugal gemeldeten **Konflikt** und weisen nach, daß diesem Konflikte durchaus keine Wichtigkeit beizumessen sei und die Frage rein lokaler Natur sei. Jedenfalls ist der Kongoverwaltung bis jetzt keine diesbezügliche Meldung zugegangen.

* **Antwerpen,** 21. Aug. Das Aktenmaterial in der **Affaire Joniaux** ist gestern in einer speziell dazu hergestellten Kiste nach Brüssel zum Generalstaatsanwalt gebracht worden. Die Kiste enthält 6000 Schriftstücke.

* **Antwerpen,** 20. August. **Der lenkbare Luftballon,** welcher gestern in der Ausstellung ausgerüstet werden sollte, ist zum drittenmale geplatzt. — Am 6. September werden die Kongolesen die Ausstellung verlassen und wieder nach Afrika zurückkehren.

* **Amsterdam,** 21. August. **Der Sozialismus** in den Niederlanden scheint am Boden zu verlieren. Zwei sozialistische Blätter, „Die neue Zeit" und der „Sozialdemokrat", haben gestern ihr Erscheinen eingestellt.

Vermischtes.

— **Hirschberg i. Schl.,** 17. August.

Die glückliche Geburt eines gesunden 11465
Töchterchens
zeigen hocherfreut an
Kabel, den 20. August 1894.
Arthur Peters u. Frau,
Wilhelmine geb. Kleinschmidt.

Statt besonderer Anzeige!
Heute Morgen 8¼ Uhr entschlief sanft, nach langem, schwerem Leiden, unser innigstgeliebtes Töchterchen 11455
Maria.
Um stille Theilnahme bitten
Dortmund, 21. Aug. 1894.
Dr. Bickhoff u. Frau.

Dortmunder Landwehr-Verein.
Zur Beerdigung des Kameraden
Ferdinand Bahle
treten die Mitglieder **Mittwoch, den 22. August cr.,** Morgens 10½ Uhr, beim Vize-Präses Ring, Heilige Gartenstraße, an.
Um zahlreiche Betheiligung bittet
s4770; **Der Vorstand.**

חברה
Die Hausandacht für die verstorbene Frau des Herrn **M. Rosenthal,** Heckenstraße 10, wird von Donnerstag an Abends 7 Uhr und Morgens 7½ Uhr abgehalten. s4766
Um rege Theilnahme bittet
Der Vorstand.

Kohlen-Verkauf.
Am Donnerstag, den 23. d. M., Nachmittags 4 Uhr,
werde ich im **Hotel Middendorff** (Alfr. Joh. Wencker) hier, Brückstraße, für Rechnung eines säumigen Abnehmers:
35 Tonnen gewaschene Nußkohlen I,
90 Tonnen gewaschene Nußkohlen II
der Zeche „Holstein"; ferner:
280 Tonnen gewaschene Gasflammnüsse V
der Zeche „Mont Cenis"
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. (Art. 343 D. H.-G.-B.)
Die Kohlen können am Vormittage des Verkaufstages auf den Zechen besichtigt werden.
Dortmund, den 17. August 1894.
Schlüter,
11354] Gerichtsvollzieher.

Mehrere Fuder
Pferdedünger
abzugeben. Näheres 11450
Hasslinghaus & Co.,
Wißstraße 14, part., recht.

Namen werden gestickt prompt und billig. Kaiserstraße 42, 2. Et. §

Todes-Anzeige.
Gott dem Herrn hat es gefallen, heute Abend 7½ Uhr meine liebe, unvergessliche Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwiegerin,
Frau Steiger Wilhelm Körmann,
Wilhelmine geb. **Schöne,**
nach kurzem, schwerem, aber geduldig ertragenem Leiden, im Alter von 27 Jahren 4 Monaten, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Um stille Theilnahme bitten
Brackel bei Dortmund, Querenburg, Heven, Langendreer und Oberhausen, den 19. August 1894.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, Nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, am Sonntag, den 19. d. Mts., 1 Uhr früh, meine geliebte Frau und unsere gute Mutter,
Lisette Herzog,
geb. **Schroer,**
nach längerem, geduldig ertragenem Leiden, im 50. Lebensjahre, in Lippspringe, wo sie Heilung suchte, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Um stille Theilnahme bitten
Dortmund, den 22. August 1894.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 23. August, Mittags 12 Uhr, von Kapellenstrasse 28 aus statt. 11458

Beachtenswerthes Zeugniß einer Lungenleidenden.
Görsdorf b. Grottau.
Ich theile Euer Wohlgeboren Herrn E. Weidemann in Liebenburg a. Harz ergebenst Nachstehendes über mein Befinden mit, nachdem ich eine 40-tägige Cur bereits durchgemacht habe. Seit 4 Jahren habe ich einen Husten, welcher sich immer verschlimmerte, bis endlich auch Bluthusten eintrat. Trotz der vielen angewandten Mittel wurde ich v. Tag z. Tag schwächer, und hatte ich bereits alle Hoffnung auf Wiedergenesung aufgegeben.
Eines Tages hatte mein Mann ein Mittel in einer Zeitung gefunden, es war die Pflanze Polygonum, sofort habe ich mir 10 Packete von dieser Pflanze kommen lassen und habe selbige nach der Gebrauchsanweisung eingenommen. Die ersten Tage wurde Husten u. Auswurf immer stärker bis zum 10. Tage, nach dem Gebrauche der 1. Sendung fühlte ich mich wohler, der Husten ließ nach und der Schleim wurde geringer.
Der Appetit wurde besser und ich konnte viel ruhiger schlafen. Seit der 2. Sendung, Gott sei Dank, fühle ich mich wie neugeboren und kann allen Leidenden den Thee wärmstens empfehlen.
Nehmen Sie daher meinen aufrichtigsten Dank und senden sie mir noch für 12 Gulden. s4290
Marie Brockelt.

Eine Weiss- und Braunbierbrauerei,
auch zu Lagerbierbrauerei eingerichtet, steht mit sofortigem Antritt bei einer kleinen Anzahlung zum Preise von 20 000 *M.* zum **Verkauf.**
Nähere Auskunft ertheilt
Bant bei Wilhelmshaven.
J. F. Glaystein.

Antwerpen
und die
Welt-Ausstellung
1894.
Mit einem Plan von Antwerpen, einem Plan und
Führer von Brüssel.
Preis: 1,20 Mk.
(Griebens Reisebibliothek) Band 84.
Vorräthig in der
C. L. Krüger'schen Buchhandlg.,
Dortmund, Westenhellweg 43.
NB. Auswärtige Bestellungen bei Einsendung von 1,30 *M.* in Briefmarken franco.

Für 10 Mark versendet die Industrie, Aachen, Franzstrasse 10, unt. Nachnahme 3⅓ Meter Cheviot, schwarz, blau u. braun, geschmackvoller solider Anzugstoff. Muster hiervon u. von feinsten Kammgarn-, Tuch- & Cheviotstoffen etc. für Paletots, Hosen u. Anzüge frco. zu Diensten. **Fabrikpreise.**

Reichen Gewinn
wirft die **Vertretung** eines ersten
Moselweinhauses
a. d. Mosel einem in Dortmund und Provinz Westfalen gut eingeführten, soliden, rührigen Vertreter ab. Franco Off. u. **C. 1504** an **Rudolf Mosse, Cöln,** erbeten. s4720,

Der ausgebeutete deutsche Mittelstand muß wieder zu Kräften kommen.
Vom **1. September** an erscheint **täglich** die
Volksrundschau
Tages-Zeitung für den deutschen Mittelstand.
Die **Volksrundschau** wird über **ganz Deutschland** verbreitet.
Die **Volksrundschau** hält sich **unabhängig von der Regierung und allen politischen Parteien.**
Die **Volksrundschau** hilft dem deutschen **Handwerker, Arbeiter, Beamten** und **Bauer** gegenüber dem **Uebermuth** und alles Maaß übersteigenden **Unfug** der **Spekulanten.**
Die **Volksrundschau** bringt alle **Neuigkeiten** mit **größter Schnelligkeit;** dazu regelmäßige Nachrichten vom **Arbeitsmarkt** und **Productenbörse; Kursberichte;** Rathgeber für **Landwirthschaft, Gärtnerei** und **Haushalt;** ein **Briefkasten** beantwortet **alle Fragen der Abonnenten schnell** und **zuverlässig;** für **gute Unterhaltung** sorgen **spannende Original-Romane, Theater-** und **Kunst-Berichte,** fesselnde **Aufsätze** aller Art, **Anekdoten, Wort-** und **Bilderräthsel.**
Preis für die **wöchentlich sechsmal** erscheinende **Volksrundschau** bei Postbezug
(Nachtr. II, S. 5 Nr. 6879b, Zeit.-Preisl. 1894)
Vierteljährlich nur 1 Mk., Monatlich nur 35 Pf.
Um die Zeitung für September d. J. **umsonst** in's Haus zu erhalten, wende man sich an die **Geschäftsstelle Berlin SW. Zimmerstraße 7,** oder an unsere in fast allen Orten durch unsere Plakate kenntlichen Vertreter.

An die deutsche Jugend!
Zu dem am **Donnerstag, den 23. August, Abends 9 Uhr,** im Saale des schwarzen Raben stattfindenden
Vortrage
werden hierdurch alle **deutschen Jünglinge** freundlichst eingeladen behufs Gründung eines 11464
deutschen Jugendbundes in Dortmund.

Durch bedeutende Vergrößerung unserer Druckerei sind wir in der Lage, den weitgehendsten Anforderungen in diesem Fache, sowohl in Bezug auf Billigkeit, als auch schnelle und prompteste Ausführung genügen zu können und empfehlen uns der geehrten Geschäftswelt zur
Anfertigung
von
Prospecten in Massen-Auflagen,
Preiscouranten, Circulairen aller Art,
Plakaten,
sowie von sämmtlichen kaufmännischen und gewerblichen Formularen.
Schanzer & Co.
11467 (Inhaber: **A. Schanzer**),
Buchdruckerei, 37 Westenhellweg 37.

Burk's Pepsin-Wein.
(Pepsin-Essenz, Verdauungsflüssigkeit.)
Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881, Wien 1883, Leipzig 1892.
In Flaschen à ca. 100 gr M. 1.—, à 250 gr M. 2.—, à 700 gr M. 4.50. — Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.
Ein wohlschmeckendes, mit griechischem Wein bereitetes, diätetisches Mittel, dienlich bei **schwachem** oder **verdorbenem Magen, Sodbrennen, Magenverschleimung,** bei den Folgen des übermässigen Genusses v. Bier u. Wein etc.
Man verlange ausdrücklich: **„Burk's Pepsin-Wein"** und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.
In Dortmund zu haben in der Apotheke von **V. Herrmann.** s954

Ich empfehle mich für **Mengede und Umgegend** in sämmtlichen **Ausschachtungs-, Wiesenbau- u. Planierungs-Arbeiten.**
Für gute und reelle Arbeit wird bestens gesorgt.
J. Wagner, Unternehmer.
Näheres zu erfragen beim Herrn Gastwirth **Heinr. Artmann, Mengede.**

Ein Schulmann kleinerer Stadt, erfahrener Erzieher, sucht
1—2 Pensionäre,
die das Gymnasium besuchen sollen. Preis mit Schulgeld 800 *M.* Schriftl. Angeb. unt. 11463 an die Gesch.

Eine gebr., gut erhaltene **Decimal-** oder **Tischwaage** zu kaufen gesucht.
Buchdr. von **Schanzer & Co.,** Westenhellweg 37.

Eine guterhaltene 11460§
Sackkarre
zu kaufen gesucht.
Theodor Fahnenstich.

Stempelfarbe
C. L. Krüger'scher Buchhandlung.

100 Centner
mit Flegel gedroschenes **Roggen-Stroh** sind zu kaufen.
Alfenstraße 35.

Guter **Mittag- und Abendtisch.**
Münsterstraße 57, 1. Et.

Guten bürgerl. **Mittag- u. Abendtisch.**
Frankenstraße 5.

Ein **Schneider** sucht Kundschaft in u. außer dem Hause. Grünstr. 9, 2 Tr.§

E. junger, schwarzer **Hund** zugelaufen.
Abzuholen Kesselstraße 75.

Arbeitsmarkt und Wohnungsnachweis der „Dortmunder Zeitung".

Ohne Risiko.
Gesucht von e. 1. Hamb. Hause noch einige resp. Herren z. Verkauf v. **Cigarren** an Private, Wirthe 2c. Vergütung *M.* 1500 od. hohe Provision.
Off. u. Y V 596 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.** s4761

Agenten
von leistungsfäh. Cigarren-Fabrik gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle dieser Ztg. unter 8121.

Treibriemen-Fabrik sucht tüchtigen Vertreter. Schr. Angeb. unter 11222 bef. d. Gesch. §

Commis-Gesuch.
Für ein größeres Stabeisen-, Eisenkurz- u. Haushaltungswaaren-Geschäft engros & en detail wird zum baldigen Eintritt ein branchekundiger **Commis** gesucht. s4715†
Gefl. Anerbietungen unter Beifügung von Zeugniß-Abschriften und Angabe der Gehaltsansprüche sind an die Geschäftsstelle der „Rhein.-Westfäl. Ztg." in **Essen** oder **Dortmund** zu richten unter T 930.

Ein evang. Landwirth,
26 Jahre alt, mit guter Handschrift, welcher sich auch nicht scheut, selbst mit Hand anzulegen,
sucht Stellung
als Verwalter, oder sonst dementspr. Beschäftigung. Schriftliche Angebote u. 11399 an die Geschäftsstelle. †

Ein **junger Mann** von auswärts, welcher schon 1 Jahr in einem besseren Hotel-Restaurant thätig war, **sucht** geschäftsverhältnissehalber **Stelle** zur weiteren Ausbildung seines Faches. Gute Zeugn. steh. z. Verfügung. Gefl. schriftl. Ang. u. 11461 a. d. Geschäftsst.

Ein ordentlicher
Milchverkäufer
bei hohem Lohn nebst freier Wohnung baldigst gesucht. 11361,
Fr. Schulte in **Düren** bei Witten.

Angehender **Kellner** gesucht,
Zimmerstraße 12.

Ein ordentlicher **Viehwärter,** der gut melken kann, wird gegen hohen Lohn sofort oder später gesucht von
H. Düren
in **Düren** bei Witten.

Ein zuverlässiger
Bäckergeselle,
nicht zu jung, erh. dauernde Stellung. Näheres in der Geschäftsst. §11448

Ein jüngerer **Bäckergeselle** sofort gesucht. Walzwerkstraße 5.

2 tüchtige Klempner und ein Lehrling gesucht.
Aug. Gorn, Hohe Str. 17a.

Ein **Klempner** gesucht.
11456 § **Blanché, Dorstfeld.**

Ein Metzgergehülfe sucht Arbeit.
A. Trostmann,
Somborn bei Lütgendortmund.

2 Dachdeckergehülfen sucht sofort
Aug. Münzberg,
Heilige Gartenstraße 36.

Ein **Arbeiter** auf sofort gesucht.
Königshof 19. §

Für ein Colonial- und Producten-Geschäft en gros und en detail wird per Herbst ein
Lehrling
gesucht. 11420
Wo, sagt die Geschäftsst.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, ev., der Lust hat, die
Rind- und Schweinemetzgerei
zu erlernen, kann Stelle erhalten.
Wo, sagt die Geschäftsstelle. 11398†

Für mein Colonialwaaren-Engros-Geschäft suche ich per sofort einen
Lehrling
mit besserer Schulbildung.
Selbstgeschriebene Angebote unter 11466 an die Geschäftsst.

Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, als **Maschinenmeister** in einer Druckerei zu lernen, suchen **Schanzer & Co.,** Westenhellweg 37.

Ein Schreinerlehrling gesucht.
1. Kampstraße 74.

Ein **Bäckerlehrling** gesucht.
C. Süming, Kuhstraße.

Näherin gesucht.
Rose & Co.,
s4763i **Brückstraße 4.**

Perf. **Costümarbeiterin** sucht Kundschaft. Kuckelke 8.

Wir suchen zu Mitte September ein tüchtiges, properes
Mädchen
gesetzten Alters für Garten- u. Hauswirthschaft. Nachweis über bisherige Stellung erforderlich.
Meldung persönlich. 11451
Wirthschaft **W. Hucke,**
bei Bahnhof Mengel.

Ich suche für meine Tochter eine Stelle zum 1. Oktober oder später in einem besseren Hause, am liebsten als
Zweitmädchen.
Selbige ist im Bügeln u. Handarbeit gründlich erfahren. 11449
Zu erfahren in der Geschäftsstelle.

Zu Anfang September ein zuverlässiges, evangl. 11454,
Dienstmädchen,
gegen guten Lohn, für Küche und Hausarbeit gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Wegen Heirat des jetzigen suche ich zum Oktober ein kräftiges, evangel. **Dienstmädchen,** welches in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist.
Frau **August Renkhold,**
Karlstraße 2.

Ordentliches 11459§
Dienstmädchen
zum baldigen Eintritt gesucht.
F. Wehling, Brückstraße 37.

Suche für meine Tochter, 18 Jahre alt, **Stelle** zur Erlernung der Küche und des Haushalts ohne gegens. Vergütung bei Familienanschluß. Näher. in der Geschäftsstelle. [11462

Ein älteres, evang. **Mädchen,** im Kochen, Waschen u. sämmtl. Hausarb. gründlich erfahren, krankheitshalber gesucht.
Frau **Bongartz,** Westenhellw. 126.

1 prop. **Mädchen,** aus gut. Familie, von auswärts, sucht Stelle.
Frau **Blumenrath,** Breite Gasse 1.

Lehrmädchen gesucht
mit guter Schulbildung für ein Manufakturwaaren-Geschäft.
Von wem, sagt die Gesch. '11417

Zum 1. Oktober ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes
Mädchen
gesucht. Westenhellweg 36.

Ein **Mädchen** nicht über 18 Jahre gesucht. Westenhellweg 134.

Ein **Mädchen** für ganze Tage gesucht. Bleichwärfstraße 3.

Junges, anst. **Mädchen** sofort gesucht. Kielstraße 34, Laden,

Ein ordentl. **Dienstmädch.** pr. 1. Sept. gesucht. 1. Kampstr. 48. †

Ein ev. **Mädchen,** das melken kann, wird gesucht. Hövelstraße 15. †

Tücht., saub., ev. **Mädchen** z. Wasch. u. Bügeln ges.; Beurhausstr. 5, 1. Et.

Ladenlokal
ist in einer belebten Industriegegend in der Nähe eines Bahnhofes u. zwischen 2 Zechen, sowie einer großen Kolonie gelegen, auf sofort oder später zu vermiethen. Dasselbe eignet sich am besten für eine Manufaktur-Filiale u. ist am Orte ohne jede Konkurrenz.
Näheres in der Geschäftsst. '11332

Königshof 1,
am Hauptbahnhofe, † 11229
Comptoir
u. Wohnung v. 4 Zimmern
sofort oder später zu vermiethen.

Ein Ladenlokal a. d. Westenhellweg, welch. sich bes. zu einer Filiale eignet, ist auf Novbr. zu vermieten.
Wo, s. die Geschäftsst. 11294

Ladenlokal (Westenhellweg), auf Wunsch mit kleiner Werkstatt, per 1. Oct. od. sp. zu verm.
Näheres Westenhellweg 75, 1. Et.

Eine Parterre-Wohnung
mit Laden, auch als Comptoir z. gebr., mit gr. Hof, Stall und Lagerraum, auch Werkstelle, per 1. November zu vermiethen; ferner einige **Wohnungen** von 3 Zimmern per 1. November zu vermiethen. 11363
Zu erfragen Uhlandstraße 14.

Im südlichen Stadttheil
herrschaftliche Wohnung,
abgeschlossene 1. Etage, mit completer Badeeinrichtung, Zugabe von 150 Quadr.-Meter Garten, per October-November cr. billig zu vermiethen.
Näheres 9927
Hansemannstraße Nr. 7, **Büreau.**

Die zur Zeit von Herrn Rechtsanwalt Pork bewohnte
1. Etage,
Westenhellweg 130, **8 Räume** nebst Mansardenzimmer, ist pr. **1. November** zu vermiethen. e 9968
Carl von Werne.

Kaiser Wilhelm-Allee 24.
Schöne abgeschlossene **Parterre-Wohnung,** enthaltend 4 Zimmer nebst heizbarer Veranda, Küche, Speisekammer, Badestube und Mansarden-Zimmer, per 1. November zu vermiethen. Näheres [11445
H. Lessing, Balkenstraße.

Beurhausstrasse 27
abgeschloss. Etage
zu vermiethen. 11370
Elegante, abgeschlossene
Hochpart.-Etage von 6 R.
u. Zubeh. (Bleiche) z. 1. Nov. z. 490 *M.* zu verm. Ausk. Poststr. 33, part. e

Mehrere **Wohnungen** von 3 und 4 Zimmern an ruh. Fam. pr. 1. Nov. zu vermiethen. Näheres Steinstr. 24.
Daselbst ein **Lagerplatz** pr. sofort zu verpachten.

Eine **Wohnung** v. 5 Räumen an eine kleine Familie per November zu vermiethen. Näheres
Westenhellweg 36.

Herrschaftl. 1. Etage
in d. Nähe d. Ostenth. auf gleich oder spät. zu verm. 10115 Rhein. Str. 12.

Wohnungen von 3 u. 4 Zimmern, auch Stallung oder Werkstätte, in der **Rolandstr.,** auf Aug. oder Nov. zu verm. 10114e Rheinische Str. 12.

4räum. **abgeschlossene Etagen** mit Zubehör an ruhige Familien pr. November zu vermiethen.
e Gutenbergstraße 47, parterre.

Eine angenehme, frdl. **Wohnung,** 4 Zimm., 1 Bodenz. mit Zubehör, per 1. Novbr. zu verm. Rosenth. 21. [10595

Schöne **Wohnung** v. 5 Zimmern mit Zubehör sofort od. später zu vermiethen. Hoher Wall 70.

Abgeschl. Etage, 5 Zimmer mit Zubehör zu vermiethen. Saarbrückerstr. 15.

Brautpaar, Beamter, sucht pr. sof.
Wohnung
von 3 oder 4 Zimmern im südlichen Stadttheil. Schriftl. Angebote unter E. M. 11457 an die Geschäftsstelle.

2 ruh. Leute suchen per sofort eine **Wohnung** von 2—3 Zimmern im Mittelpunkt der Stadt.
Angeb. u. 11453 an die Gesch.

Zwei fein möblirte, schöne
Zimmer
mit **Frühstück,** einzeln, in der Nähe des Hiltropwalls und der neuen Post, für sofort oder 1. September zu vermiethen. 11409
Näh. in der Geschäftsstelle.

Möbl. Wohn- u. Schlafz.
mit voller Pension an 2 Herren z. 1. Sept. zu vermiethen. 11433
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

2 hübsch **möbl. Zimmer** m. F. an bess. Herrn pr. sof. od. 1. Sept. billig zu vermiethen. Kuhstraße 11.

Schön möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** m. Frühst. in bess. Hause gleich oder später zu vermiethen. Prinzenstr. 9.

2—3 ordentl. Leute erh. **Kost u. Logis.**
Schwanenwall 8.

2 anständ. Leute erhalten **Logis.**
Brüderweg 28.

2 fein möbl. **Zimmer** an 2 Herren zu vermiethen. Westenhellweg 134.

Freundl. möbl. **Zimmer** zu verm.
Saarbrücker Straße 20.

Kost und Logis. Bissenkamp 7.
Kost und Logis. Lambachstraße 8. r
Möbl. Zimmer zu verm. Kaiserstr. 12, 2.
Möbl. Zimm. m. Frühst. 2. Kampstr. 31.
Schlafstellen offen. Falkenstr. 10, 1 Tr.†
Schlafst., auch volle Kost. Lindenstr. 34.

Täglicher Eingang von Neuheiten in

Regen- u. Herbst-Mänteln.

Princip der Firma: **Gute Stoffe, Beste Verarbeitung, tadelloser Sitz, Billigste Preise.**

s 4765

J. Scherbel & Cie

Westenhellweg 1. **Dortmund.** **Westenhellweg 1.**

Kein Zinnrohr! Nur Glas!

Triumpf-Kinderflasche.

Patente in 16 Staaten angemeldet.

Neu!



Neu!

Kein Gummischlauch!

Daher kein Ansetzen von Milchkeimen und anderen gefährlichen Bazillen. Höchste Reinlichkeit. Einfachste Handhabung! Im Gebrauch die billigste aller Saugflaschen!

Lobende Anerkennungen von Herrn Geheim. Medicinalrath **Prof. Dr. Henoch,** Direktor der Kinderklinik in der Kgl. Charité, Berlin. Besprochen in den therapeutischen Monatsheften von Herrn Geheim. Medicinalrath **Prof. Dr. Liebreich.**

Niederlage für **Dortmund** bei s 4303

A. Speyer.

Verkaufshaus

Biermann & Heinemann,

Dortmund.

Fortwährender Eingang von s 4764

Neuheiten in Mänteln und Kleiderstoffen.

Neue Fracks werden verliehen!

Schwabenliebe.

„Ach wie gern mein Schätzele,
Drückt ich Dir ein Schmätzele
Auf Dein kleines Schnäbele."
Also sprach ein Schwäbele.
Doch da rief das Mäderle:
„Nein, mein liebes Peterle,
Hast zwar schöne Löckerle,
Doch ein schlechtes Röckerle."
„Wart!" sprach da Perterle
Zu dem spröden Mäderle,
Aendern wirst Du Deinen Sinn,
Wenn ich im **„Welthaus" Gold 93** Kunde bin."

Herbst-Preisliste

für elegante Herren- und Knaben-Garderoben,

billiger wie überall:

Herren-Paletots von 10 Mk. an, wie nach Maß gefertigt, Ia. in jeder Größe von 15 Mk. an, Schuwaloffs mit Pellerine, Herren-Anzüge von 10 Mk. an, feine Anzüge v. 14 Mk. an, Braut-Anzüge in Tuch und Kammgarn von 24 Mk. an, sehr gut von 33 Mark an, Herren-Jaquetts von 5 Mk. an, Schlafröcke von 8 Mk. an, Herren-Buxkin-Hosen v. 3 Mk. an, gute Hosen v. 5 Mk. an, Hose und Weste v. 6 Mk. an, modernste von 8 Mk. an, Knaben-Paletots v. 3 Mk. an, Anzüge für jedes Alter von 2,50 Mk. an, Kellner-Fracks.

„Welthaus" goldene 93,

11447 4 einzig und allein

Westenhellweg 93, 1. u. 2. Etage.

Wegen Ersparung der hohen Ladenmiethe in der 1. u. 2. Etage.

Neue Gesellschafts-Anzüge werd. verliehen

Die billigste und verbreitetste Zeitung

ist unstreitig die in Berlin **täglich** in 8 Seiten großen Formats erscheinende

Berliner Morgen-Zeitung

nebst „täglichem Familienblatt" mit fesselnden Romanen (im September erscheint: **„Die Tochter der Sonne"** von **Woldemar Urban**). — Die große Auflageziffer von **mehr als 120 000** beweist am Besten, daß die **Berliner Morgen-Zeitung** die berechtigten Ansprüche an eine sorgfältig geleitete Zeitung vollkommen befriedigt. s 4760

Für September abonnirt man bei allen Postämtern u. Landbriefträgern für **34 Pf.**

Probenummern grat. durch d. Expedit. der Berliner Morgen-Zeitung, Berlin SW.

Frauengewerbe-Schule.

An den Cursen in: **Kleidermachen, Weißnähen mit Zuschneiden, Weißsticken im Rahmen und Buntsticken** können Damen jederzeit teilnehmen. 7964 i

Geschw. Boclo,
Balkenstraße 6.

Ch. Garms'sche Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung

(D. Koch).

Betenstrasse 20. **Dortmund,** Betenstrasse 20.

empfiehlt in

grösster Auswahl und zu **billigsten Preisen:**

Kupferstiche, Photogravuren, Glasbilder und farbige Photographien,

gerahmt und ungerahmt,

ganz vorzüglich geeignet zu

Geschenken jeder Art.

Geschmackvolle **Einrahmungen,** auch nicht bei mir gekaufter Bilder. 12505

Turnverein „Tremonia"

Freitag, den 24. August cr.:

General-Versammlung

im Vereinslokale (Wirth **Rüsche**).

Tages-Ordnung:

Stiftungsfest.

s 4766 i **Der Turnrath.**

Sonntag, den 26. August 1894, Nachmittags 3 Uhr,

in den Anlagen des Wirths **Wittich** auf dem Blick:

Versammlung der alten Krieger der Aemter Barop, Kirchhörde und Wellinghofen.

Tages-Ordnung:

1. Willkommengruß.
2. Vorlesung der genehmigten Statuten. 11446 i
3. Vorstandswahl.
4. Vortrag des Herrn Pastor Blomberg.
5. Patriotische Deklamation.
6. Gemüthliches Beisammensein.

Frauen der Mitglieder willkommen.

Die Krieger wollen in Mütze und Orden erscheinen.

Der Vorstand alter Krieger der Aemter Barop, Kirchhörde und Wellinghofen.

Wwe. Wilh. Meininghaus,

Sattler- und Polsterergeschäft,

Ostenhellweg 11, **Ostenhellweg 11,**

gegenüber der Reinoldi-Kirche.

empfiehlt ihr Lager in

Reisekoffern, Reisetaschen, Reisenecessaires, Plaidriemen, Hosenträger, Portemonnaies, Cigarrenetuis,

Reit- und Fahr-Utensilien,

Jagd-Artikel in großer Auswahl,

2c. 2c. 10672

W. Allmeroth's photogr. Anstalt

befindet sich **nur 1. Kampstraße 68,**

in seinem neu erbauten Hause. 11274*

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit beehre ich mich den geehrten **Damen von Dortmund und Umgegend** anzuzeigen, daß ich in **Dortmund,**

6 Betenstrasse 6,

11421 ein

Tapisserie-Geschäft,

verbunden mit einem

Atelier für Aufzeichnungen und Kunststikereien,

eröffnet habe und großes Lager in

aufgezeichneten, angefangenen u. fertigen Handarbeiten, Körben, Stoffen und Materialien unterhalte.

Indem ich um geneigte Unterstützung meines Unternehmens bitte, sichere ich eine aufmerksame und reelle Bedienung zu.

Hochachtungsvoll

Mathilde Vaerst,

Nord-Ostdeutsche Gewerbe-Ausstellung.

Die Mai—August 1895 in **Königsberg in Preußen** stattfindende [s 4759

Nord-Ostdeutsche Gewerbe-Ausstellung

umfaßt in Abtheilung I: Industrie und Gewerbe der drei Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und Posen. Für die übrigen Abtheilungen: Hilfsmaschinen und Motore für Kleingewerbe, Landwirthschaftliche Maschinen, Gewerbliche Hygiene und Unfallverhütung, Gewerbliches Unterrichtswesen, sowie gewerbliche und industrielle Litteratur, Kunst und Kunstgewerbe, Marine, Fischerei und Handels-Ausstellung ist eine **allgemeine Betheiligung** gestattet.

Spätester Anmeldetermin 1. Oktober 1894.

Das Ausstellungs-Comité.

In einem feineren

Familienpensionat,

in schönster Lage an der Weser, finden noch **zwei junge Mädchen** liebevolle Aufnahme. Auf Verlangen wird auch wissenschaftlicher Unterricht ertheilt. Beste Empfehlungen. Schriftl. Angebote unter E. 11444 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten. i

---

Empfehle guten, bürgerl. **Mittag- und Abendtisch.** i Schwanenwall 53, 3.

Gummiartikel

in anerkannt bester Waare empfiehlt

O. Gruss, 10437

Dortmund, Westenhellweg 126.

Ein alleinsteh. Geschäfts-Fräulein sucht **300 Mk.** auf ein Jahr gegen doppelte Sicherheit. 1

Schriftliche Angebote unter M K 11452 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Haus-Verkauf.

Mein in **Bielefeld** am Oberthorwall und der neuen Straße belegenes, im vorigen Jahre neu erbautes, 3stöckiges, massives Wohnhaus mit Mansardenzimmer, Boden und Kellerräumen, abgeschl. Etagen mit Gas- und Wasserleitung, parterre, 2 Läden mit Wohnung, Hofraum mit Ausfahrt ist durch den Eigenthümer selbst zu verkaufen. Das Haus eignet sich der guten Lage wegen zu jedem Geschäft.

H. Niedermöller, Maler,
s 4704] Bielefeld, Ritterstr. 57.

Nordseebad Dangast.

Billigst. Seebad. Prosp. d. C. **Gramberg.**

Stellung erh. Jed. überallh. umsonst. Ford. pr. Postk. Stellen-Ausw. **Courier,** Berlin-Westend. s 446-

---

Barop.

Unterrichts-Kursus in der Gabelsberger'schen Stenographie.

Beginn Dienstag, den 4. Sept. cr., abends 8½ Uhr, im Locale des Herrn **Lehrke** (Deutscher Kaiser). Honorar *M.* 6,— excl. Lehrm. s 4768 i

Anmeldungen an Herrn **Paul König** in Barop.

Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel 2c. leiden, theile ich herzlich gern u. **unentgeltlich** mit, wie sehr ich selbst daran gelitten, und wie ich hiervon befreit wurde. s 4769 i

Pastor a. D. **Kypke** in Schreiberhau, (Riesengebirge).

Unterrichts-Anzeige.

Am Mittwoch, den 22. August, abens 8 Uhr, wird der **Schreibkursus,** am Donnerstag, den 23. August, abends 9 Uhr, der **Unterricht in Buchführung,** Heiligerweg 27, 1. Etage, eröffnet.

Weitere Anmeldungen werden täglich von 12—1 Uhr, Wißstraße 6, 2. Etage, entgegen genommen. Prospekte kostenfrei in der Buchhandlg. v. **C. L. Krüger,** sowie in der Buchhandlung von **Gebr. Lensing** hier. 11051,

Schreib- u. Handels-Lehr-Anstalt

Levor,

Privatdocent.

Vorzügl., neues **Zweirad,** Pneum., mit allem Zubehör, krankheitshalber billig zu verkaufen. Zu bes. 9—11 und 3—5 Uhr. Prinzenstr. 10, 1. Et. 11360 i

---

Ich will von meinem Manne Nichts geborgt haben, weil er für keine 10 Pfennig Kredit hat in ganz Dortmund.

Frau Böhmer.

Morgen-Ausgabe II.
Nr. 230. — 67. Jahrgang.

Drucker und Verleger
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Dortmunder Zeitung.

Mittwoch,
den 22. August 1894.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Deutschland.

Berlin, 20. August. **Mit den „Bombensunden" bei berliner Anarchisten** ist es nichts gewesen. In kriminalistischen Kreisen greift nach dem „B. T." immer mehr die Anschauung platz, daß man es in der Person des Verhafteten mit einem ordinären Spitzbuben und Einbrecher zu thun hat, der unter dem Mantel des Anarchismus seinem Diebshandwerk nachgeht. Für diese Anschauung werden folgende Thatsachen angeführt: In der Wohnung Schäwes ist bekanntlich eine ganze Sammlung von Diebeswerkzeugen aufgefunden worden, die sich in weitaus verwendbarerem Zustande befanden, als die beiden „Bomben", die nach einzelnen sensationellen Berichten zu anarchistischen Verbrechen benutzt werden sollten. Nach der Beschaffenheit dieses Fundes kann es keinem Zweifel unterliegen, daß Schäwe, der seit längerer Zeit jeder Arbeit aus dem Wege gegangen war, das einträgliche Metier eines Einbrechers ergriffen hatte, oder zu ergreifen im Begriffe stand. In der letzten Zeit ist es vielfach Leuten, die Verbrechen gegen das Eigentum verübt hatten und die früher vielfach als gemeine Diebe und Einbrecher behandelt wurden, gelungen, ihren Thaten einen gewissen „idealen" Anstrich zu geben, indem sie sich Anarchisten nannten.

Nach dem „Vorwärts" arbeitete Schäwe vor einiger Zeit als Schlosser in der königlichen Gewehrfabrik zu Spandau. Wer die Gepflogenheiten der dortigen Arbeiter kennt, der weiß, daß es trotz des entgegenstehenden Verbots unter ihnen vielfach üblich ist, Granatenhülsen von der Arbeitsstätte mit nach Hause zu nehmen und sie dort zu Zigarrenabschneidern und ähnlichem Spielzeug umzuarbeiten. Schäwe soll ausdrücklich seinen Bekannten erklärt haben, er wolle aus diesem Material ebenfalls Zigarrenabschneider verfertigen. Die „Chemikalien zur Bereitung von Zündstoffen" entpuppen sich als einige Säuren, wie sie jeder Schlosser oder Elektrotechniker im Gebrauch hat. Auch die Sensationsnachrichten über die wichtigen Papiere und Mitgliederverzeichnisse, welche die Polizei gefunden haben soll, schrumpfen einfach auf die Konfiskation einiger Sammellisten zusammen, die im Besitz Schäwes und anderer Anarchisten waren. Desgleichen kann von dem Fund eines Lagers anarchistischer Broschüren keine Rede sein; was bei Schäwe und anderen beschlagnahmt wurde, besteht aus nichts weiter, als aus Einzelexemplaren anarchistischer Zeitungen und Flugschriften. Wie wenig die Polizei selber an eine Verschwörung oder ähnliche Dinge glaubt, ergibt schon die Thatsache, daß von sämtlichen Sistirten niemand, außer Schäwe und Träger, in Haft behalten worden ist.

Ein aus polizeilicher Quelle schöpfender Berichterstatter, der die bekannten Sensationsnachrichten verbreitet hatte, teilt entgegen der Meldung des „Vorwärts" mit, daß Schäwe wohl in der spandauer Gewehrfabrik, nicht aber in der Munitionsfabrik gearbeitet habe. Daher sei es unmöglich, daß ihm die Granaten zugänglich gewesen seien.

Konstatirt ist weiter, daß keines der in der Wohnung Schäwes gefundenen Geschosse Pulverladung hatte und eine der Granaten auch keinen Zünderverschluß besaß. Beiden fehlte das wichtigste, der sogen. „Vorstecker". Selbst der Polizei erscheint es wenig glaublich, daß die Sprenggeschosse in ihrer gegenwärtigen Gestalt zu verbrecherischen Zwecken hätten benutzt werden können.

Die Dampfkessel und Dampfmaschinen in Preußen 1885—94. Im Jahre 1893 hatte trotz der viel beklagten Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse die Zahl der feststehenden Dampfkessel und Dampfmaschinen in Preußen abermals eine beträchtliche Vermehrung aufzuweisen; dagegen trat bei den beweglichen Dampfkesseln ein Rückgang zu tage, und auch die Schiffsdampfkessel verminderten sich um einen, während die Schiffsmaschinen nach einem bedeutenden Abfalle im Vorjahre wieder zunahmen. Indem wir hier eine Uebersicht folgen lassen, welche die Zahlen der feststehenden, beweglichen und Schiffsdampfkessel und der Dampfmaschinen Preußens für den Beginn der einzelnen Jahre seit 1885 wiedergibt, mag man gleich daraus entnehmen, daß die feststehenden Dampfkessel und Dampfmaschinen, welche zum bei weitem größten Teile in der Industrie Verwendung finden, seit zehn Jahren sich ohne Unterbrechung vermehrt haben, obwohl dem wirtschaftlichen Aufschwunge gegen ende der 80er Jahre ein empfindlicher Niedergang der Erwerbsthätigkeit in Deutschland seit anfang dieses Jahrzehnts gefolgt ist. Es betrug nämlich in Preußen

zu Anfang	die Zahl der feststehenden Dampfkessel	feststehenden Dampfmaschinen	beweglichen Dampfkessel	Schiffskessel	Dampfmaschinen
1885	41,421	38,830	9,191	1211	1048
1886	42,956	40,308	10,101	1312	1114
1887	44,207	41,736	10,891	1408	1172
1888	45,575	43,370	11,571	1451	1246
1889	47,151	45,192	12,177	1836	1674
1890	48,538	46,554	12,822	2046	2007
1891	49,914	48,440	13,769	2115	2216
1892	51,470	50,491	14,706	2246	2381
1893	53,024	53,092	15,725	1935	1704
1894	55,605	57,224	14,880	1934	1726

Die plötzliche Abnahme der beweglichen Dampfkessel zu anfang 1894, die sich wie die feststehenden Dampfkessel bis dahin fortgesetzt vermehrt hatten, ist zumteil auf Rechnung der ungünstigen Verhältnisse bei der Landwirtschaft zu setzen, wo die größte Zahl dieser Kessel (Lokomobilen) Verwendung findet; andernteils jedoch kam sie daher, daß im Jahre 1893 in Preußen zahlreiche bewegliche Dampfkessel durch die Behörden als feststehende Anlagen genehmigt wurden, weil sich ihre Wirksamkeit lediglich auf einen bestimmten Standort beschränkte, sodaß die betreffenden Kessel auch seitens der statistischen Zentralstelle von den beweglichen zu den feststehenden überschrieben werden mußten. Dieser Umstand läßt gleichzeitig die Zunahme der feststehenden Dampfkessel etwas stärker erscheinen, als sie in Wirklichkeit gewesen ist. Geht nun ferner aus der obigen Tabelle hervor, daß auch die Zahl der Dampfmaschinen seit 1885 erheblich stieg, so hat sich doch die Leistungsfähigkeit dieser Maschinen in noch weit stärkerem Maße gehoben, wie folgende Angaben ersehen lassen:

zu Anfang	Zahl der Pferdestärken der feststehenden Dampfmaschinen	beweglichen Dampfmaschinen	Schiffsmaschinen
1885	1 221 884	83 000	101 349
1894	2 172 250	147 130	219 769

Einer Zunahme der Zahl der feststehenden Dampfmaschinen seit 1885 um 47,4 vom Hundert, der beweglichen Dampfmaschinen (deren Leistungsfähigkeit ermittelt werden konnte) um 61,9 vom Hundert und der Schiffsmaschinen um 64,7 vom Hundert steht also eine Vermehrung der Pferdestärken der bezüglichen Maschinen um 77,8 bezw. 77,3 und 116,8 vom Hundert gegenüber. Läßt sich dieser Vorgang einesteils dadurch erklären, daß anstelle kleiner Maschinen mit der Zeit größere und stärkere getreten sind, so haben andernteils doch bekanntlich die Fortschritte in der Bauart und in der zweckmäßigeren Dampfausnutzung auf die Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Dampfmaschinen in besonderem Grade eingewirkt.

Provinzielles.

—* **Dortmund,** 21. August. **Zu den abnormen Erscheinungen der diesjährigen Witterung** gehört u. a. auch die, daß wir im gegenwärtigen Sommer niemals anhaltenden Ostwind gehabt haben; selbst während längerer Perioden schöner Tage kam der Wind meist aus westlicher, höchstens aus südöstlicher Richtung. Tropische Hitze und die verhältnismäßig niedrige Temperatur, wie sie in den letzten Wochen überwiegend herrschte, stellten sich bei nahezu gleichen Windrichtungen ein. Dem unbeständigen Wetter des Sommers entsprechend, wechselte auch der Barometerstand in einem fort, im Gegensatz zum Vorjahre, wo derselbe auf dem einmal erreichten hohen Punkte wie angenagelt verharrte. Recht schlecht ist es in vielen Gegenden Deutschlands mit der Förderung der Erntearbeiten bestellt. Vergeht doch fast kein Tag, ohne längere oder kürzere Regenschauer. Wer mag sich da wundern, wenn ein Landwirt in seinem Grolle sich schließlich zu folgenden Versen versteigt:

„Ist das Barometer nieder,
Wacker strömt der Regen nieder.
Ist das Barometer mittel,
Näßt es dennoch jeden Kittel,
Ist das Barometer hoch,
Regnen thut es immer noch".

Hoffentlich tritt recht bald eine Wendung zum Besseren ein.

a **Dorstfeld,** 20. August. Eine **goldene Damenuhr** ist gefunden und bei der Polizei abgegeben.

§ **Dorstfeld,** 20. August. Gestern nachmittag fand im Lokale des Wirtes Hunger eine **sozialdemokratische Versammlung** statt mit der Tagesordnung: 1. Der Delegirtentag am 26. August kr. in Essen und welcher Organisation haben wir uns anzuschließen, ist ein nationaler Kongreß notwendig? 2. Die Forderungen der Bergleute resp. Anträge dazu. — Den Vortrag hielt der Händler Peter Spürkel von Rotthausen. Er sprach zunächst über die Leitung der verschiedenen Knappenvereine, wobei die Geistlichen schlecht wegkamen. Dann sprach er über den Delegirtentag in Bochum, auf welchem nur die Geistlichkeit, ein Redakteur und ein Oberbergrat gesprochen hätten. Man habe anerkannt, daß der Lohn jetzt zu niedrig sei, wie er aber aufgebessert werden könne, habe man verschwiegen. In Bochum habe man beschlossen, einen Bergarbeiterverband auf christlicher Grundlage zu bilden, Mißtrauen sei aber in die Reihen getreten, es werde zur Vorsicht gemahnt, damit nicht die Ultramontanen und die Roten das Heft in die Hand bekämen. Der Verband würde nur — wenn er überhaupt zustande käme — die Interessen des Geldsackes vertreten. Der deutsche Berg- und Hüttenarbeiter-Verband werde sich der Bildung aber nicht widersetzen, da man überzeugt sei, daß auch der christliche Verband schließlich doch die Geschäfte für den deutschen Bergarbeiter-Verband besorgen und diesem beitreten werde, und würde dann der Kampf gegen das Kapital mit Erfolg aufgenommen werden können. Das Endziel bleibe die Expropriation. — Bergmann Schürholt aus Dortmund bemerkte dann noch, daß man die Führer des christlichen Verbandes ebenso wie die des alten Verbandes auf das Straßenpflaster werfen werde. Wenn der christliche Verband seinen Zweck erfüllen wolle, dann müsse er ebenso wie der alte Verband gegen das Kapital vorgehen, was vielleicht doch noch zu erwarten sei. Die heutige gesellschaftliche Ordnung müsse von der Bildfläche verschwinden. Schürholt forderte dann noch auf, die schottischen Bergleute zu unterstützen, damit sie nicht Streikbrecher werden brauchten. Als Delegirter zu einem demnächst in Bochum stattfindenden Delegirtentage wurde der Bergmann Wilhelm Oberhake von hier gewählt. — Die Versammlung war nur von 27 Personen besucht.

r **Brechten,** 20. August. Am vergangenen Freitag fand eine Versammlung des **landwirtschaftlichen Ortsvereins** Brechten statt, in welcher über Bezug von künstlichem Dünger beraten wurde. Es wurde beschlossen, Superphosphat und Knochenmehl vom westfälischen Bauernverein zu beziehen. Die nicht anwesenden Mitglieder werden gebeten, ihren Bedarf im Vereinslokale in Bestellung zu geben. Die nächste Versammlung findet statt am Samstag den 1. September.

0 **Lünen,** 20. August. In der verflossenen Woche ist im evangelischen Gemeindehause eine Kleinkinderschule gegründet worden, in der sich bereits 57 Kinder befinden. Der Kirchenvorstand läßt für dieselbe einen Saal bauen, der im Herbste fertig gestellt sein soll. Die Arbeiten sind dem Bauunternehmer Herrn Friedr. Rothstein übertragen. — Auf dem cappenberger Wege kam gestern ein 5jähriges Kind unter einen von Cappenberg kommenden Wagen. Die Räder gingen dem Kinde über die Brust, sodaß es schwerverletzt ins Marien-Hospital gebracht werden mußte.

0 **Lünen,** 20. August. Der **Turnverein „Eintracht"** beging gestern sein 33. Stiftungsfest, mit dem Schau-, Preis- und Ehrenpreisturnen verbunden war. Wie die meisten Feste in diesem Sommer, so hatte auch dies unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Die Stadt prangte im schönsten Flaggenschmuck, auch Guirlanden und Ehrenpforten mit sinnigen Sprüchen hießen die Turner, die von nah und fern herbeigeeilt waren, willkommen. Das Fest wurde eingeleitet am Sonnabend durch einen Zapfenstreich und Fackelzug durch die Stadt, der mit einem imposanten Reigen auf dem Marktplatze endigte. Es folgte dann ein fideler Kommers im Festzelte auf dem Schützenplatze, der zahlreiche Beteiligung fand. Am Sonntag-Morgen wurden die fremden Vereine an allen Thoren der Stadt in Empfang genommen. Nachmittags ward ein großer Festzug durch die Stadt veranstaltet, an dem teilnahmen die Turnvereine von Brünninghausen, Horstmar, Westhausen-Westerfilde, Annen, Kirchlinde, Camen, Hostedde, Grevel, Brechten, Lanstrop, Marterloh, Mengede, Kaiserau, Brackel („Turnklub" und „Eintracht"), Eving, Oberaden, Hamm, Waltrop, Dortmund („Germania"), Lindenhorst, Huckarde und Neu-Asseln. Auf dem Festplatze angelangt, hielt der Schriftführer des Vereins, Herr Sparkassenbuchhalter Riedel, die Festrede, die in einem „Gut Heil" auf den Protektor der deutschen Turnerei, Se. Majestät Kaiser Wilhelm II., gipfelte, das brausenden Wiederhall fand. Es begann nun das Konzert und während desselben fand Schau-, Preis- und Ehrenpreisturnen statt, das von dem Publikum mit dem größten Interesse verfolgt wurde. Den ersten Ehrenpreis für Aufmarsch und Freiübungen erhielt der Turnverein „Eintracht"-Camen, es war dies ein silberner Lorbeerkranz, den 2. Ehrenpreis bekam „Westfalia"-Hamm. Für musterhafte Haltung im Festzuge erhielt „Westfalia"-Wethmar den 1. und Kirchlinde durchs Los den 2. Ehrenpreis. Beim Ringen errang den Ehrenpreis, eine große Medaille, Lohmüller aus Lanstrop. Im Stemmen erhielten den 1. Preis Dreher-Eving, den 2. Zimmermann-Dortmund und den 3. Preis Gibinus-Hostedde. Am Reck bekam den 1. Preis Schnaudt-Brackel, den 2. Sauer-Annen und den 3. Theißler-Brechten; am Barren erhielt den 1. Preis Noppnei-Dortmund, den 2. Wiegand-Lindenhorst und den 3. Gregor-Marterloh. Für Stabhochspringen errang den 1. Preis Krole-Brackel, den 2. Schulte-Annen und den 3. Holtei-Brünninghausen. Das Fest schloß mit einem solennen Balle, der den schönsten Verlauf nahm. Die Musik wurde ausgeführt von der ganzen Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 22 aus Münster, unter persönlicher Leitung des königlichen Musikdirektors Herrn Schubert. Die ganze Festlichkeit war in allen Teilen aufs sorgsamste vorbereitet, trefflich arrangirt und erfreute sich eines zahlreichen Besuches.

0 **Annen,** 20. August. Laut Beschluß der Schulkommissionen hier soll die diesjährige **Sedanfeier** nicht wie in den früheren Jahren durch ein allgemeines Volks- und Kinderfest begangen werden, sondern sich nur auf eine am Vormittage des 1. September abzuhaltende Schulfeier beschränken. Dagegen wird für den nächstjährigen Sedantag aus anlaß der 25. Wiederkehr desselben für die gesamte Bürgerschaft eine größere Feier auch seitens der Gemeindevertretung ins Auge gefaßt werden. — Der **Rotlauf,** diese seuchenartige Krankheit der Schweine, räumt hierorts unter dem Borstenvieh gewaltig auf. Fast täglich kommen 4—6 derartige Erkrankungen bei den Schweineladen zur Anmeldung. Wenn das so fortgeht, werden die Laden ähnlich denen einiger in unserer Nachbarschaft die Beiträge der Mitglieder nicht nur erhöhen müssen, sondern auch noch außergewöhnliche Zuschüsse einfordern. — Am gestrigen Tage machten die Mitglieder der bei dem Wirte Zelle tagendenden Vereine, als Gruben- und Hüttenbeamten-, Werkmeister- und annener Männergesangverein, einen Ausflug nach Uemmingen, wo sie in der Brauerei von Köster mit Bier und Butterbroten aufs Zuvorkommendste bewirtet wurden.

Lippstadt, 21. August. **Böse Geschichten** werden aus Lippstadt, dem sonst so ruhigen und freundlichen Städtchen gemeldet: Innerhalb 8 Tagen hat es nicht weniger als 5 Brände gegeben; an den Bürgermeister und andere Personen sind Drohbriefe geschrieben worden, laut welchen man mit Brennen und Sengen nicht aufhören werde, bis die halbe Stadt in Asche läge. Drei Brände haben ein großes Schadenfeuer verursacht, so beim Ratsherrn Siegfried. Ferner sind auf den Kanaldämmen 100 Obstbäume abgehauen, 9 Pferden auf der Weide die Schwänze abgeschnitten, einem Fabrikanten die Treibriemen an zwei Maschinen durchschnitten, große Spiegelscheiben eingeschlagen worden und noch manche andere Schandthat geschehen. 6 Geheimpolizisten sind in Lippstadt anwesend, haben aber noch nichts entdeckt. In der Stadt herrscht große Aufregung.

Iserlohn, 20. August. **Ein Bedürfnis ist zurzeit nicht** anzuerkennen, schreibt der Minister für Eisenbahnen an Herrn Bürgermeister Haarmann in Witten, der eine Petition überreicht hatte, in der die Weiterführung der Eisenbahnstrecke Langendreer—Löttringhausen bis Westhofen oder Schwerte im Anschluß an die projektirte Linie Schwerte—Iserlohn gefordert wurde. Der Bau dieser sehr zweckmäßigen Linie ist also abgelehnt worden und die Interessenten sind, wollen sie etwas erreichen, auf den Weg der Selbsthülfe angewiesen.

s **Minden,** 20. August. Gestern wurde hierselbst die erste **Kaninchen-Ausstellung** des unter dem Protektorate des Prinzen Hermann v. Schaumburg-Lippe stehenden „Vereins für Kaninchenzucht 2c. in Minden-Ravensberg" eröffnet. Die Ausstellung ist sehr reichhaltig mit prächtigen Exemplaren beschickt und erfreut sich lebhaften Besuchs. Im ganzen sind 290 Tiere ausgestellt. An Preisen und Diplomen sind durch die Preisrichter Herren Marpmann-Wiescherhöven bei Hamm und Eberhardt-Stadthagen 32 festgesetzt; als Gewinne sind 91 Kaninchen im Werte von fast 300 ℳ ausgelost. Gestern abend fand in der „Tonhalle" hierselbst ein Kaninchenessen statt, an welchem 80 Gäste teilnahmen. — Ein Zigeunerweib kaufte gestern mittag in einem hiesigen Geschäfte ein Paar Schuhe und stahl bei dieser Gelegenheit 80 ℳ aus der Ladenkasse. Abends wurde die Diebin in der Porta verhaftet. Ein Zigeuner deponirte darauf 100 ℳ in Gold bei dem geschädigten Geschäftsinhaber, doch wurde die Diebin in Haft gehalten. Bei einer anderen Zigeunerin fand man, als sie nach ihrer Festnahme untersucht wurde, daß sie mit 7 Röcken (!) bekleidet war.

** **Essen,** 21. August. **Billiges Fleisch.** Ein Metzger inserirt in hiesigen Zeitungen: Bestes Rindfleisch und Kalbfleisch nur 45 ₰, Schweinefleisch nur 55 ₰, Schinken- und Knoblauchwurst nur 60 ₰, trock. geräuch. Mettwurst nur 55 ₰, weiß. Schwartemagen und beste Leberwurst nur 50 ₰, ausgebr. Nierenfett 45 ₰, bei 5 Pfund nur 40 ₰, Schmalz 60 ₰, bei 5 Pfund nur 55 ₰, geräuch. trock. Speck fett und durchwachsen nur 65 ₰, geräucherte kleine Schinken nur 70 ₰, bei größerer Abnahme alles noch billiger.

Ems, 16. August. **1000 Rubel gestohlen wurden,** wie die „E. Ztg." berichtet, heute morgen einem hier zur Kur weilenden Russen im Gedränge auf dem Bahnhofe aus der Brusttasche. Auf sofortige Requisition wurde der in diesem Augenblick fällige Zug nach Niederlahnstein dort genau betreffs der Insassen untersucht; es durfte niemand aussteigen, und man nahm auch zwei verdächtige Personen in Haft. Doch stellte sich die Unschuld derselben später heraus.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

Aus dem Verwaltungsbericht der Berggewerkschaftskasse. Zu den im Bezirke der westfälischen Berggewerkschaftskasse befindlichen zehn bergmännischen Fortbildungsschulen — Bergvorschulen — in **Aplerbeck, Dortmund.** Witten, Bochum, Linden, Sprockhövel, Gelsenkirchen, Kupferdreh, Altenessen und Oberhausen, sind noch weitere fünf Vorschulen in Castrop, Herne, Schalke, Caternberg und Borbeck hinzugetreten, welche mitte Oktober 1893 eröffnet wurden. Am Schlusse des Berichtsjahres wurden auf den 15 Vorschulen 471 junge Bergleute von 38 Lehrern unterrichtet. Diese Zahl erscheint klein gegenüber der der Fortbildung dringend bedürftigen jungen Bergarbeiter, die der Zucht der Volksschule und zum guten Teile auch des Elternhauses entwachsen und noch nicht durch die soldatische Pflicht gebunden, fast schutzlos den Verführungen und den Vaterland und Sitte bedrohenden Irrlehren preisgegeben sind. Ein wirksames Abwehrmittel gegen diese Gefahr ist, so führt der Bericht aus, soweit die Macht der Schule überhaupt hier verwertet werden kann, in der durch § 87 Abs. 3. des Berggesetzes

---

L Zwei Handwerksburschen.

Ein rheinischer Volksroman in drei Abteilungen.

44) Von **Ernst Pasqué.**

Der Feige, er ging der Post vorbei — und trat dafür in das in der Nähe liegende Gasthaus „Zur Post" ein, sich in der Gaststube tief aufatmend in einen der Sitze werfend. Jetzt überkam ihn eine förmliche Wut wegen seines Zagens und Zauderns, und er schimpfte sich selbst einen Feigling. Eine Flasche starken Weines hatte er sich geben lassen und trank Glas um Glas in jedem Zuge leer, bis sein Hirn glühte und es vor seinen Augen zu funkeln begann.

Er sieht den Ammann in der scheckigen graugelben Tracht der Zuchthäusler des Bayenturmes, die schmählichsten Arbeiten vollbringend, und schnellt triumphirend in wilder Entschlossenheit von seinem Stuhl empor, wirft einen Thaler auf den Tisch und verläßt das Gasthaus, dessen Wirt und Kellner dem so seltsam sich gebärdenden Gaste verwunderungsvoll nachschauen. Draußen zieht Greb den Brief aus der Tasche und trägt ihn frei in der Hand, wohl nur, um es sich unmöglich zu machen, noch einmal dem Briefkasten vorüberzugehen, ohne seine ungeheuerliche That zu vollbringen. Jetzt hat er den breiten Eingang der Post erreicht und kaum noch recht wissend, was er thut — nur die geschauten Bilder gaukeln vor seinem inneren Auge — seinen Zorn, seinen Haß gegen den vermeintlichen Feind ein letztesmal mit aller Gewalt aufstachelnd, legt er die paar Schritte bis zu dem Briefeinwurf zurück — und wirft den Brief in den Kasten.

Es ist gethan — jetzt kann Greb nicht mehr zurück, und die Folgen seines ehrlosen Thuns muß er abwarten, und wie sie sich auch gestalten werden — ertragen.

Ein keuchender Ruf grimmer Befriedigung entringt sich seinem Munde, und ohne Aufenthalt eilt er weiter in die bei dem Postgebäude sich öffnende Straße hinein. Er darf ruhig sein, sich sicher wähnen, denn niemand hat ihn und sein Thun bemerkt. Und wenn auch? Wer kennt ihn — wer weiß, daß gerade er es war, der den verhängnisvollen Brief der Justiz überliefert hat? — Keine menschliche Seele! Weiter stürmt er, als ob trotzdem die Schergen der Polizei, des Gerichts hinter ihn drein wären, ihn, den heimlichen Denunzianten zu fangen — zu zwingen, mehr zu sagen, zu gestehen und offen als Ankläger gegen den unschuldigen Menschen aufzutreten. Diese Gedanken verwirren ihn, nach dem Dampfboot, keucht er, und heim nach Köln. Doch wo befindet er sich? Er kennt die Stadt nicht, die Post hat er leicht erfragen können — doch wohin führt ihn der Weg, den er planlos eingeschlagen und ohne Rast verfolgt? Er gelangt an ein Thor, nun an eine Kaserne, jetzt wird die Straße öde und scheint sich in weitem Bogen um die innere Stadt, gewiß auch nach dem Rheine hinzuziehen. Grebs Gang wird langsamer, und nach Ruhe ringt er nach all den Aufregungen der letzten Stunde.

Die Straße scheint ihm unendlich zu sein, kein Mensch begegnet ihm. Jetzt wird sie an einer Seite von Resten der alten Befestigungsmauer begrenzt, und dort erhebt sich ein düsteres Bauwerk. Da kreuzt ein Arbeiter mit Axt und Säge über der Schulter seinen Weg, und Greb fragt ihn, wo er sich befinde, ob der Weg zum Rheine nach dem Landungsplatz der königlichen Dampfschiffe führe. Der Mann bejaht letztere Frage, nennt ihm die Straße und bezeichnet das Gebäude als Polizeigebäude. Greb fröstelt es, seine frühere Aufregung beginnt bereits einer bedenklichen Entnüchterung Platz zu machen und rasch, ohne Dank und Gruß eilt er an dem Manne vorüber. Aufatmend gelangt er an das Rheinufer, und fast an die Landungsbrücke der Dampfboote. In der hölzernen, mit Teer schwarz angestrichenen Baracke, die als Agentur der Schiffe dient, erfährt er, daß in einer guten Stunde das vom Oberrhein kommende Dampfschiff auf seiner Fahrt nach Köln hier anlegen wird, und nun sieht Greb sich nach einer passenden Einkehr um. Nicht weit von der Stelle erhebt sich, in den Rhein hineingebaut, ein altes Bauwerk, ein ehemaliges Zollhaus, nun zu einem Gasthause mit Weinwirtschaft eingerichtet, und zum „Rheineck" genannt. Dort kehrt Greb ein, um das Schiff zu erwarten und den Versuch zu machen, endlich etwas ordentliches zu genießen, denn er hat im grunde den ganzen Tag außer dem Weine so gut wie nichts zu sich genommen. Und doch hätte es ihm gerade jetzt, wo er endlich sein so lange geplantes Werk der Rache zur Ausführung gebracht, erst recht gut schmecken müssen. Seltsam, jetzt mundete ihm sogar der Wein nicht, und zum Speisen spürte er gar keine Lust. Die Gedanken, welche nunmehr in der Ruhe in ihm auftauchten und sich immer weiter entwickelten, die Bilder, welche sie erzeugten und ihm vor die Seele führten, beherrschten tyrannisch sein ganzes Sein und bannten jeden anderen Trieb. Er sah die Verhaftung Ammanns im Kreise seiner neuen Familie und das Entsetzen, welches die Anerkennung des verhängnisvollen grünen Buches hervorrufen mußte, wodurch der Bräutigam der Pastorsnichte als ein Mörder entlarvt wurde, und ein höhnisches Triumphlächeln tauchte in seinen Zügen auf. Nun sah er sich unter dem Publikum in dem Assisensaal zu Koblenz, wo der Angeklagte seiner Verurteilung entgegenging. Doch — was war das? — Jäh zuckte der Sinnende zusammen, denn im Geiste sah er nicht allein den ganzen Vorgang, sondern er hörte auch, wie der Ammann dem Richter seinen, Grebs, Namen nannte. Er hörte, wie jener sich verteidigend, den Schlossergesellen Adam als denjenigen bezeichnete, der ihn und den Buchbinder durch falsche Vorspiegelungen verleitet hatte, in den leeren Keller einzubrechen, und der einzig und allein nur der Mörder des Walram hatte sein können. — „Der Brief — der Brief", keuchte er laut auf, unbekümmert um die in dem Lokal Anwesenden, und sprang zugleich von seinem Sitz empor, als ob er sofort zur Post hätte eilen und den unheilvollen Brief zurückverlangen wollen. Doch schon im folgenden Augenblick sank er, mit den kaum hörbar gemurmelten Worten: „Zu spät, zu spät!" wie vernichtet in den Stuhl zurück.

Da wurde in der Ferne das Läuten einer Glocke laut. Es war die des rasch nahenden Dampfbootes, und Greb mußte eilen, wollte er heute noch nach Köln gelangen. — Oder er hätte in Bonn übernachten müssen. Unmöglich. Der Boden brannte ihm unter den Füßen, und hastig, in einer Verwirrung, die ihn eines klaren Gedankens unfähig machte, verließ er die Weinstube und strebte, wie ein Betrunkener, schwankenden Ganges der Landungsbrücke des Dampfschiffes zu.

III.

Ein zweiter verhängnisvoller Brief und die weiteren Reiseabenteuer der Mutter Tollens.

Der Abend war schön. Die Sonne neigte sich dem Westen zu, und mit mildem Glanze verklärte sie die weiten Landschaften zu beiden Seiten des Rheines und das nahe Siebengebirge, welches das reiche bunte Bild abschloß. Greb hatte sich ein stilles Plätzchen auf dem Verdeck gesucht — am liebsten hätte er sich in die Kajütte verkrochen, wenn dort die Luft nicht gar zu dumpf und schwül gewesen wäre. Doch für die Herrlichkeiten, welche das bereits mitten auf dem Strom rheinaufwärts dampfende Schiff bot, hatte er weder Augen noch Sinn. Brütend, in sich gekehrt, den Blick zu Boden gerichtet, saß er da, nur ein Gedanke beherrschte ihn, der in den Worten gipfelte, die dann und wann kaum hörbar sich über seine Lippen stahlen: „Zu spät! Zu spät!"

Bonn lag bereits weit hinter dem Schiffe, und noch immer verharrte Greb unbeweglich in seiner zusammengekauerten Stellung.

Da legte sich plötzlich eine Hand leicht auf seine Schulter, und eine weibliche Stimme, die in heiterem Tone seinen Namen nannte, klang an sein Ohr. Als ob ein rüder Scherge des Gerichts ihn erfaßt — nicht eine zarte Frauenhand ihn nur berührt hätte, fuhr Greb zusammen; als ob er einer Sinnestäuschung erliege, nicht wage, an Wirklichkeit zu glauben, starrte er eine ganze Weile mit weit aufgerissenen Augen, geöffneten Lippen, den Atem anhaltend, vor sich hin ins Leere. Da sprach es abermals in unverkennbar freundlicher Weise hinter ihm: „Greb, träumt Ihr denn am hellen Tage — mit offenen Augen?" — Und als er nun mit einem Ruck sich wendete, stand leibhaftig in ganzer Gestalt — Frau Tollens vor ihm, ihren guten Freund mit einem Lächeln anschauend, das auch nicht eine Spur der höhnischen Freude verriet, welche sie erfüllte.

Die Tollens! — „Ihr seid es und hier — auf dem Schiffe, das von Mainz und Mannheim kommt?" vermochte er endlich hervorzubringen.

„Und noch viel weiter — von Straßburg — und immer noch weiter komme ich her", warf Frau Tollens jetzt in wirklicher Heiterkeit ein.

„Und wir glaubten Euch in Rotterdam — der holländischen Erbschaft wegen?"

„Unsinn! — Ein Dummkopf, der daran geglaubt! Ihr habt es sicher nicht gethan, dafür ist der Greb denn doch zu gescheidt. — Muß man denn allen Leuten die Wahrheit auf die Nase binden, wenn man verreist — besonders einer so geschwätzigen Käsekrämerin, wie meiner Hausfrau?" sprach sie weiter, da Greb schwieg, wohl noch keine Worte hatte finden können, um sein Erstaunen auszudrücken. „Uebrigens könnte es mit der Erbschaft oder doch mit einem ähnlichen Geldzufluß, der einem da wie vom Himmel herab in den Schoß fällt, seine Richtigkeit haben."

„Ihr seid in Straßburg gewesen — und noch weiter?" vermochte Greb endlich zu sagen. „Das begreife ein anderer, ich nicht, ebensowenig wie ich Eure letzten Reden verstehe."

„Ich sehe schon, daß ich meinem alten guten Freunde eine Aufklärung über meine Vergnügungsreise auf dem Rheine geben muß, bin sie ihm sogar schuldig. Wißt Ihr was, Greb? Laßt einmal eine gute Flasche Mosler in Begleitung zweier Gläser auffahren — den Josefshöfer kann ich Euch empfehlen, habe ihn auf meiner Rheinfahrt mehrfach erprobt. Ihr habt Euch hier ein stilles Eckchen ausgesucht, wie geschaffen zu vertraulichem Plaudern, und das ist gut, denn was ich Euch erzählen werde, braucht vor der Hand nicht die ganze Welt zu hören. Ihr sollt es zuerst hören, und gefallen wirds Euch ganz bestimmt, dessen bin ich gewiß."

(Fortsetzung folgt.)

vom 24. Juni 1892 den Gemeinden eingeräumten Befugnis gegeben, die unter 18 Jahre alten Bergleute zum Besuche der Fortbildungsschulen zu verpflichten. Die bedeutenden Kosten, welche mit der Einrichtung dieser Schulen in unserem Bezirke verknüpft sein werden, würden von den Gemeinden, denen nach Außerhebungssetzung der staatlichen Bergwerkssteuer große neue Einnahmen durch das Gemeindesteuergesetz vom 14. Juli 1893 zugesichert sind, wohl getragen werden können, ja in gerechter Gegenleistung aufgebracht werden müssen. Es ist schon früher angedeutet worden, wie nach Einrichtung der allgemein verpflichtenden bergmännischen Fortbildungsschulen die jetzt so bezeichneten Anstalten zu deren Auswahlklassen und zu Bergvorschulen im engeren Sinne sich erheben ließen. — Der Unterricht an den bergmännischen Vorschulen wurde an acht Stunden wöchentlich erteilt und beschränkte sich auf Rechnen, Deutsch, Zeichnen und Naturlehre. Von den 38 Vorschullehrern wirken 24 im Hauptamte an der Volksschule, 9 an Rektoratschulen und Gymnasien, 4 ausschließlich mit dem Zeichenunterrichte betraute Vorschullehrer sind Grubenbeamte.

G **Essen,** 20. August. **Getreide-Börse. Besuch: gut. — Tendenz: fest. — Umsätze: stark.**

westf. Weizen	13,50—14,50 ℳ	Buchweizen	15,00—15,25 ℳ
fr. Weizen	13,75—14,75 „	Futtergerste	9,50— 9,75 „
westf. Roggen	11,25—12,25 „	Mais	00,00—00,00 „
fr. Roggen	12,50—14,00 „	Weizenvorsch.	19,25—20,25 „
westf. Hafer	00,00—00,00 „	Roggenv.	17,25—18,25 „
fr. Hafer	13,50—14,75 „	Weizenkleie	7,00— 8,00 „

Alles per 100 Kilo frachtparität Essen exklusive Sack bei Abnahme von Doppelladungen.

G **Duisburg,** 20. August. **Getreidebörse. Besuch: ziemlich stark. Stimmung: unverändert. Umsätze: mäßig.**

Weizen, inländischer, 14,00—14,75 ℳ, Weizen, Donau, 14,00—14,50 ℳ, Weizen, Schwarzmeer, 14,00—14,50 ℳ, Weizen, Azow, 13,75—14,50 ℳ, Weizen, Amerikaner, 14,50—14,75 ℳ, Roggen, inländischer, 11,50—12,50 ℳ, Roggen, Donau, 13,00—13,50 ℳ, Roggen, Schwarzmeer, 13,00—13,50 ℳ, Roggen, Azow, 13,00—13,50 ℳ, Roggen, Amerikaner, 00,00—00,00 ℳ, Hafer, inländischer, 00,00 bis 00,00 ℳ, Hafer, Donau, 13,50—14,50 ℳ, Hafer, russischer, 13,50—14,50 ℳ, Futtergerste 9,25—9,50 ℳ, Mais, Amerik., 12,00—12,25 ℳ, Mais, Donau, 11,00 bis 11,25 ℳ, Mais, Cinquant, 11,75—12,00 ℳ, Buchweizen 15,00—16,00 ℳ, Raps 00,00—00,00 ℳ, Leinsaat, russische, 00,00—00,00 ℳ, Leinsaat, indisch, 00,00—00,00 ℳ, Weizenmehl Nr. 000 19,00—19,50 ℳ, Weizenmehl Nr. 00 18,50—19,00 ℳ, Roggenmehl Nr. 0 17,50—18,00 ℳ, Roggenmehl 0/1 00,00—00,00 ℳ, Bollmehl 5,00—5,25 ℳ, Grand 3,50—3,75 ℳ, Kleie 3,50—3,75 ℳ, Rüböl roh inkl. Faß 00,00—00,00 ℳ, Leinöl 46,00—46,00 ℳ Getreide netto, Mehl brutto per 100 Kilogramm ohne Sack, Weizen- und Roggen-Abfälle per 50 Kilo brutto frei Waggon Duisburg-Ruhrort.

Gemeinderats-Versammlung.

O **Lünen,** 20. August. Der heutigen ordentlichen Stadtverordnetensitzung wohnten unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Saarmann an die Herren Engelke, J. Nolle, Goormann, Tönnis, H. Bäumer, Tiemann, Hilburg, Fr. Meier, Körwer, August Quitmann, Potthoff, Robbert, G. Wortmann, Dr. Flume, L. Köster und G. Quitmann. Nachdem der Herr Vorsitzende über die Erledigung der in voriger Sitzung gefaßten Beschlüsse referirt, geht das Kollegium zum ersten Punkt der heutigen Tagesordnung über und erledigt die Vorlage betreffs eines Schreibens des Herrn Rechtsanwalts Tewaag. Was die Vorlage einer Regierungsverfügung in betreff eines neuen Sparkassen-Statuts anlangt, so wurde beschlossen: Mit Rücksicht darauf, daß die Aufsichtsbehörde den mit großer Mühe und Arbeit aufgestellten Entwurf der Satzungen für die hiesige Sparkasse zur Genehmigung nicht geeignet findet, obgleich das empfohlene Statut der Sparkasse zu Lüdenscheid unter Berücksichtigung der hiesigen Verhältnisse zu grunde gelegt worden, soll nunmehr von der Neuaufstellung eines Statuts für die hiesige Sparkasse überhaupt Abstand genommen und die alten Satzungen beibehalten werden. Ein Beschluß über den Beitritt der Stadt Lünen zur „Westfälischen Witwen- und Waisen-Versorgungskasse" wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt. Der Beschluß der letzten Versammlung in der Sparkassen-Angelegenheit soll aufrechterhalten werden. Das Gesuch des Vereins für katholische Arbeiter-Kolonien zu Münster auf Gewährung einer Unterstützung wurde durch Bewilligung von 100 ℳ berücksichtigt. Der Gemeindevorstand zu Olfen hat eine Eisenbahn projektirt von Camen über Lünen und Olfen nach Haltern. Für die generellen Vorarbeiten verlangt die Firma Sönderop u. Komp. zu Berlin pro Kilometer 100 ℳ, will aber dieselben wieder vergüten, wenn sie den Bau später ausführt. Die Versammlung steht dem Projekte sympathisch gegenüber, wünscht aber vorher zu wissen, wieviel die Stadt Lünen zu den Kosten beizutragen hat. Die Jahresrechnung der städtischen Gasanstalt hat eine Einnahme von 11 836 ℳ, eine Ausgabe von 11 694,04 ℳ, sodaß ein Ueberschuß verbleibt von 141,97 ℳ. Die Rechnung war revidirt von den Herren Robbert und August Quitmann. Die beantragte Entlastung des Rendanten wurde gewährt. Weiter wurde beschlossen, daß die von der Stadt früher bei der Sparkasse gegen Hinterlegung von Faustpfand geliehenen 6000 ℳ aus den Zinsüberschüssen der Sparkasse gedeckt werden sollen. Endlich wurde noch beschlossen, daß die 2 Prozent Hebegebühren der Staatssteuer dem Herrn Vorsitzenden zur Verteilung an die Beamten zu überweisen sind.

Vermischtes.

—r Wie wir soeben erfahren, ist eine Gesellschaft mit dem Sitze Charlottenburg-Berlin in der Bildung begriffen zwecks einer im Jahre 1896 (Mai—Oktober) zu veranstaltenden **internationalen Ausstellung für Jagd- und Forstwesen, für Landwirtschaft und Sport.** Der für eine solche Ausstellung wie geschaffene, kürzlich so viel besprochene Park Witzleben im Weichbilde Charlottenburgs innerhalb der Stadt- und Ringbahn, welcher mit dem in seiner Mitte liegenden Lietzen-See 36 Hektar umfaßt, ist für besagte Ausstellung bestimmt und gesichert; dieselbe begegnet im In- und Auslande den lebhaftesten Sympathien der interessirten Kreise und dürfte zum erstenmale auf diesen Gebieten eine derartige umfassende Ausstellung als eine internationale erscheinen. Das deutsche Zentral-Komitee für diese Ausstellung ist ebenfalls im Begriffe zusammen zu treten, wie auch die Ehren-Komitees in den verschiedenen anderen Ländern. Eine Reihe der hervorragendsten Fachmänner im internationalen Ausstellungswesen einerseits, und erste Namen auf dem Gebiete der Jagd und des Forstwesens, der Landwirtschaft und des Sports andererseits, haben für obige Ausstellung bereitwilligst ihre Mitwirkung zugesagt. Der Aufruf des deutschen Zentral-Komitees wird binnen kurzem erscheinen.

— Die Vorarbeiten zur Gründung eines **Vereins preußischer Volksschullehrerinnen** sind in vollem gange und werden durch das dem Unternehmen entgegengebrachte Verständnis von seiten der meisten Volksschullehrerinnen in Preußen aufs Erfreulichste unterstützt und gefördert. Infolge eines Aufrufs, welcher in 2000 Exemplaren in Dörfern und Städten der Monarchie verbreitet wurde, sind bereits mehrere Ortsgruppen gegründet, neue in Bildung begriffen und zahlreiche Anmeldungen direkter Mitglieder laufen ein. — Was die Gründerinnen schaffen wollen, ist: 1. Eine Organisation zur Vertretung der amtlichen Interessen der Volksschullehrerinnen in Preußen, und 2. Stätten zur Pflege der Volksschule. — Das Gefühl der gemeinsamen Berufsehre zu wecken und zu stärken, — seinen Mitgliedern eine Zentralstelle für Rechtsschutz zu schaffen, — eine Erweiterung der Vorbildung auf den Seminaren zu erstreben, — gemeinsame Einwirkung auf die gesetzgebenden Faktoren zum Zwecke einer umfassenden staatlichen Fürsorge für die sittlich verwahrlosten Elemente der Volksschule, — Eintreten für Gemeinde-Kinderhorte, — für die obligatorische weibliche Fortbildungsschule, — für vermehrte Anstellung der Lehrerinnen an den Volks-Mädchenschulen in Stadt und Land, — für die materielle Hebung des Standes — kräftige Förderung des Gedankens der allgemeinen Volksschule, — das sollen die Aufgaben und hohen Ziele des neuen Bundes sein. — Die konstituirende Versammlung findet am 30. Sept., 1. u. 2. Oktober in Berlin statt. — Der Jahresbeitrag für direkte Mitglieder beträgt 1,50 ℳ Zuschriften und Anmeldungen erbeten an: Frl. Poltrock, Berlin, S. W., Hagelsbergerstraße 34.

— „Le thalweg." Die neuesten Afrikaverträge haben die französische Sprache um ein neues deutsches Wort bereichert. „Hinterland" war schon längst in den Sprachgebrauch unserer sonst gegen Fremdwörter sehr spröden Nachbarn übergegangen. Jetzt spricht man auch von „Thalweg". Dieser Ausdruck findet sich in älteren deutschen Verträgen und ist in der deutschen Form auch in die französische Uebersetzung solcher Verträge dort übergegangen, wo es sich um die Bezeichnung einer Landesgrenze handelt, die dem „Thalwege" eines Flusses folgt. Interessant ist es, daß dieser Ausdruck nun auch in dem zwischen Frankreich und dem Kongostaate abgeschlossenen Vertrage Anwendung gefunden hat. Es heißt dort: La frontière entre l'état indépendant du Congo et la colonie du Congo français suit le thalweg de l'Oubanqui jusqu'au confluent du M'Bomou et puis le thalweg du M'Bomou jusqu'à sa source.

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 20. August 1894.

Aufgebote. Fabrikarbeiter Konrad Eckhart mit Ida Pelzer, Märkische Straße 249 bezw. 71. Bäckermeister August Grobe, Schwanenstraße 35, mit Maria Voß, Jakobstr. 21. Uhrmacher Wilhelm Lötte mit Katharina Hermany, Werl.

Geburten. 1 Sohn: Schreiner Bernhard Borggrebe, Heckenstraße 5. Techniker Friedrich Westphal, Hamburger Straße 48. Fabrikarbeiter Heinrich Kramer, Düppelstraße 27. Bäcker Ewald Dittner, Münsterstraße 135. Fabrikarbeiter Konrad Bender, Friedrichstr. 26. Schlosser Heinrich Engel, Jägerstraße 22. Zimmermann Friedrich Groth, Schwarze Brüderstr. 16. Friseur Eduard Stehmann, Ostenhellweg 12. Maurer Georg Oberthür, Humboldtstraße 4. Tagelöhner Johann Müller, Leopoldstraße 48 (Zwillinge). — 1 Tochter: Dachdecker Heinrich Christ, Rheinische Straße 148. Lokomotivheizer August Heise, Baumstr. 11. Schlosser Wilhelm Tiemann, Balkenstraße 25. Lokomotivheizer Wilhelm Schmitz, Heilige Gartenstraße 34. Zimmermann Philipp Riede, Sunderweg 71. Hülfsbremser Anton Kleinesudeik, Heilige Gartenstraße 16.

Todesfälle. Wittwe Schnellen, Elisabeth geb. Clement, Knappenberger Straße 24, 76 J. Michael Bartuweit, Düsseldorfer Straße 6, 1 M. Edgar Sichelschmidt, Hermannstr. 3, 7 M. Heinrich Dette, Hahnenmühlenweg 14, 2 J. Tagelöhner Ferdinand Bahle, Ikegasse 7, 43 J. Ferdinand Buschhorn, Bessemer Straße 1, 3 J. Theresia Schaefers, Blumenstr. 18, 1 J. Theodore Echtermann, Adlerstr. 56, 1 J. Ehefrau Lehnhof, Luise geb. Kleb, Dürener Straße 18, 35 J. Maria Wibbeke, Oesterholzstraße 14, 5 M. Elfriede Thiemt, Ostwall 31, 4 M. Arbeiter Bernhard Althoff, Zimmerstr. 52, 37 J. Ehefrau Oeke, Anna geb. Zwiehoff, Adlerstraße 18, 36 J. Hermann Dennert, Borsigstr. 20, 1 J. Ehefrau Schmoll, Auguste geb. Bergner, Kirchenstraße 20, 37 J. Paul Schmitz, Ostwall 17, 10 M. Ehefrau Rosenthal, Minna geb. Lindenbaum, Heckenstraße 10, 58 J. Ehefrau Müller, Julia geb. Kormann, Leopoldstraße 48, 28 J. Elisabeth Osterloh, Leierweg 21, 1 J.

Im Interesse einer schnellen Abfertigung bezw. behufs Feststellung der Persönlichkeit, wird **allen** denjenigen Personen, (auch hier wohnhafte) welche zur Beurkundung oder als Zeuge ꝛc. auf dem Standesamte erscheinen, empfohlen, irgend welche Legitimations-Papiere mitzubringen. (Hausstands- oder Familienbuch, Heiraths- ꝛc. Urkunde ꝛc., Geburts- ꝛc. Scheine ꝛc., Eheschließungsbescheinigung, Militärpapiere, Bestallungen, Steuerzettel, polizeil. Meldepapiere, Prüfungs- ꝛc. Zeugnisse, Gesindebuch, Krankenkassenbuch ꝛc., Reisepaß, Heimatsschein, Gewerbeschein und dergl.)

Gleichzeitig wird in Erinnerung gebracht, daß das Standesamt am Mittwoch-Nachmittag stets geschlossen ist.

Dortmund, den 4. August 1894.

Der Standesbeamte:
Haehling von Lanzenauer.

Vom Büchertisch.

(Die unter dieser Ueberschrift angezeigten Werke sind in der C. L. Krügerschen Buchhandlung vorrätig, oder durch dieselbe zu beziehen.

Für Briefmarken-Sammler. Wie Pilze nach einem warmen Regen sind in diesem Jahre die Briefmarken-Zeitungen emporgeschossen, aber meist auch ebenso schnell wieder eingegangen. Ein Zeichen, daß das Interesse für Briefmarken zwar allgemein, daß aber jene Zeitungen nicht das richtige getroffen haben. Eine Ausnahme hiervon macht „Die Post", welche sich im Verlauf von kaum 6 Monaten zu einer der tonangebendsten philatel. Blätter emporgeschwungen hat und bereits eine Auflage von nahezu 10 000 Exemplaren besitzt. Dieser unerhörte Erfolg ist erklärlich, da diese reichhaltige Zeitung, welche mit vielen Illustrationen geschmückt ist, nur 75 ₰ (monatlich zwei Hefte) pro Jahr kostet. Die bereits erschienenen Hefte werden franko und kostenlos nachgeliefert. Die Verlagshandlung: Vereinigte Dampf-Buchbindereien, Baumbach u. Ko. in Leipzig sendet Probenummern gratis und franko überallhin, auch nimmt jede Buchhandlung Abonnements entgegen.

Es geht uns das neueste Heft Nr. 62 der „Verhandlungen, Mitteilungen und Berichte" des „Zentralverbandes deutscher Industrieller" zu. Ueber den Inhalt dieses Heftes geben wir die folgenden Mitteilungen: Der erste Artikel bringt die Beschreibung eines neuen, auf der Kruppschen Gußstahlfabrik in Essen errichteten Logirhauses. Die in demselben wohnenden unverheirateten Facharbeiter bilden eine auf Selbstverwaltung beruhende Genossenschaft. In dem Artikel sind die von dem Besitzer der Fabrik mit dieser neuen Einrichtung verfolgten Ziele eingehend dargelegt. Unter der Ueberschrift „Ein Gedenktag" wird ein Rückblick auf die Thätigkeit des Zentralverbandes beim Erlaß der sozialpolitischen Gesetzgebung geworfen. In dem dritten Artikel „Zur Arbeiterbewegung" werden die neueren Erscheinungen auf diesem Gebiete in Deutschland, England und in den vereinigten Staaten besprocheb. Daran schließen sich Mitteilungen über die Kosten der letzten großen Arbeitseinstellungen in Amerika. Der folgende Artikel „Der Achtstundentag in England" gibt eine eingehende Darstellung des auf den Salford Iron Works in Manchester angestellten eingehenden Versuchs mit der achtundvierzigstündigen Arbeitswoche und der Stellung, welche die großen Arbeitgeberverbände der englischen Eisen- und Stahlindustrie zu diesem Versuche und der Frage des achtstündigen Arbeitstages überhaupt nehmen. Es folgen dann Mitteilungen über die Ausfuhr deutscher Waren nach Südafrika und über die Einfuhr von Maschinen in Ostindien. Ferner ist abgedruckt ein von dem Geschäftsführer des Verbandes gehaltener Vortrag über „einige wirtschaftliche Erscheinungen und Streitfragen der Gegenwart". Den Schluß bildet eine ausführliche Besprechung des vom Dr. jur. C. Graßmann verfaßten Buches „die Entwicklung der augsburger Industrie im 19. Jahrhundert" und eine Bücherschau.

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, **Zürich,**
Königl. Spanische Hoflieferanten,
versenden porto- u. zollfrei zu wirkl. Fabrikpreisen schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe jeder Art von 65 Pf. bis Mk. 15,— p. mètre. Muster franko.
Union-Seidenstoffe
Beste Bezugsquelle für Private. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Zum Feste! für Gäste! das Beste Getränk!
Dr. A. Oetker's Backpulver.

Haus-Verkauf
in Brackel.
Das im Jahre 1889 neuerbaute Wohnhaus nebst Stallanbau des Schuhmachermeisters Herrn **Carl Schlingmann** zu Brackel Repsweg Nr. 19, nebst Hofraum und Hausgarten, 100 Quadrat-Ruthen groß, soll am
Montag, den 27. August cr.,
Nachmittags 6 Uhr,
beim Wirth Herrn W. Dreier zu Brackel, öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgesetzt werden.
Das Wohnhaus enthält 1 Küche, 3 Wohnzimmer, 4 Kammern, 1 Boden- und 4 Kellerräume, und befindet sich in durchaus gutem Zustande. 11373†
Carl Wolters,
Cörne.

Fliegenflaschen
von **20 Pf.** ab.
Neues Façon
mit Blechteller, zum Hängen sehr praktisch! s 4516i
45 Pf.
A. Speyer.

Reparaturen
an 6841;
Fahrrädern und Nähmaschinen,
auch an solchen, welche nicht von mir bezogen, prompt und billigst.
Nähmaschinen- u. Fahrrad-Fabrik
Julius Hartung,
Dortmund, Kuckelke Nr. 27.

Mosel-Wein,
60 ₰, 75 ₰, 1,—, 1,50 und 2,— ℳ
Rhein-Wein,
65 ₰, 75 ₰, 90 ₰, 1,—, 1,50, 2 u. 3 ℳ
Roth-Weine,
deutsch und französisch,
80 ₰, 1,—, 1,25, 1,50, 2,— u. 3,— ℳ,
empfiehlt in vorzüglicher Qualität excl. Flasche 4466
H. Hilgering,
Weinhandlung, Rheinische Straße 7.

Gesundheitlicher Rathgeber
für Eheleute!
Von E. Paul. 2. Aufl. 1 ℳ 60 ₰. Gegen Eins. od. Nachn. zu bez. von s 1570 H. Sadowsky in Wiesbaden

Regent-Fahrräder
sind allen überlegen.
wegen vorgerückter Saison
herabgesetzte Preise.
Pneumatic-Rover von **200 Mark** an.
W. Stutznäcker,
Fabrik Münsterstr. 81/83. Telephon 211.

Dortmunder Sanatorium.
(Naturheilanstalt), Gutenbergstraße 23.
Arzt der Anstalt **Dr. med. W. Schmitz.** — **Rationelle** Behandlung aller Krankheiten durch das gesammte physikalisch-diätetische Heilverfahren. Entbindungen finden innerhalb der Anstalt **nicht** statt, ebenso sind ansteckende und Geisteskranke ausgeschlossen. Belehrende Prospekte über Behandlungsweise und Kostenpunkt werden gratis und franko zugesandt durch den Inhaber 7532
C. Latz, prakt. Naturheilkundiger.

Empfehlenswerthe Werke
zur weiteren Ausbildung für Eisenbahnbeamte.
Tesch, J. Die schriftliche Prüfung zum **Betriebs-Sekretär** und Eisenbahn-Sekretär der Staats-Eisenbahnen. 6 ℳ
„ Katechismus für die Prüfungen zum **Stations-Assistenten, Stations-Vorsteher** und **Güter-Expedienten.** 6 ℳ
„ Die schriftl. Prüfung zum **Stations-Assistenten, Stations-Vorsteher** und **Güter-Expedienten.** 4 ℳ
„ Katechismus für die Prüfungen zum **Lademeister** nebst Vorbereitung zur schriftlichen Prüfung. 3,50 ℳ
„ Katechismus für die Prüfungen zum **Weichensteller 1. Klasse** nebst Vorbereitung zur schriftlichen Prüfung. 4 ℳ
„ Katechismus für die Prüfungen zum **Packmeister** und **Zugführer-Anwärter** nebst Vorbereitung zur schriftlichen Prüfung. 2,50 ℳ
„ Katechismus für die Prüfungen z. **Telegraphisten** der Staats-Eisenbahnen nebst Vorbereitung zur schriftl. Prüfung. 2,50 ℳ
„ Katechismus für die Prüfungen zum **Bremser** und **Schaffner** nebst Vorbereitung zur schriftlichen Prüfung. 2 ℳ
„ Katechismus für die Prüfungen zum **Bahnwärter** nebst Vorbereitung zur schriftlichen Prüfung. 1 ℳ
„ Katechismus für die Prüfungen zum **Weichensteller** ꝛc. 1 ℳ
„ und **Holzbecher,** Katechismus für die Prüfungen zum **Locomotivheizer, Maschinenwärter** und **Locomotivführer.** 4,50 ℳ
Ferner empfehlen wir:
Bahnordnung für die Nebeneisenbahnen Deutschlands 30 ₰.
Betriebsordnung für die Haupteisenbahnen Deutschlands ꝛc. 50 ₰.
Normen für den **Bau** und die **Ausrüstung** der Haupteisenbahnen Deutschlands. 30 ₰.
Signalordnung für die Eisenbahnen Deutschlands. 60 ₰.
Verkehrs-Ordnung für die Eisenbahnen Deutschlands. 1 ℳ.
C. L. Krüger'sche Buchhandlung
in Dortmund, Westenhellweg 43.
NB. Bei Einsendung des Betrages in Briefmarken erfolgt Franco-Zusendung.

Die beste Reclame
ist und bleibt stets die Waare selbst.
Ein Vergleich meiner gerösteten Kaffees von 1,20, 1,30, 140, 1,50 per ½ Kilo, mit denen der Konkurrenz ergiebt, daß meine Kaffees 5 bis 10 Pf. per ½ Kilo billiger sind.
Bei einem Vergleich meiner Kaffees mit den von der Konkurrenz angebotenen Packet-Kaffees stellen sich meine Kaffees 10 bis 20 Pf. per ½ Kilo billiger.
Jede Hausfrau kann daher im Jahre eine nette Summe ersparen, wenn sie ihren Bedarf in 11307 a
Kaisers Kaffee-Geschäfte Dortmunds: Westenhellweg 60, Brückstraße 27
kauft. **(Größtes Kaffee-Spezial-Geschäft Deutschlands.)**

Linde's Kaffee-Essenz
16814 ist die anerkannt allein ächte und feinste Marke.
Unübertroffen in Aroma, Reinheit und Kraft.
Gebr. Linde, Dortmund.

Holbutko,
Süßrahm-Margarine.
Lütgenbrückstraße 2, Rheinische Straße 35, | Heilige Gartenstraße 46, Steinplatz 8. s 3544

Wichtig für Hausfrauen!
Bernhard Curt Pechstein, Wollewaaren-Fabrik in **Mühlhausen in Th.,** fertigt aus **Wolle, alten gestrickten, gewebten** und **anderen reinwollenen Sachen** und **Abfällen haltbare und gediegene Stoffe für Damen, Herren** und **Kinder,** sowie **Portièren, Schlafdecken** und so weiter in den **modernsten Mustern** bei **billigster Preisstellung** und schnellster Bedienung. s 4353
Annahme und **Musterlager** in **Dortmund** bei:
Karl Schott, Färberei, Brückstraße 18.

Wäsche. Braut-, Pensions- u. Erstlings-Ausstattungen liefert in bester Ausführung billigst
A. Willmes, Dortmund,
7715] Leinen- und Wäsche-Fabrik.

Zu verkaufen: Herrschaftliches **Wohnhaus,** 3stöckig, mit schönem Garten, im vorderen Theile der Kaiserstr., sehr preiswürdig bei günstigen Zahlungsbedingungen. 10116 Rheinische Str. 12.

Goldleisten-, Bilder-, Spiegel-Rahmen, -Glas für **Einrahmer und Händler** allerbilligst b. **J. Käßmann,** Auf dem Berge 7, nahe am Hauptbahnhof K.-M. und B.-M.

Nähmaschinen,
prima Waare,
verkaufen wir unter Garantie zu sehr billigen Preisen.
A. Eick & Co.,
Pfandleih-Anstalt,
Nikolaistraße 5,
Dortmund. s 3405 1

Stratmann & Meyer's
Biscuits,
an Güte unübertroffen, besonders Albert-, Buttercakes, Vanillescheiben, ärztlicherseits empfohlen, ferner
billig aber gut 10815
Reingemahlener Kaffee
(mit Zucker geröstet, keine Cichorie), begutachtet von dem vereideten Handels-Chemiker Dr. **Marquardt-Hamburg,** ¼ Pfd. à 0,30 ℳ (ohne Packung gewogen), empfiehlt
Hamburger Kaffee-Import-Geschäft
Emil Tengelmann,
Dortmund, Westenhellweg 11.

Wir verlegten mit dem heutigen Tage **unsere Geschäftsräume** vom Ostrandweg zur s4742
Hohenzollernstr. 3.
Dortmund, den 20. August 1894.
Schmidtmann & Klemp,
s4742 **Architecten.**

Prämiirt Chicago 1893. DER BESTE BUTTER CAKES H.C.F. LEIBNIZ. HANNOVER. GESETZLICH GESCHÜTZT Ueberall zu haben.
Hannoversche Cakes-Fabrik
H. BAHLSEN.

Massage
bei Anschwellung und Steifheit der Glieder, Blutlaufstörung ꝛc. mit besten Erfolgen, auch für Mitglieder der Allgem. Orts-Krankenkasse, führt aus
J. Wenzel, Masseur,
Evang. Vereinshaus, Riemengasse 9.

5000 Mark
zur 2. Stelle bei puppillarischer Sicherheit nach Altenessen (Neubau) sofort gesucht. Schriftliche Angebote unter 11393 an die Geschäftsstelle. †

Gebr. Fahrrad
billig zu verkaufen. Wilhelmstr. 1.

№ 230.
Erscheint wöchentlich
Vierteljährliche Bezugsgebühr
durch die Post bezogen
Ankündigungs-Ge
die einspaltige Grundzeile
20 Pf., für Arbeit
und Wohnungs-Nachw
Sonntag

Kaiser Wilhelm
von

Mit recht ist in Deutsch
schen Denkwürdigkeiten-Lit
einigermaßen wurde diesem
weise Veröffentlichungen, di
Seiten gewisser politischer
Charaktere unserer großen
zeigen, das sie uns mensch
Einblick in ihr Wirken un
der kennzeichnender und
Oeffentlichkeit bestimmten
Vor uns liegt eine Sammlu
aus dem Anfang der sechzi
werfen auf die Beziehungen
Kaiser und dem Marschall
derselben trägt dann ferne
Weise zur Charakteristik
stücke bringen keine neueren
und strenge Pflichttreue zu
schaften gehörten, ist bekan
Ausdruck kamen, sind in so
man die Schriftstücke als
trachten kann zu den Monu
schen Kaiser bereits durch
worden sind.

General von Manteuffel
noch zum Kriegsministerium
mit größter Thatkraft sich
widmet, das überalte preu
gen. Er besaß das volle V
ihm bei der Reorganisation
Dienste geleistet. Seine Th
Haß einbringen, weil die
sönlichkeiten durch das scho
zu vermeiden war, geschäd
rufene Erregung sich gege
richtete. Bis an sein Lebe
teuffel das zu empfinden ge
nes königlichen Herrn, dem
rich Wilhelms IV. in der
getreten war, blieb ihm stet
dachte, zeigte eine eigenhän
der uns vorliegenden Schrif
lichen Stil gehaltenen Kabi
An meinen General-Adjutan
von Manteuffe

Ich beauftrage Sie hier
der Stellung als Chef der
Angelegenheiten im Kriege
Ihres Verhältnisses als mi
tragender Offizier in meinen
Oberbefehl über die Trupp
behalte mir jedoch vor, den
an welchem Sie dieses Kom
gleich benachrichtige ich Si
meines königlichen Hauses
bisherige Zulage von 800 Th
fideikommißfonds nach wie v
Karlsbad, den 29. Juni

Auf demselben Blatte h
eigenhändig hinzugefügt:

Wie schwer es mir gewo
nen, wissen Sie in vollstem
daher doppelt, Sie noch
Fragen, in meiner Nähe zu
schon mein innigster Dank
erkennung geschrieben stehen,
Gewissenhaftigkeit, Redlichkei
zolle, mit welcher Sie Ihr
unter meinem seligen Bruder
verwaltet haben. Mit Umsi
mir namentlich bei dem gro
der Armee zurseite gestande
Energie gegen alle Partei-A

§ Rhei
Novelle von

Ich habe es so oft gehört
in Büchern gelesen, daß ma
testen Geschichten erlebe, Me
so leicht, wie die Landschaft,
vergessen werden. — Ja, in
leicht und glatt herunter; es
fügt sich nach Wunsch und
Freunden läßt man sich d
lauscht gespannt den wunde
selbst erleben — das ist eine

Wie brennend wünschte ic
einmal meinen Wanderstab er
ungern eine Reise zu mach
wünschte ich es mir, auch nu
einen Menschen kennen zu le
schien, seine Bekanntschaft zu
nie ein kleines Abenteuer, ni
keit. Immer blieb meine Un
die langweiligste Alltäglichke
daher von mal zu mal la
wenn ich dem damit verbund
bequemen Aufwand entgehen

So blieb ich denn vier la
in Sch., wo mich liebe, wert
ohne daß sich auch nur ein
Reiselust in mir regte. Von
ich bei Lebzeiten meiner Elter
Als der Tod mir die Geliebt
für den kommenden Sommer
geplant. Sie unterblieb —
ward ihnen durch Gottes R
furchtbare Epidemie raffte sie
die Wasser des Todes rauscht
Und schließlich wurden sie sa
chelnden Fluten getragen, hi
Land ohne Schmerzen und T
allein, verwaist, und mußte
finden in der öden, weiten
nur Dunkel und Todesgrauen

Dank der Fürsorge me
Lehrerinnenexamen gemacht
Privatunterricht ein zureiche
Nach jenem traurigen Ereignis
möglich um eine Stelle als G
— Ein liebenswürdiges Haus

Nachdruck verboten.

№ 230. — 67. Jahrgang. **Nachmittags-Ausgabe.** Mittwoch, den 22. August 1894.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf. für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen. Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875. — Fernsprecher Nr. 181.

Kaiser Wilhelm I. und Feldmarschall von Manteuffel.

I.

Mit recht ist in Deutschland der Mangel einer politischen Denkwürdigkeiten-Litteratur beklagt worden, aber einigermaßen wurde diesem abgeholfen durch bruchstückweise Veröffentlichungen, die geeignet waren, die intimen Seiten gewisser politischer Vorgänge klarzulegen und die Charaktere unserer großen Männer in einem Lichte zu zeigen, das sie uns menschlich näher rückt und uns einen Einblick in ihr Wirken und ihre Anschauungen gestattet, der kennzeichnender und lehrreicher ist als ihre für die Oeffentlichkeit bestimmten Thaten und Kundgebungen. — Vor uns liegt eine Sammlung von Schriftstücken, zumeist aus dem Anfang der sechziger Jahre, die ein helles Licht werfen auf die Beziehungen zwischen dem ersten deutschen Kaiser und dem Marschall von Manteuffel. Der Inhalt derselben trägt dann ferner noch in ganz hervorragender Weise zur Charakteristik Kaiser Wilhelms bei. Die Aktenstücke bringen keine neueren Züge, denn daß Dankbarkeit und strenge Pflichttreue zu seinen hervorragendsten Eigenschaften gehörten, ist bekannt, die Art aber, wie sie zum Ausdruck kamen, sind in so hohem Grade interessant, daß man die Schriftstücke als einen wertvollen Beitrag betrachten kann zu den Monumenten, die dem ersten deutschen Kaiser bereits durch viele Veröffentlichungen errichtet worden sind.

General von Manteuffel hatte als Chef des damals noch zum Kriegsministerium gehörenden Militärkabinetts mit größter Thatkraft sich der schwierigen Aufgabe gewidmet, das überalte preußische Offizierkorps zu verjüngen. Er besaß das volle Vertrauen des Königs und hat ihm bei der Reorganisation der Armee sehr bedeutende Dienste geleistet. Seine Thätigkeit mußte ihm aber viel Haß einbringen, weil die Interessen einer Reihe von Persönlichkeiten durch das schonungslose Vorgehen, das nicht zu vermeiden war, geschädigt wurden und die hervorgerufene Erregung sich gegen den Ratgeber des Königs richtete. Bis an sein Lebensende hat General von Manteuffel das zu empfinden gehabt, doch das Vertrauen seines königlichen Herrn, dem er als Flügeladjutant Friedrich Wilhelms IV. in der Sturmzeit von 1848 nahegetreten war, blieb ihm stets. Wie der König über ihn dachte, zeigte eine eigenhändige Bemerkung zu dem ersten der uns vorliegenden Schriftstücke, einer ganz im dienstlichen Stil gehaltenen Kabinettsordre.

An meinen General-Adjutanten Generallieutenant Frhrn. von Manteuffel.

Ich beauftrage Sie hierdurch, unter Entbindung von der Stellung als Chef der Abteilung für die persönlichen Angelegenheiten im Kriegsministerium, mit Beibehalt Ihres Verhältnisses als mein General-Adjutant und vortragender Offizier in meinem Militär-Kabinett, mit dem Oberbefehl über die Truppen in den Elbherzogtümern, behalte mir jedoch vor, den Zeitpunkt näher zu bestimmen, an welchem Sie dieses Kommando anzutreten haben. Zugleich benachrichtige ich Sie, daß ich das Ministerium meines königlichen Hauses angewiesen habe, Ihnen die bisherige Zulage von 800 Thalern jährlich aus dem Kronfideikommißfonds nach wie vor fortzahlen zu lassen.

Karlsbad, den 29. Juni 1865. (gez.) Wilhelm.

Auf demselben Blatte hat der Kaiser dann folgendes eigenhändig hinzugefügt:

Wie schwer es mir geworden ist, diese Ordre zu zeichnen, wissen Sie in vollstem Maße! Und freue ich mich daher doppelt, Sie noch einige Zeit, wegen wichtiger Fragen, in meiner Nähe zu behalten. Dennoch möge hier schon mein innigster Dank platzfinden und die vollste Anerkennung geschrieben stehen, die ich Ihnen für die hohe Gewissenhaftigkeit, Redlichkeit, Umsicht und Unparteilichkeit zolle, mit welcher Sie Ihr schweres und umfassendes Amt unter meinem seligen Bruder und König und unter mir verwaltet haben. Mit Umsicht und Ausdauer haben Sie mir namentlich bei dem großen Werk der Reorganisation der Armee zurseite gestanden und diese Schöpfung mit Energie gegen alle Partei-Angriffe zu verteidigen gewußt, denn Sie fühlten wie ich, daß dies das Recht der Armee, also des Vaterlandes verlangt. Für solche Leistungen tragen Sie den schönsten Lohn in Ihrem Herzen, den der gewissenhaften Pflichterfüllung. In der Verleihung des Kreuzes der Großkomture meines hohenzollernschen Hausordens möge die Welt es aber erkennen, wie ich Treue und Hingebung anzuerkennen und zu belohnen wünsche. Ihr dankbarer König (gez.) Wilhelm.

General von Manteuffel ist damals noch mehrere Monate in der Begleitung des Kaisers geblieben, denn erst im August erhielt er in München den Befehl, sich auf seinen neuen Posten zu begeben, nicht ohne einen neuen Beweis des Vertrauens des Königs zu erhalten. Ein kleines Zettelchen unter den Papieren trägt in der Handschrift des Königs nur folgende Worte:

Letztes Andenken dem scheidenden Freunde!
München, 23. 8. 65. (gez.) W.

Dem General v. Manteuffel mit Meinem Bilde.

Darunter steht von Manteuffels Hand: „23. 8. 65 in München des Abends nach einer Abschiedsmeldung zur Reise nach Schleswig erhalten. E. Manteuffel."

Bei diesem Zettelchen möchten wir noch auf eine die Graphologen interessirende Eigenheit des Kaisers hinweisen. Bekanntlich versah er seine Namensunterschrift mit einem großen, ziemlich verschlungenen Schnörkel. Genau denselben Schnörkel hat er auf dem Briefumschlage bei dem Namen „Manteuffel" angebracht.

Die Veranlassung zu dieser Ernennung Manteuffels hatten vor allem Meinungsverschiedenheiten mit dem Kriegsminister v. Roon gegeben, die allerdings beigelegt wurden, aber in dem General den Wunsch nach einer anderen Stellung erweckten. Er bat selbst den General v. Roon, ihm zu einem Kommando in der Armee behülflich zu sein, und in den Denkwürdigkeiten des Kriegsministers, die vor Jahresfrist erschienen, findet sich ein Brief, wonach Herr v. Manteuffel im März bereits danach strebte, die Stellung in den Herzogtümern zu erhalten, zuerst ohne rechten Erfolg, obgleich v. Roon ihn nach Kräften unterstützte. Am 29. Juli fiel dann die Entscheidung des Königs in Karlsbad, und General v. Manteuffel eilte, sie dem Kriegsminister mitzuteilen, nicht, ohne in dem Briefe den Gefühlen des Dankes für Herrn von Roon kräftigen Ausdruck zu geben.

Ein anderes Schriftstück bezieht sich auf einen Verstoß, den Herr von Manteuffel dem Kaiser gegenüber begangen haben muß. Wir wissen nicht, um was es sich dabei eigentlich handelt, aber das Schriftstück, durchweg von der eigenen Hand des Kaisers geschrieben, ist überaus bezeichnend, sowohl für die strenge militärische Auffassung des Kaisers, als auch für seine große persönliche Milde und seine Freundschaft zu Manteuffel. Es lautet:

Weimar, den 12. August 1860.

Ihr Schreiben vom 29. v. M. habe ich gestern hier vorgefunden. Sie wünschen sich in meinen Augen zu rechtfertigen oder vielmehr wieder gehoben zu werden, infolge des dienstlichen Verweises, den ich Ihnen geben mußte. Das wird hoffentlich sehr leicht sein. Sie wissen, wie ich seit vielen Jahren Sie wegen Ihrer ganzen Eigentümlichkeit und Persönlichkeit gern ausgezeichnet habe und, wie ich hoffe, Ihnen in Ihren Dienstleistungen behülflich gewesen bin. Bei solcher Kenntnis Ihrer Sie bezeichnenden Eigenschaften mußte es mir doppelt schwer werden, streng gegen Sie zu sein; indessen der Dienst erforderte es, der vor allem unparteiisch sein muß. Aber gerade bei meiner genauen Kenntnis Ihrer wußte ich auch im voraus, daß nur ein momentanes Aufwallen Sie momentan verleitet haben konnte, Ihre Wortfügungen nicht genau genug zu kontrolliren. Dem Dienst ist sein Recht geschehen, und das bürgt mir für Rückfälle. Noch mehr aber bürgt mir Ihr Charakter, Ihr Diensteifer und Ihre ganze Persönlichkeit, daß Sie selbst das Vorgefallene vergessen machen werden, was ich mit Schluß dieses Briefes als bereits vergessen deklarire, da ich hoffe, von meinen Untergebenen bereits soweit gekannt zu sein, daß ich nicht der Mann des Nachtragens bin. Möge dies alles zu Ihrer völligen Beruhigung beitragen, wie es mein bester Wunsch ist.

gez. Prinz von Preußen.
B. 29. 5. 61.

Die parlamentarischen Kämpfe um die Reorganisation des Heeres, an denen General v. Manteuffel sich so energisch beteiligte, führten am 27. Mai 1861 zu einem Duell zwischen ihm und dem fortschrittlichen Abgeordneten Karl Twesten, dem dabei der rechte Arm zerschmettert wurde. König Wilhelm war durch das Ereignis tief erregt und in einem Brief an den Kriegsminister v. Roon schrieb er, dieser Tag habe das Maß seiner Leiden voll gemacht. General v. Manteuffel hatte nach dem Zweikampf dem König einen ausführlichen Bericht überreicht und zugleich eine Denkschrift, die er für den Fall eines unglücklichen Ausgangs verfaßt hatte. Er erhielt zwei Tage später folgendes Schreiben Wilhelms I.:

Ich bin ganz mit der in Ihrem Schreiben von gestern enthaltenen Ansicht einverstanden, daß, nachdem die Duellangelegenheit völlig stadtkundig ist und der Kriegsminister mir Anzeige von derselben machte, ich die Initiative ergreife und die Untersuchung sofort befehle. Die desfallsige vom Generalauditeur Fleck aufgesetzte Ordre werde ich heute vollziehen, nachdem auch der Kriegsminister sie gebilligt hat. Daß Sie selbst zu dieser Initiative zu Ihrem eigenen Schaden — der aber in Vorteil sich umkehren wird — raten, ist ein neuer Beweis, wie Sie immer nur das allgemeine Recht und Beste und somit das des Königs im Auge haben, wofür ich Ihnen wieder meine ganze Anerkennung und Dankbarkeit ausspreche. Ihr W.

Deutschland.

Berlin, 21. Aug. **Der frühere Ministern des Innern,** Herr Herrfurth, bespricht im neuesten Heft des „Verwaltungsarchivs" (Verlag von Karl Heymann in Berlin) die bisher erschienenen Kommentare zum Kommunalabgabengesetz. Von Interesse sind darin folgende Bemerkungen über die Ausführungsanweisungen der Minister des Innern und der Finanzen: Bei der Ausübung des staatlichen Aufsichtsrechts liegt nach zweifacher Richtung eine Gefahr war, die Gefahr eines „zu wenig" und eines „zu viel". Allerdings erscheint es übertrieben, wenn die Befürchtung ausgesprochen worden ist, das Kommunalabgabengesetz werde nur zu einer scharfen Reglementirung der Stadtgemeinden, unter Beseitigung ihrer bisherigen Autonomie auf dem Gebiete ihres Abgabenwesens, ja ihres gesamten Haushalts führen, auf dem platten Lande werde aber alles beim alten bleiben, immerhin aber wird, um Mißgriffe zu vermeiden, sorgsam darauf zu achten sein, daß nicht zu wenig und nicht zu viel geschieht. Wenn in den Uebergangsbestimmungen vom 10. Mai d. J. zu I. 2 angeordnet wird, daß die Aufstellung und Einreichung eines „Plans zur Ausführung des Kommunalabgabengesetzes" in allen Gemeinden, für welche dies überhaupt erforderlich ist, zu verlangen ist, daß aber Gemeinden mit einfachen Verhältnissen, in denen wesentliche Umgestaltungen des Finanzwesens überhaupt nicht geboten erscheinen, von der Aufstellung dieses Planes zu entbinden sind, so wird hiergegen gewiß nichts zu erinnern sein. Wenn aber zu IV. Nr. 3 zur Durchführung des Gesetzes nur unter Vorsitz des Regierungspräsidenten oder eines Regierungsmitgliedes Konferenzen der Landräte und der Vertreter der Städte vorgeschrieben werden, die Abhaltung von Konferenzen der Landräte mit den Vorständen der Landgemeinden ihres Kreises dagegen dem Ermessen der ersteren überlassen bleibt, wenn ferner die Abänderung von Ordnungen (Observanzen, Statuten, Regulative, Gemeindebeschlüsse), welche mit den Vorschriften der Kommunalabgaben nicht in Uebereinstimmung stehen, nur „nach Möglichkeit" bis zum 1. April 1895 bewirkt werden soll, und wenn auf das Fortbestehen solcher Ordnungen in Art. 62 der Ausführungsbestimmungen zur Vorbeugung eines Zustandes der Rechtsunsicherheit und zur Herstellung eines angemessenen Uebergangsstadiums für die neu zu schaffenden Einrichtungen ausdrücklich hingewiesen wird, so liegt allerdings die Befürchtung nahe, daß namentlich in einem großen Teile der Ostprovinzen auf dem platten Lande das neue Kommunalabgabengesetz nicht zu einer Beschleunigung, sondern zu einer erheblichen Verzögerung der Herstellung einer zweckmäßigen Ordnung des Gemeindeabgabenwesens und der Beseitigung veralteter und zweckwidriger Verteilungsmaßstäbe führen wird. Denn während durch § 147 der Landgemeindeordnung für die östlichen Provinzen die Beseitigung derartiger Ordnungen und Ortsstatute bis spätestens zum 31. März 1895 gewährleistet war, bleiben dieselben nach § 96 Abs. 4 bis auf weiteres, d. h. bis zur Abänderung durch rechtzeitigen Gemeindebeschluß oder Anordnung der Aufsichtsbehörde bestehen und im Hinblick auf die Haltung einer Anzahl von Landräten bei der Beratung jener Bestimmungen der Landgemeindeordnung ist zu erwarten, daß dieselben ein möglichst langes Uebergangsstadium für „angemessen" erachten werden und daß ohne das energische Eingreifen der oberen Aufsichtsbehörden das neue Kommunalabgabengesetz für eine große Anzahl von Landgemeinden ein toter Buchstabe bleiben wird. Ein solches Eingreifen der Aufsichtsbehörden wird ferner bei den schon jetzt hier und da hervortretenden Bestrebungen der Gebäudebesitzer in den Städten, sich der durch das Gesetz gebotenen stärkeren Heranziehung zur Deckung der Gemeindebedürfnisse zu entziehen, voraussichtlich notwendig werden. Diese städtischen Agrarier gehen davon aus, daß die Aufhebung der Staats-, Grund- und Gebäudesteuer in erster Linie nicht der Gemeinde, sondern den Grund- und Gebäudebesitzern direkt zu gute kommen müsse und daß, was den Rittergutsbesitzern recht sei, ihnen auch billig sein müsse. Die einseitige Betonung der eigenen Interessen, wie sie in Beschlüssen der Grundbesitzer-Vereine in mehreren Städten bereits hervorgetreten ist, wird, zumal die Hausbesitzer in den Stadtverordneten-Versammlungen die Majorität zu haben pflegen, eine sorgfältige Prüfung der neuen Ordnungen und Gemeindebeschlüsse durch die Aufsichtsbehörden und nötigenfalls ein energisches Einschreiten derselben angezeigt erscheinen lassen, damit die Aufhebung der Staats-, Grund- und Gebäudesteuer auch wirklich zu einer Verbesserung des kommunalen Abgabenwesens führt und sich nicht zu einer Liebesgabe für die Begehrlichkeit der Grundbesitzer gestaltet. — Ueber die Rückwirkung des Kommunalabgabengesetzes auf die Gestaltung des Wahlrechts sagt Herr Herrfurth: Welche Rückwirkung das Kommunalabgabengesetz auf die Gestaltung des Wahlrechts zum Landtage und zu den kommunalen Vertretungen haben wird, läßt sich im einzelnen nicht genau übersehen; es werden in dieser Hinsicht große Verschiedenheiten zwischen den einzelnen Landesteilen und innerhalb derselben zwischen den einzelnen Gemeinden entstehen; im großen und ganzen wird aber diese Rückwirkung wohl als eine günstige bezeichnet werden können, und dürfte auch in dieser Hinsicht das Kommunalabgabengesetz sich von den übrigen obengenannten Reformgesetzen von 1893 vorteilhaft abheben. Die Einführung einer Vermögenssteuer durch das Ergänzungssteuergesetz und die in dem Gesetze wegen Abänderung des Wahlverfahrens enthaltene Vorschrift der Mitanrechnung der Gemeinde-, Kreis- und Provinzialsteuern bei Bildung der Wahlabteilungen müssen das Wahlrecht der besitzenden Klassen erheblich steigern, die minder Wohlhabenden mehr und mehr aus der ersten und zweiten Wahlabteilung in die dritte verdrängen. Die Aufhebung der staatlichen Ertragssteuern, der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, deren Anrechnung bei den Wahlen mit fingirtem Betrage nur für die etwa 16 500 Gutsbezirke und für eine verschwindend kleine Anzahl gänzlich kommunalsteuerfreier Gemeinden (670) vorgeschrieben ist, wird diese Wirkung zwar einigermaßen, keineswegs aber vollständig paralysiren, zugleich aber eine Verschiebung zu ungunsten der Grund- und Gebäudebesitzer und Gewerbetreibenden, zu gunsten des mobilen Kapitals herbeiführen. Nach beiden Richtungen hin ist das Kommunalabgabengesetz wohlthätig einzuwirken geeignet; durch die Ausbildung des Systems der Gebühren, Beiträge und indirekten Steuern wird der Steuerbedarf, welcher durch die zur Anrechnung kommenden direkten Kommunalsteuern aufzubringen ist, vermindert und durch die stärkere Heranziehung der Realsteuerpflichtigen zur Deckung jenes Bedarfs ihr Wahlrecht gestärkt; der Vorwurf einer plutokratischen Einwirkung auf das kommunale und Landtagswahlrecht, welcher den übrigen Gesetzen nicht erspart werden kann, trifft das Kommunalabgabengesetz nicht, und dasselbe wird, wenn seine Ausführung von geschickten Händen bewirkt und in besonnener Weise geleitet wird,

---

§ Rheingold.*)

Novelle von **Magda Fuß.**

Ich habe es so oft gehört, auch wohl mehr als einmal in Büchern gelesen, daß man auf Reisen die interessantesten Geschichten erlebe, Menschen kennen lerne, die nicht so leicht, wie die Landschaft, an der man vorüberbraust, vergessen werden. — Ja, in Geschichten liest sich so etwas leicht und glatt herunter; es ist alles so verständlich und fügt sich nach Wunsch und Willen. Und auch von seinen Freunden läßt man sich dergleichen gern erzählen und lauscht gespannt den wunderbaren Berichten. Aber — selbst erleben — das ist eine andere Sache! —

Wie brennend wünschte ich es mir jedesmal, wenn ich einmal meinen Wanderstab ergreifen mußte und gern oder ungern eine Reise zu machen hatte — wie brennend wünschte ich es mir, auch nur ein einzig mal auf Reisen einen Menschen kennen zu lernen, von dem es mir lohnend schien, seine Bekanntschaft zu machen! Aber mir begegnete nie ein kleines Abenteuer, nie eine interessante Persönlichkeit. Immer blieb meine Umgebung die nüchternste Prosa, die langweiligste Alltäglichkeit. Das Reisen wurde mir daher von mal zu mal langweiliger, und ich war froh, wenn ich dem damit verbundenen unangenehmen und unbequemen Aufwand entgehen konnte.

So blieb ich denn vier lange Jahre ohne Unterbrechung in Sch., wo mich liebe, wertgewordene Pflichten fesselten, ohne daß sich auch nur ein einzig mal die Wander- und Reiselust in mir regte. Von Gottes schöner Welt hatte ich bei Lebzeiten meiner Eltern schon recht viel gesehen. — Als der Tod mir die Geliebten nahm, hatten wir gerade für den kommenden Sommer eine gemeinsame Rheinreise geplant. Sie unterblieb — denn eine andere Reiseroute ward ihnen durch Gottes Ratschluß vorgezeichnet. Eine furchtbare Epidemie raffte sie in kurzer Zeit beide dahin; die Wasser des Todes rauschten näher und näher heran. Und schließlich wurden sie sanft und selig, wie von schmeichelnden Fluten getragen, hinübergeführt in das schöne Land ohne Schmerzen und Thränen. — Ich blieb zurück, allein, verwaist, und mußte mich von da ab allein zurecht finden in der öden, weiten Welt, aus der mir anfangs nur Dunkel und Todesgrauen entgegenstarrte. —

Dank der Fürsorge meiner Eltern hatte ich das Lehrerinnenexamen gemacht und mir Jahre hindurch mit Privatunterricht ein zureichendes Taschengeld erworben. Nach jenem traurigen Ereignis bewarb ich mich sobald als möglich um eine Stelle als Erzieherin. — Ich hatte Glück. — Ein liebenswürdiges Haus in Sch. wurde mir, der Vereinsamten, zur zweiten Heimat. Dort verlebte ich vier angenehme Jahre, und dann kam das Ende.

Meine Schülerin, die schon über zwei Jahre konfirmirt war und der ich in der letzten Zeit nur noch den sogenannten letzten „Schliff" zu geben hatte, sollte nun mit dem Lernen aufhören. Ich war überflüssig geworden! — Aber meine Prinzipalin, eine feine, liebenswürdige Frau, hatte in der freundlichsten Weise für meine nächste Zukunft gesorgt: Sie hatte mich einer Freundin, welche sie vor einiger Zeit wegen einer Erzieherin für ihr einziges Söhnchen um Rat gefragt, aufs wärmste empfohlen. — Ihre gütige Fürsprache hatte für mich den erwünschten Erfolg. Frau Petersen engagirte mich in der That ohne Besinnen und Besehen für ihren kleinen Herbert. Zum ersten Juni sollte ich in Rüdesheim — ganz in der Nähe dieser Stadt lag nämlich mein Reiseziel, die Petersensche Villa — eintreffen.

* * *

So war ich denn wieder einmal auf Reisen, und zwar auf einer schon solange ersehnten Rheinreise! — Ich ertappte mich natürlich — wie einst in besseren Zeiten — wieder bei dem heimlichen Wunsch, einmal, ein einzigmal nur, eine interessante Reise zu machen! Aber — Hohn des Schicksals! — langweilig, monoton, alltäglich in des Wortes verwegenster Bedeutung verlief auch diesmal meine Fahrt. — Umsowenig als möglich von meinen Reisegefährten zu sehen, saß ich meist mit geschlossenen Augen da und träumte mich in meine Welt hinein! Die war so ganz verschieden von der Wirklichkeit. — Oder — ich schaute zum Coupeefenster hinaus, um wenigstens in der Natur, an der wie im Fluge vorüberziehenden Landschaft, einen Ersatz zu finden für das, was ich entbehrte. — — Es darf aber niemand meiner etwaigen Leser so schlecht von mir denken, daß er mir, der gesetzten 27jährigen Erzieherin, die vater- und mutterlos in die fremde, weite Welt hinausfuhr, zutraute, ich hätte mich damals nach interessanter Männerbekanntschaft gesehnt! O nein! Eine pikante Frau, ein ungewöhnliches Mädchen wären mir ebenso willkommen gewesen. Ich suchte mit meiner Laterne — dem alten Diogenes gleich — nur Menschen, Menschen überhaupt! Ach, wieviele gibt es denn von den Geschöpfen, die mit Verstand und Vernunft begabt auf der Welt herumlaufen, die diesen Namen verdienen?? — —

Der Reiseplan für die damals unterbliebene Rheinfahrt mit meinen Eltern ruhte noch immer in der alten, von mir wohlverwahrten Brieftasche meines seligen Vaters. Da ich denselben Weg zu nehmen hatte, kam mir das alles jetzt wohl zu statten.

Als ich in Köln angelangt war, stieg ich aus, um den Dom zu besichtigen und dann mit dem nächsten Zuge weiter bis Koblenz zu fahren. Von dort aus sollte es per Dampfer bis Rüdesheim gehen. — Bis Köln hatte ich mit meinen Mitreisenden kaum zwei Worte gesprochen und war in meiner Resignation schon so weit gekommen, daß ich jetzt gar keinen Menschen mehr sehen wollte. Sie waren mir ja alle so herzlich gleichgültig. Weder nach rechts, noch nach links blickend, schritt ich des Weges daher. — Es war ein glutheißer Tag, und ich wanderte durch die sonnenglühenden Straßen Kölns wie eine Träumende.

Die Hitze wirkte bei mir lähmend auf Leib und Seele. Erst als mich die heilige Stille, die erhabene, kühle Dämmerung des Domes umfing, belebte sich mein Geist aufs neue. O, der Dom! — Könnte ich ihn doch schildern! Aber das vermag ich nicht. Ich würde dieses herrliche Werk menschlicher Baukunst nur in den Staub ziehen, wenn sich meine armselige Feder daran wagte. Jeder Stein an sich ist schon der Beschreibung wert. Die Säulen, die hohen Hallen, die wundervollen Glasmalereien der Fenster, die fast überirdische Höhe, Breite und Tiefe dieses Gotteshauses, das feierlich gedämpfte Licht in dem weiten, heiligen Raum — das alles machte auf mich einen Eindruck, über alle Beschreibung erhaben! Am liebsten wäre ich — hinter einer der hohen Säulen verborgen — niedergekniet und hätte vor einem der wunderbaren Marienbilder meine Herzenslast niedergelegt. Thörichter Wunsch, der mich beseelte! Ich war ja nicht katholisch. — Wie lange ich dort — in Andacht versunken — verweilt, weiß ich nicht zu sagen. Als ich auf meine Uhr sah, erschrak ich; denn es blieb mir nur noch wenig Zeit bis zum Abgang meines Zuges. Zurück also in die Wirklichkeit, durch Sonnenglut und betäubenden Straßenlärm, auf den Bahnhof zurück. Glücklicherweise kam ich noch zurzeit. Und so saß ich denn bald wieder in dem heißen Coupee — zurückgelehnt, mit geschlossenen Augen, hinabsteigend in den Schacht meines dunklen thörichten Herzens.

Von Köln bis Koblenz wurde es immer unerträglicher; heiß, schmutzig, die ganze Luft erfüllt von dem mir so widerlichen Kohlenstaub der Lokomotive. Ach, daß die Fahrt endlich ein Ende nähme! Aber sie dauerte noch bis zum Abend. — Geduld! — Ab und zu blickte ich hinaus und sah in weiter Entfernung die Fluten des Rheines beim Fahren lockend schimmern: Was für Herrlichkeiten würden mir die viel besungenen, sagenreichen Ufer dieses gewaltigen Stromes noch zu offenbaren haben. O, wie ich mich danach sehnte, sie endlich, endlich in der Nähe zu schauen!

„O, wenn ich doch am Rheine
Bei meiner Liebsten wär!"

summte ich mit Jung Werner leise vor mich hin. Und ich schloß die Augen und träumte einen süßen, seligen Traum. Im Traum war ich nicht allein. In einem kleinen, sanft schaukelnden Nachen saß ich im Abendsonnenschein. Kühle, erquickende Luft umwehte mich erfrischend, neu belebend, und die Fluten des Rheinstromes trugen uns lautlos, langsam stromaufwärts einem seligen Lande zu! Nicht allein! Nein, starke Arme halten mich umschlungen und mein Kopf lag selig ausruhend an einer treuen Brust. Eine Stimme, weich und wohllautend flüsterte mir ein Wort ins Ohr: „Rheingold!" — Ach, mein Rheingold! Tief auf dem Grunde des Flusses, — verloren für immer! — Noch ehe ichs besessen; —

Mit jähem Ruck flog ich empor. — Der Zug stand. — „Koblenz!" wurde auf dem Perron gerufen. — Ich hatte wirklich geschlafen und geträumt! Gott sei Dank! Die Eisenbahnfahrt war nun endlich zu ende!

Halb schlaftrunken raffte ich mein Reisegepäck zusammen, rief einen Gepäckträger und fuhr in einem Hotelwagen nach dem ersten besten Gasthaus, das nahe dem Landungsplatz der Rheindampfer gelegen sein sollte. — So kam ich denn in das Hotel Bellevue, wo ich für eine Nacht ein bescheidenes Unterkommen forderte. Es war wirklich ein „Bellevue", dieses Gasthaus. — Von dem Rhein, der dicht daran vorüberfließt, nur durch eine nicht allzu breite Fahrstraße getrennt, hat es eine entzückende Lage und bietet eine herrliche Aussicht auf das jenseitige Ufer. Denn drüben, genau gegenüber, erhebt sich der Ehrenbreitenstein mit seiner stolzen, burgartigen Feste, von dessen hoher Zinne das deutsche Banner weit in die Lande wehte. Der Felsenberg ist dicht bewaldet und zieht sich eine ganze Strecke in paralleler Linie mit dem Rheinstrome hin. — Malerischer Anblick — der Anfang kommender Herrlichkeit! Einige Schritte rechts von meinem „Bellevue" führt eine Schiffsbrücke hinüber, gerade auf das Thor der Festung zu. Und mitten im Fluß, links von der Brücke, erspähte mein suchendes Auge — eine Badeanstalt! Das war gerade etwas, wonach mein Sinn stand nach all der Hitze in dem unangenehmen Kohlenstaub. Ohne Besinnen wanderte ich hinüber, ehe ich etwas zur Nacht genossen hatte und nahm ein erfrischendes, kühles Bad in den Wellen des Rheines. Wie neubelebt kehrte ich darauf in das Hotel zurück und herrlich schmeckte mir jetzt das Abendessen. — Aber herzlich müde war ich auch geworden. Ich begab mich sehr bald zur Ruhe. Mit dem Gedanken an meinen sonderbaren Traum von unterwegs und an das wunderliche Wort, das ich im Traum gehört, schlief ich ein. — Rheingold! Was hatte das zu bedeuten? —

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

von dauernden segensreichen Folgen für Staat und Gemeinde begleitet sein.

Deutschland und Frankreich. Ueber die neuerliche Gestaltung der Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich äußert sich, wie schon kurz erwähnt, die „Nordd. Allg. Ztg." folgendermaßen: Es würde thöricht sein, zu glauben, daß die Gegensätze zwischen den verschiedenen Nationen sich jemals gänzlich beseitigen lassen. Wie für die Beziehungen der einzelnen Menschen zueinander, so bildet auch für jene, welche zwischen den Nationen bestehen, das naturgemäße Vorhandensein von Gegensätzen mit die wichtigste Bedingung einer fortschreitenden und fruchtbringenden Entwickelung. Nehmen zeitweise solche Gegensätze eine Schärfe an, daß Reibungen und Konflikte unvermeidlich sind, so gibt es doch nichts widernatürlicheres, als wenn auch nach dem Ausgleich der Spannung nicht ein friedlicher Zustand zurückkehrt. Dafür, daß nach dem letzten deutsch-französischen Kriege viele Jahre hindurch das Verhältnis der beiden Nationen, die sich damals in ehrlichem Kampfe gemessen, in einer Weise aufgefaßt werden konnte, als ob es sich nie zu Beziehungen zurückbilden dürfte, wie sie zwischen Nachbarn bestehen sollten, ist gewiß nicht Deutschland verantwortlich zu machen. Immer wieder ist von deutscher Seite unter selbstverständlicher Voraussetzung des Festhaltens an den Abmachungen des frankfurter Friedens der Wunsch kundgegeben und die entsprechende Bereitwilligkeit angebrachtermaßen bethätigt worden, mit Frankreich wieder auf einen möglichst normalen Fuß zu kommen. Auf französischer Seite fand dieses Bestreben lange Zeit nicht nur keine Gegenliebe, sondern es zeitigte oft das gerade Gegenteil von der erwünschten Wirkung. Nichtsdestoweniger hat sich die deutsche Regierung, und in erster Linie unser Kaiser selbst, angelegen sein lassen, so oft sich eine Gelegenheit bieten mochte, gegenüber der französischen Regierung und den berechtigten Gefühlen und Aspirationen der französischen Nation ein Entgegenkommen zu beweisen, das nicht anders gedeutet werden konnte, als daß es dem Wunsche entspränge, mit dem einstigen Widersacher im Westen wieder in freundnachbarliche Beziehungen zu treten. Wenn es in neuerer Zeit den Anschein gewinnen mochte, als ob dieses deutsche Bemühen jenseits der Vogesen nicht mehr in dem frühern Maße der Unlust begegne, zur Milderung der Gegensätze das mögliche beizutragen, so sind wir selbstverständlich weit davon entfernt, aus einer solchen Wahrnehmung allzu optimistische Schlüsse zu ziehen. Anderseits liegt aber auch nicht der mindeste Grund vor, zu verkennen und zu unterschätzen, wie sich die Zeichen mehren, aus denen auf ein Umsichgreifen der Erkenntnis nicht nur in den maßgebenden französischen Kreisen, sondern auch in der Nation selbst gefolgert werden darf, es sei für die Entwickelung beider Nationen nicht unnützlich, wenn man sich gegebenenfalls zu bestimmten, im beiderseitigen Interesse gelegenen Zwecken die Hand reichen, wie es Nachbarn thun, auch wenn sie zeitweise im Streit gelegen haben. Wie bei den afrikanischen Fragen — speziell der kameruner und Kongofrage — so haben sich auch bei den Verhandlungen betreffend die Wahrung der Rechte der Gläubiger des griechischen Staates die berufenen französischen und deutschen Regierungsvertreter verhältnismäßig leicht zu verständigen vermocht, und zwar, wie ersichtlich, unter Zustimmung und zur Befriedigung der öffentlichen Meinung in beiden Ländern. Ein Artikel, wie ihn der pariser „Figaro" letzter Tage brachte, in welchem ausgeführt wurde, der Dreibund habe für Frankreich neuerdings seinen bedrohlichen Charakter in gewissem Maße eingebüßt, hätte vor wenigen Jahren noch in dem vielgelesenen Blatte nicht erscheinen können. Es ist nicht zu erwarten, daß sich solche Symptome in raschen Pulsen wiederholen werden, aber auch durch gegenteilige Wahrnehmungen, die sich früher oder später ergeben möchten, wird man sich in Deutschland nicht von der Hoffnung abbringen lassen, es werde, wenn auch nicht schon über Jahr und Tag, doch in absehbarer Frist, auch in Frankreich eine Stimmung Oberwasser über gewissen Leidenschaften der Verbitterung bekommen, die sich mit der Friedensliebe und dem Friedenswunsche auf deutscher Seite begegnet. Ganz besonders aber dürfen sich diese deutschen Erwartungen auf die Beobachtung gründen, wie in zunehmendem Maße auf französischer Seite das Bedürfnis hervortreten, einer Persönlichkeit wie der unseres Kaisers gerecht zu werden und die von ihm der französischen Nation gegenüber bethätigte Hochherzigkeit zu würdigen und zu erwidern, wie es den Lebensgewohnheiten einer so reichbegabten und hochentwickelten Nation, wie es die französische ist, entspricht.

Berlin, 21. August. Der Kaiser fuhr heute vormittag von der Wildparkstation mittelst Sonderzuges über Grunewald und Verbindungsbahn auf der Militärbahn nach dem Schießplatz bei Kummersdorf.

Der Erbprinz und die Frau Erbprinzessin von Meiningen sind in Kassel eingetroffen.

Wie der „B. B.-Ztg." gemeldet wird, ist der zweite Sohn des Fürsten **Stolberg-Wernigerode,** Prinz Hermann, auf ein Jahr zum auswärtigen Amt kommandirt worden.

Aus Kopenhagen wird von heute gemeldet: Der **Herzog und die Herzogin von Cumberland** sind heute vormittag an Bord des „Danebrog" hier eingetroffen und von der königlichen Familie, sowie von dem österreichischen Gesandten Freiherrn v. Trauttenberg empfangen worden. Das Herzogspaar setzte alsbald die Reise nach Bernstorff fort, wo dasselbe mittags eintraf.

Die „Nordd. Allgem. Ztg." wendet sich in einer erneuten Auslassung über den Plan einer **Umgestaltung des preußischen Vereinsgesetzes** an das Zentrum und bemerkt gegenüber der Befürchtung der „Köln. Volksztg.", als ob das neue Gesetz gegen das Zentrum gerichtet sein könnte: „Man wird ohne Zweifel auf eine weitgehende Bereitwilligkeit rechnen dürfen, den Wünschen, die darauf abzielen, diesen Befürchtungen den Boden zu entziehen, Entgegenkommen zu beweisen".

Berlin, 21. August. Dem Vernehmen nach beauftragte der Kaiser Anton v. Werner mit der Ausführung eines **größern Bildes,** den 90. Geburtstag Moltkes darstellend.

L **Berlin,** 21. August. In den Verhandlungen über den **Dortmund-Rhein-Kanal** hat die Frage eine Rolle gespielt, ob die Verzinsung des Anlagekapitals durch Schiffahrtsabgaben angestrebt werden müsse. Nicht bloß die Gegner der Kanalvorlage waren der Meinung, daß diese Verzinsung zu fordern sei, sondern auch verschiedene Befürworter des gescheiterten Gesetzentwurfs glaubten, in der Weise entgegenkommen zu sollen, daß auch sie die Rentabilität als Vorbedingung dieser und weitere Kanalpläne hinstellten. Der Bau von Wasserstraßen wird ja trotz der Ablehnung des Dortmund-Rhein-Kanals wieder vom Landtage gefordert werden und alsdann hoffentlich mit mehr Glück. Ueber die Frage der Rentabilität von Kanälen und kanalisirten Flüssen hat es auf dem internationalen Binnenschiffahrtskongreß im Haag lehrreiche Verhandlungen gegeben. Eine der vier Sektionen des Kongresses beriet über das Thema der Abgaben auf den Schiffahrtswegen. Berichterstatter waren Dr. Hatschek, Syndikus der magdeburger Handelskammer, und drei Ingenieure aus Belgien, Frankreich und den Niederlanden. Von dem französischen Mitgliede der Sektion wurde mitgeteilt, daß in seinem Lande 93 Prozent aller französischen Schiffahrtsstraßen vom Staate verwaltet werden, und daß auf diesen Staatskanälen durch Gesetze von 1879 und 1880 alle Abgaben abgeschafft worden sind. In den Verhandlungen der Sektion wurde versucht, die auf dem früheren Kongreß zu Paris sehr ausführlich erörterte Frage, ob überhaupt Abgaben zu erheben seien, wieder aufzunehmen. Indessen wurde von einer Beschlußfassung nach dieser einseitigen Richtung hin Abstand genommen, und nur über die Höhe der Abgabe und ob sie nur die Betriebskosten decken oder das Anlagekapital verzinsen und amortisiren solle, wurde eingehender besprochen. Aus den gefaßten Beschlüssen heben wir hervor: Die Gebühren für die Bedienung der Schleusen, Brücken und Wehre bei Tag und Nacht sollen dort, wo es irgend möglich ist, allmählich aufgehoben werden; die Schiffahrtsabgaben sollen auf den vom Staate künstlich erbauten Wasserstraßen, insoweit ihre Erhebung notwendig ist, „nicht die Höhe erreichen, welche dem Staate die gemachten Ausgaben einschließlich Verzinsung und Tilgungsrate erstattet. Denn jede künstliche Schiffahrtsstraße bringt mittelbar und unmittelbar eine Verbesserung der Staatsfinanzen und zahlreiche Vorteile für die Allgemeinheit mit sich". Dieser letztere Gesichtspunkt, jetzt gestützt durch die fachmännische Autorität des internationalen Binnenschiffahrtskongresses, wird hoffentlich bei uns für die Behandlung der Kanalvorlagen in Zukunft maßgebend sein. Er stellt die gute Mitte zwischen dem französischen System, das allerdings das bessere ist, aber für jetzt nicht nachgemacht werden kann, und der allzuweit gehenden Forderung dar, wonach die Anlagekosten sich aus sich selber verzinsen und wohl gar amortisiren sollen. Es kann angenommen werden, daß unsere Fachblätter die erörterte Frage in demselben Sinne behandeln werden. Die „Deutsche Bauzeitung", die zunächst die haager Beschlüsse ohne Bemerkungen mitteilt, hat sich eine Würdigung der für unsere Verhältnisse wichtigsten Arbeiten des Kongresses noch vorbehalten.

S **Berlin,** 21. August. Dauert der **berliner Bierboykott** eigentlich noch fort? Manche behaupten es und stützen sich dabei auf die täglich wiederkehrende Fettdruck-Forderung des „Vorwärts", daß die „Arbeiter" und „Parteigenossen" kein boykottirtes Bier trinken mögen. Andere wieder erklären nach ihren angeblich sorgfältig geführten Untersuchungen, daß von einem Bierboykott nichts mehr zu merken sei, daß er in der Gallertmasse einer unbezwinglichen Gleichgültigkeit rettungslos stecken geblieben sei. Das eine wird wohl ebensowenig stimmen wie das andere. Aber wenn der Boykott formell auch noch fortdauert, so hat er seine Wirkung vollständig verfehlt, und das Schicksal, das verschiedene Zuschauer schon jetzt als vorhanden annehmen, die Versumpfung droht ihm so sicher, daß auch die Führer es, und nicht einmal mehr bloß unter vier Augen, allmählich zugeben, der Kampf hat überhaupt keinen rechten Inhalt mehr. Die meisten Ausgesperrten sind hier oder auswärts untergebracht worden; andere sind von den boykottirten Brauereien wieder eingestellt worden, da ihr Absatz sich gehoben hat und sie frische Arbeitskräfte gebrauchen. Mit dem Verschwinden des Stachels, den der Anblick vermeintlich unschuldig Ausgesperrter bereiten mochte, ist nun aber für die Gefolgschaft der sozialdemokratischen Führer der innere moralische Impuls zur Fortsetzung des Bierkrieges matter und matter geworden. Was noch übrig bleibt, die gewohnheitsmäßige Disziplin, thut hiernach ganz naturgemäß keine ausreichende Wirkung mehr, zumal die Arbeiter sehen müssen, daß die nichtboykottirten Brauereien ihre Angestellten wesentlich schlechter als die boykottirten behandeln.

h **Berlin,** 21. August. Zu dem Programmentwurf der **Freis. Volkspartei** sagt heute die „Kreuzztg.": „Der Inhalt" desselben werde den Konservativen kaum gefährlich werden. Die abgestandenen Phrasen und sozialpolitischen Halbheiten werden auf der Masse des Volkes keinen Eindruck machen. Der Parteitag in Eisenach werde nichts daran ändern können. Der Liberalismus könne auch durch die schönsten Phrasen nicht mehr galvanisirt werden. Was zwischen dem entschieden christlichen Konservatismus und der Sozialdemokratie sich noch kümmerlich politisch aufrecht erhält, wird immer mehr zerrieben. Freisinnige „Quacksalber" können diesen Prozeß nicht aufhalten.

Frankfurt, 21. August. Die „Frankf. Ztg." enthält einen Bericht über eine Unterredung mit dem in Schlangenbad weilenden früheren Ministerpräsidenten **Canovas del Castillo.** Letzterer besprach eingehend die Handelsvertragsfrage und die Carlistenfrage, von der er nichts fürchtet, die marokkanische und auch die Anarchistenfrage. Er betonte, die Finanzlage sei besser, als man im Auslande glaube; das Land habe große Ersparnisse gemacht. Er erklärte sich gegen die Verpfändung des Tabakmonopols. Der frühere liberale Finanzminister Gamazo stehe den Konservativen nahe, seit dessen Abgang sei aber nichts zur Besserung der Finanzen geschehen.

Kiel, 21. August. Die **Herbstübungsflotte** hat sich, wie das „Kiel. Tgbl." berichtet, in Wilhelmshaven unter dem Oberbefehl des kommandirenden Admirals, Admirals Freiherrn von der Goltz, gesammelt, um Uebungen in der Flotte bis in die zweite Hälfte des Monats September in der Nordsee und Ostsee vorzunehmen. Die Flotte besteht aus zwei Geschwadern zu je zwei Divisionen, aus zwei Torpedoboots-Flottillen zu je zwei Divisionen, und vier Schiffen für den Aufklärungsdienst: Sie setzt sich wie folgt zusammen: Flaggschiff des kommandirenden Admirals: Panzerschiff „Woerth", Kommandant Korvetten-Kapitän Breusing. 1. Geschwader: Geschwader-Chef Vize-Admiral Koester. 1. Division: Divisions-Chef Vize-Admiral Koester, Panzerschiff „Baden" (Flaggschiff), Kommandant Kapitän zur See Fritze, Panzerschiff „Bayern", Kommandant Kapitän zur See Kirchhoff, Panzerschiff „Sachsen", Kommandant Kapitän zur See Prinz Heinrich von Preußen, Panzerschiff „Württemberg", Kommandant Kapitän z. S. Frhr. v. Maltzahn, Aviso „Pfeil", Kommandant Korvetten-Kapitän Büllers. 2. Division: Divisions-Chef Kontre-Admiral von Diederichs, Panzerschiff „König Wilhelm" (Flaggschiff), Kommandant Kapitän z. S. v. Prittwitz und Gaffron, Panzerschiff „Brandenburg", Kommandant Kapitän z. S. Boeters, Panzerschiff „Friedrich der Große", Kommandant Kapitän z. S. Bächsel. 2. Geschwader: Geschwader-Chef Kontre-Admiral Thomsen. 3. Division: Divisions-Chef Kontre-Admiral Thomsen, Kreuzerfregatte „Stein", (Flaggschiff), Kommandant Kapt. z. S. von Wietersheim, Kreuzerfregatte „Stosch", Kommandant Kapitän z. S. Stuckmann (Hugo), Kreuzerfregatte „Moltke", Kommandant Kapitän z. S. Koch, Kreuzerfregatte „Gneisenau", Kommandant Kapitän z. S. Foß, und Aviso „Grille", Kommandant Korvetten-Kapitän von Basse. 4. Division: Divisions-Chef Kontre-Admiral Oldekop, Panzerschiff „Hildebrand", Kommandant Korvetten-Kapitän da Fonseca-Wollheim, Panzerschiff „Frithjof", Kommandant Korvetten-Kapitän Thiele (Aug.), Panzerschiff „Beowulf", Kommandant Kapt. z. S. Gruner. Aufklärungsschiffe: Kreuzer-Korvette „Prinzeß Wilhelm", Kommandant Korvetten-Kapitän Tarnow, Transport-Dampfer „Pelikan", Kommandant Korvetten-Kapitän Wallmann, Aviso „Wacht", Kommandant Korvetten-Kapitän Meuß, Panzer-Kanonenboot „Brummer", Kommandant Kapitän-Lieutenant Meyer (Gerhard). — 1. Torpedoboots-Flottille: Flottillen-Chef: Korvetten-Kapitän Zeye, Flottillen-Fahrzeug Aviso „Blitz", Kommandant Korvetten-Kapitän Kindt. A. Division: Torpedo-Divisionsboot „D 7", Divisions-Chef und Kommandant Kapitän-Lieutenant Pustau, und die Torpedoboote „S 26", „S 25", „S 30", „S 28", „S 31" und „S 29". B. Division: Torpedo-Divisionsboot „D", Divisions-Chef und Kommandant Kapitän-Lieutenant Grumme und die Torpedoboote „S 68", „S 69", „S 72", „S 70", „S 66" und „S 71". 2. Torpedoboots-Flottille: Flottillen-Chef Korvetten-Kapitän Rosendahl, Flottillen-Fahrzeug: Torpedo-Divisionsboot „D 2", Kommandant Kapitän-Lieut. von Bassewitz. C. Division: Torpedo-Divisionsboot „D 3", Divisions-Chef und Kommandant Kapt.-Lieut. Freiherr von Schimmelmann und die Torpedoboote „S 5", „S 32", „S 37", „S 2", „S 4" und „S 21". D. Division: Torpedo-Divisionsboot „D 6", Divisions-Chef und Kommandant Kapt.-Lieut. Schneider und die Torpedoboote „S 50", „S 51", „S 52", „S 53", „S 54" und „S 55". Die Flotte ging am 20. August von Wilhelmshafen nach Helgoland und tritt von dort am 22. August die Fahrt nach Kiel an, wo die Ankunft am 26. August früh erfolgen wird. Der 27. August ist zum Kohlenauffüllen bestimmt. Vom 28. August bis 5. September bleibt die Flotte im westlichen Teil der Ostsee, Stützpunkt Kiel; sodann erfolgt am 6. September, nachdem die Kohlenvorräte am Tage zuvor ergänzt worden, der Abmarsch nach Danzig. Am 10. September abends wird auf der Reede von Neufahrwasser geankert und am 11. und 12. September werden Vorbereitungen für den Eintritt ins Kaisermanöver getroffen (Kohlennehmen 2c.). Vom 13. bis 20. September findet das Manöver vor Se. Majestät dem Kaiser statt, und am 21. September erfolgt die Auflösung der Herbstübungsflotte auf der Reede von Neufahrwasser.

Ausland.

* **Wien,** 21. August. Gegenüber anders lautenden Meldungen teilt das „Fremdenblatt" mit, daß die Frage der **Aufhebung des Ausnahmezustandes in Prag** nicht Gegenstand der Beratung des in den letzten Tagen abgehaltenen Ministerrats gewesen sei. Wenn nicht noch eine Aenderung eintrete, werde die Wirksamkeit des Schwurgerichtes in Prag am 13. September wieder inkraft treten, die Ausnahmeverfügungen würden jedoch aufrecht erhalten bleiben.

h **Brüssel,** 21. August. Heute traten hier die belgischen und englischen Delegirten der **Eisen- und Stahlindustrie** zusammen. Dieselben erledigten bis 2 Uhr einen Teil der Tagesordnung und fuhren dann nach Antwerpen. Morgen wird der König die Delegirten empfangen.

* **Amsterdam,** 21. August. **Die Königin und die Königin-Regentin** sind auf der Reise nach Vlissingen zur Einweihung des Ruiter-Denkmals heute mittag 12 Uhr 10 Minuten in Middelburg, der Hauptstadt Zeelands, eingetroffen und von den Behörden und einer berittenen Ehrengarde empfangen worden. Die Bevölkerung begrüßte die Königinnen auf das herzlichste.

London, 21. August. Die Diamantenbörse war sehr flau wegen der Ungewißheit, ob die nordamerikanische Bill, die Diamantenzölle betreffend, nicht infolge der erheblichen Irrtümer, die bei der Redaktion des Gesetzes vorgekommen sind, ganz umgearbeitet werden muß.

Wie „Freemans Journal" meldet, ist die irische Partei entschlossen, der Regierung ihre Unterstützung zu verweigern, weil sich die Regierung ohnmächtig zeige, den Forderungen der irischen Partei, betreffend Wiedereinsetzung der irischen Pächter, im Unterhause Genugthuung zu verschaffen.

Das zwischen Frankreich und dem Kongostaat abgeschlossene Uebereinkommen besprechend, sagt der „Standard", es sei für die englische Regierung nicht schmeichelhaft, daß dieselbe dem Kongostaate gestatte, an Frankreich das Besetzungsrecht von Gebieten abzutreten, die England dem Kongostaat überlassen habe.

* **London,** 21. August. Das „Reutersche Bureau" berichtet **aus Shangai** von heute: Seit dem 12. d. M. sind keine Meldungen vom Kriegsschauplatz eingegangen. Die Verbindungen sind vollständig unterbrochen; nach Korea beorderte Korrespondenten mußten deshalb zurückkehren. Die Stadt Shanghai ist ruhig, gegen Europäer sind keinerlei Kundgebungen erfolgt. Die Japaner verließen das Chinesenviertel; sie befinden sich unter dem Schutze der vereinigten Staaten.

h **London,** 21. Aug. **Nachrichten aus dem ostasiatischen Kriegsschauplatze** zufolge sind die Chinesen viel regsamer geworden. Längs der Küste ist eine regelrechte Küstenwache eingerichtet worden und zwar durch kleinere Schiffe, welche an der Küste leicht einen Versteck finden. Eine Landung der Japaner im chinesischen Gebiet soll unter allen Umständen verhindert werden. Auf Korea selbst und zwar im Norden der Halbinsel steht eine große Landschlacht bevor. Den dahin entsandten 50 000 chinesischen Soldaten sandte der japanesische Befehlshaber eine starke Streitmacht entgegen, um die chinesische Vorhut anzugreifen.

Im übrigen sollen auf Korea sowohl unter den japanischen als chinesischen Truppen viele Krankheiten herrschen und zahlreiche Opfer fordern. Außerdem sollen chinesische Soldaten vielfach Selbstmord verüben.

h **London,** 21. August. Die neue **japanische Anleihe** im Betrage von 50 millionen Dollars ist von Japanern voll gezeichnet worden.

* **Rom,** 21. August. Der „Agenzia Stefani" zufolge ist die Nachricht des „Temps", daß **6000 Italiener,** zumeist Sizilianer, von den italienischen Konsulaten in der Tunis für **Massauah angeworben** worden seien, vollkommen unbegründet.

h **Madrid,** 21. August. Nach einer Meldung aus Tanger nimmt die **Agitation gegen den Sultan von Marokko** von Tag zu Tag einen bedrohlicheren Charakter an. Der Sultan wird in den nächsten Tagen bedeutende Truppenabteilungen nach den südlichen Provinzen zur Verstärkung der Truppen seines Oheims, die die Kabylen bestrafen sollen, absenden. Die letzteren hatten bei einer Rebellion einen Gesandten des Sultans getötet, nachdem sie ihm die Zahlung der geforderten Steuern verweigert hatten. Die sämtlichen Stämme von Südmarokko sind stark bewaffnet; ein blutiger Zusammenstoß zwischen den Regierungstruppen und den Aufständischen steht nahe bevor.

* **Port Said,** 21. August. Unter den Mannschaften der im Hafen liegenden, der Suezkanalgesellschaft gehörigen Baggerschiffe ist ein **Streik** ausgebrochen.

h **Belgrad,** 21. August. Heute zirkuliren abermals allerlei **Krisengerüchte.** Die liberalen Blätter signalisiren bevorstehende ernste Ereignisse in Serbien.

* **New-York,** 21. Aug. 11 000 Arbeiter der Spinnereien in Newbedford streiken wegen Lohndifferenzen.

h **Chicago,** 21. Aug. **Die von der Polizei in einer Kiste entdeckten Höllenmaschinen** sind mit einem bemerkenswerten Mechanismus versehen. Durch eine elektrische Vorrichtung sollten dieselben explodiren. Aus den gleichzeitig in der Kiste vorgefundenen Schriftstücken will die Polizei ein Komplott entdeckt haben, nach welchem mehrere Attentate für den Herbst geplant waren. Mehrere verdächtige Personen sind verhaftet worden und eine große Anzahl derselben verläßt Chicago.

Provinzielles.

! **Dortmund,** 22. August. **Das diesmalige Sedanfest** welches in diesem Jahre auf einen Sonntag fällt, wird sich, falls das Wetter einigermaßen günstig ist, zu einer wahrhaft großartigen Kundgebung gestalten. Haben sich doch bereits in der am gestrigen Abend stattgefundenen Versammlung, in welcher um die Reihenfolge der Vereine im Festzuge gelost wurde, über 30 Vereine mit über 5000 Mitgliedern angemeldet. Fürwahr eine recht ansehnliche Zahl! Nach der festgestellten Liste wird der Festzug aus 6 Kolonnen mit ebensoviel Musikkapellen bestehen und wie folgt zusammengesetzt sein: **Erste Kolonne.** Kapelle Hüttner, „Landwehrverein", Festkomitee, städtische Behörden und Offizierkorps. Antreten am Königswall. **Zweite Kolonne.** Kapelle Merkert, „Krieger-Verein", „Fleischergesellen-Verein", dramatischer Verein „Fidelio" Turn-Verein „Eintracht", „Maschinisten- und Heizer-Verein", Gesang-Verein „Tremonia", „Bäckergesellen-Verein", nördlicher Sängerbund „Euphonia" und „Kurhessen-Verein". Antreten an der Turn-Halle. — **Dritte Kolonne.** Kapelle Schäfer, Garde-Verein, „Evangelischer Arbeiter-Verein". Antreten im „Kölnischen Hofe". — **Vierte Kolonne.** Kapelle Klöppel. „Borussia-Verein", „Marine-Verein", „Ortsverein der Maschinenbauer, Dortmund 2", „Turnklub", „Artillerie-Verein", Turnverein „Tremonia" und sechs Junggesellen-Vereine. Antreten in der Viktoriastraße. — **Fünfte Kolonne.** Kapelle Mohr-Hörde, „Freiwillige Bürgerfeuerwehr", Junggesellenverein „Freundschaftsbund", „Pionier-Verein", „Dortmunder Sängerhalle", „Brauer-Verein", „Postunterbeamten-Vereinigung", Turnverein „Germania" und „Verein ehemaliger Kavalleristen". Antreten bei Keggemann am Markt. — **Sechste Kolonne.** Kapelle Winter, „Dramatischer Verein „Einigkeit", „Husaren-Verein" und „Kampfgenossen-Verein". Die sich noch meldenden Vereine treten, da der „Kampfgenossen-Verein" den Schluß des Zuges bilden will, vor diesen Verein ein. Antreten im „Schwarzen Raben", Wißstraße. Die Vereine resp. Kolonnen treten um 1¼ Uhr an den betr. Sammelstellen an und marschiren alsdann durch noch näher zu bezeichnende Straßen zum Marktplatz, woselbst der Festaktus stattfinden wird. Der Aufmarsch erfolgt in Sektionen zu 5 Gliedern in zwei Gruppen. Nach Beendigung des Festaktes findet der Festzug statt. Die Kolonnen 1, 3, 5 marschiren nach Beendigung desselben zum Fredenbaum, die Kolonnen 2, 4, 6 zur Hobertsburg.

* **Unglücksfälle beim Bergbaubetriebe.** Auf der Zeche „Luise und Erbstollen" war der Hauer Wellandt aus Hombruch mit Schrämen beschäftigt, als unverhofft ein Gesteinsstück hereinbrach und den W. an der rechten Hand schwer verletzte. — Auf der Zeche „Bickefeld-Tiefbau" erlitt der Hauer Lindemann aus Bickefeld beim Einladen von Kohlen eine schwere Verletzung.

× Wie wir hören, hat Herr Josef Sattler, Mitglied des Radfahrer-Vereins „Vorwärts" hier, wieder einmal die Farben unserer Stadt siegreich verteidigt und seinen Lorbeeren neue hinzugefügt, indem er in Maastricht (Holland), wo am 19. August eine Konkurrenz im **Kunstfahren** auf Hoch- und Einrad stattfand, den 1. Preis errang. Wir begrüßen es mit Freude, daß endlich auch mal hier am Platze dieser überaus schöne — jedoch weitaus schwierigste Zweig des Radfahrens mit Erfolg betrieben wird. Herrn Sattler aber rufen wir ein kräftiges „All Heil" zu.

r- **Lehrerkonferenz.** Der Lehrerverein Dortmund-Land hält seine nächste Versammlung am Sonnabend, den 25. d. M., nachmittags 3½ Uhr, im „Kölnischen Hof" hierselbst ab. Herr Lehrer Reckert aus Dorstfeld spricht über das Thema: Erziehung durch den Unterricht.

§ **In dem Befinden des kleinen Hüllen** ist bisher eine Wendung zum Bessern nicht eingetreten. Trotzdem die Kugel noch im Hinterkopf sitzt, ist der Kleine bei Verstand und den Umständen nach wohl. Es zeigen sich jedoch von der linken Gehirnpartie ausgehend Lähmungserscheinungen des linken Armes und Beines. Hoffentlich wendet sich die traurige Angelegenheit für die bedauernswerten Eltern noch zum guten.

** **Ueber folgende Mordgeschichte** berichten auswärtige Blätter aus Dortmund: Ein entsetzliches Unglück ereignete sich gestern in der Nähe unserer Stadt. Ein Bau- und Möbelschreiner sah auf einem Birnbaum in seinem Garten einen jungen Mann sitzen, den er für einen Obstdieb hielt. Hierüber erbost, holte er sein Gewehr und schoß auf den Dieb, welcher tödlich getroffen vom Baum stürzte. Wer aber beschreibt das Entsetzen des Schützen, als er in dem vermeintlichen Diebe seinen eigenen Sohn erkannte. — Ein solcher Fall hat sich hier und in der Umgebung gar nicht ereignet.

** **Dem Major a. D. Haehling von Lanzenauer** ist unter Entbindung von der Stellung als Bezirksoffizier in Detmold und unter Erteilung der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Inf.-Regts. Prinz Friedrich der Niederlande (2. westf.) Nr. 15 **der Abschied** bewilligt.

W Gestern abend gegen 10 Uhr machten sich 2 rohe Burschen, welche ein leeres, zum Transport von Baumstämmen benutztes Fuhrwerk nach Brünninghausen lenkten, das Vergnügen, einen hinter dem Wagen gehenden älteren Mann, welcher etwas angeheitert, auf der Hohenstraße, oberhalb des zur Roßbrauerei führenden Privatweges, ohne jede Veranlassung derart durchzuhänen, daß der Aermste, welcher angeblich in Hombruch wohnt und Familienvater ist, blutüberströmt und in halb bewußtlosem Zustande auf der Straße liegend von einem desselben Weges kurz hinterher kommenden Herrn angetroffen wurde.

§ **Theater.** Wie uns aus dem Bureau des Stadttheaters mitgeteilt wird, ist für diesen Winter eine bedeutend größere Anzahl von Mitgliedern, sowohl für die Oper als auch für das Schauspiel engagirt und hat dies seinen Grund darin, daß Herr Direktor Porten in Bochum, Hagen, Iserlohn und Barmen bereits ebenfalls Verpflichtungen eingegangen ist und, um die hiesigen Vorstellungen nicht darunter leiden zu lassen, zu dieser Vergrößerung seines Personals gezwungen war. Da hierdurch die Geschäftslasten in einer Weise anwachsen, daß es Herrn Direktor Porten unmöglich wurde, diese allein neben seiner künstlerischen Thätigkeit zu bewältigen, mußte er sich nach einer Kraft umsehen, die ihn teilweise entlastet und hat diese nun in Herrn Max Becker aus Berlin gefunden. Herr M. Becker ist somit als Mitdirektor und Stellvertreter des Herrn Direktor Porten in die Leitung des hiesigen Stadttheaters mit eingetreten und wird hoffentlich den großen Erwartungen, welche Herr Porten in ihn zu setzen berechtigt ist, in jeder Weise auch gerecht werden. Wie wir ferner erfahren haben, wird die Brüstung, welche den Orchester- von dem Zuschauerraum trennt, etwas erhöht werden, um den Anblick der Musiker dem Publikum zu entziehen und somit die Illusion zu erhöhen — eine Neuerung, welche nicht freudig genug begrüßt werden kann. Da man außerdem im Theater bereits in voller Arbeit ist, um die Logen abzuteilen, die Decke und die Wände des Saales neu zu malen, sowie das neu einzurichtende Foyer für das Logen- und Parkett-Publikum herzustellen, glauben wir, daß von seiten der neuen Direktion wohl alles vorgesehen ist, um dem Publikum den Aufenthalt im Theater zu einem angenehmen zu machen und wollen nur hoffen, daß die Beteiligung des Publikums während der kommenden Wintersaison eine recht rege sein wird.

G In dem Sudhause einer hiesigen größeren Brauerei trat der Heizer Noll in das beim Entleeren eines Bottiches plötzlich ausströmende siedende Wasser, wodurch er sich **erhebliche Brandwunden** am rechten Fuß zuzog.

† Infolge unvorsichtigen Umgehens mit einer Petroleumlampe entstand in einem Hause an der Märkischen Straße ein **Stubenbrand,** der aber bald gelöscht wurde. — Auf einem hiesigen industriellen Werke zog sich der Arbeiter Schmidt beim Ueberschreiten eines Gleises einen **Bruch des rechten Oberschenkels** zu. — **Die Stoltefußsche Besitzung,** Steinstraße 56, ist durch Kauf in den Besitz des Metzgers Faupel hier übergegangen. — **Als technischer Hülfsarbeiter** ist der Ingenieur Meyer aus Charlottenburg beim hiesigen Kanalbauamt einberufen.

** **Lütgendortmund,** 21. August. Der 14 Jahre alte Knabe **Johann Henkel** hierselbst hat dem königlichen Amtsgericht zu Bochum folgendes Schriftstück zugehen lassen:

Austritt aus
der Kirche.

Der Unterzeichnete Johann Henkel zu Lütgendortmund, der nach den Vormundschafts-Akten H. 837 über 14 Jahre alt ist und seinen Wohnort im Bezirke des königlichen Landgerichts Bochum nicht verloren hat, beantragt, seine Erklärung, aus der evangelischen Landeskirche austreten zu wollen, aufzunehmen.

Lütgendortmund, 8. August 1894.

gez. Joh. Henkel.

Die Richtigkeit der Abschrift beglaubigt:
Bochum, 17. August 1894.

gez. Reese,
Gerichtsschreiber des königl. Amtsgerichts.

Man sieht, Rom bleibt nicht auf halbem Wege stehen. Die Eingabe des 14jährigen Knaben mit dem kurzen amtlichen Stil redet ganze Bände. Derselbe Knabe, der vor wenigen Monaten evangelisch konfirmirt ist, der sein Glaubensbekenntnis am evangelischen Altar abgelegt und wiederholt mündlich und schriftlich seine Treue im evangelischen Glauben freiwillig gelobt hat, derselbe 14jährige Knabe beantragt heute gerichtlich seinen Austritt aus der evangelischen Landeskirche!

x **Lünen,** 21. August. Gestern traf man hier viele betrunkene Menschen an, mehrere von ihnen haben dann abends gegen 7 Uhr auf dem sogen. Stockei den größten Unfug verübt. Als ein Arbeiter des Landwirts Schulte B. mit einem Fuhrwerke aus hiesiger Stadt zog, wurde er in der Nähe der „Luisen-Hütte" von einer Anzahl betrunkener Burschen angerempelt, sie stiegen auf den Wagen und benahmen sich recht lümmelhaft, leisteten auch der Aufforderung des Fuhrmanns, vom Wagen zu steigen, keine Folge. Als dann Herr Schulte B. nun selbst herankam und sich den Unfug verbat, auch schließlich mit der Peitsche zwischen die Taugenichtse fuhr, wurde er plötzlich von etwa 15 Personen überfallen, zu Boden geworfen und mit dem dicken Peitschenstiel auf Kopf und Arm zerschlagen, dann in den Chausseegraben geworfen und sein Hut in einen Obstgarten geschleudert. Der mißhandelte Oekonom hat Anzeige gestellt.

Aus Westfalen, 19. August. **Die Verfügung des Landrats Spude über die Vereine der sogen. Castroper** ist geeignet, Befremden hervorzurufen. Das preußische Vereinsgesetz kennt eine Genehmigung von Vereinen durch die Polizeibehörden nicht, die Ortspolizeibehörden des Landkreises Bochum können, wie die „Barm. Ztg." ausführt, daher auch nicht in die Lage kommen, den etwa noch in der Bildung begriffenen Vereinen der sogen. Castroper die Genehmigung zu verweigern. Vereine, die eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezwecken, sind verpflichtet, der Ortspolizeibehörde Statuten und Mitgliedslisten einzureichen und gewisse sonstige Meldungen zu machen, aber auch diese brauchen die Polizeibehörde nicht um eine Genehmigung zu ersuchen. Da die Vereine der Castroper keine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezwecken, sind sie auch nicht zur Einreichung ihrer Statuten verpflichtet. Ihrer Begründung kann die Polizeibehörde nichts in den Weg legen, sie kann höchstens öffentliche Aufzüge verhindern und, wenn sie glaubt, daß die Vereine groben Unfug treiben, sie zur Bestrafung bringen. Wir denken, das ist auch gerade genug. Im übrigen thäte man besser, die Leute ihren Ulk machen zu lassen; läßt sie die Polizei gewähren und bekümmern sich die Kriegervereine und deren Gönner nicht um die gewiß manchmal sehr albernen Scherze des „Castroper", so werden die letzteren sehr schnell wieder verschwinden. Nur nicht allzu empfindlich! Außerdem sollte man aber auch nicht vergessen, daß manche Kriegervereinler durch ihr Gebahren auch den Spott von solchen herausfordern, die selbst Soldaten sind, was drei

-p **Unna**, 21. Aug. **Um die ausgeschriebene Stelle des Direktors der hiesigen Realschule** sind im ganzen 60 **Bewerbungen eingegangen.** In der gestrigen Sitzung des Kuratoriums der genannten Schulanstalt fiel die Wahl auf den bisherigen kommissarischen Direktor Herrn Wittenbrink hierselbst.

§§ **Bochum**, 21. August. **Preiswettfliegen.** Vom hiesigen Brieftaubenliebhaberverein „Klub" hierselbst war für die Brieftaubenliebhaber von **Rheinland und Westfalen** und angrenzende Bezirke ein großes Preiswettfliegen ab Königsberg (durchschnittlich 1000 Kilometer) arrangirt worden. Die Tauben, für welche größtenteils hoch gesetzt ist, sind am vorigen Donnerstag in Königsberg aufgelassen worden. Die erste Taube hat Herr Overfeld in Altendorf bei Essen zurückerhalten und die zweite Gebrüder Walkemeyer in Hannover. Die schlechte Witterung ist für die edlen Tierchen geradezu verhängnisvoll. Es werden wohl viele in entferntere Gegenden verschlagen worden sei.

§§ **Bochum**, 21. August. **Eine aufregende Szene**, die ein Menschenleben gekostet hat, ereignete sich am Hofsteder Wege hierselbst. Ein Kostgänger einer dort wohnenden Familie sollte die Ehefrau des Kostwirts beleidigt haben und als letzterer davon erfuhr, geriet er so in Zorn, daß er den Kostgänger so schrecklich zurichtete, daß er von der Polizei ins Krankenhaus geschafft werden mußte, wo er bereits gestorben sein soll. Unter anderen hatte der Verletzte eine Schnittwunde erhalten, die von der Stirn ganz um den Kopf herum bis zum Hinterkopf reichte. Der Thäter wurde in Haft genommen.

Gelsenkirchen, 20. August. **Mißlungene Rache.** Auf der benachbarten Zeche „Graf Bismarck" wollte ein jugendlicher Bergarbeiter an zwei Bergleuten sich rächen und stürzte, als dieselben im Bremsschacht arbeiteten, den Bremskorb und einen Wagen den Schacht hinab. Zweifellos wären die beiden Bergleute auf der Stelle getötet worden, wenn Wagen und Korb nicht an die Zimmerung angeprallt und in Trümmer gegangen wären, die nun nach und nach in den Schacht hinabfielen, sodaß es den Arbeitern gelang, sich zu retten, ehe die schweren Teile herabkollerten. Der Thäter wurde verhaftet.

Münster, 20. Aug. **Flüchtig.** Der Kassirer des hiesigen Gewerkvereins der Tischler, der Schreinergeselle Post, ist mit 1400 Mark flüchtig.

Münster, 21. August. Der Kommandeur der 25. Infanteriebrigade, Generalmajor v. **Schroetter**, ist gestorben.

s **Minden**, 21. August. Heute morgen machte das **Königs-Ulanen-Regt.** (1. hannoversches) Nr. 13 aus Hannover, welches in der Umgegend von Minden einquartirt lag, bei dem Dorfe Neesen mit den **Pferden** eine **Schwimmübung durch die Weser.** Zu diesem Zwecke war eine Abteilung des hiesigen Pionier-Bataillons Nr. 10 mit 24 Pontons zur Uebungsstelle kommandirt. Nachdem die Pferde abgeschirrt waren, nahmen in den Booten je 3—4 Mann platz und leiteten dann ihre Pferde, welche oberhalb der Boote schwimmen mußten, am Halfter durch die Weser. Trotz des hohen Wasserstandes und der sehr starken Strömung ist die Uebung ohne Unfall vor sich gegangen. Zur Uebung, welche von 7—½10 Uhr dauerte, hatte sich auch der Herr Generalmajor von Winning mit den Offizieren der Garnison Minden eingefunden. Das Gepäck 2c. wurde in den Booten über den Strom geschafft. Das Ulanen-Regiment führte auch zusammenlegbare Boote aus Segeltuch mit sich, wovon ein Boot in Gebrauch genommen wurde und sich als recht brauchbar erwies.

Wetterbericht
für die Zeit vom 21. August, mittags 12 Uhr, bis 22. August, morgens 8 Uhr.

Barometrische Depressionen lagern über dem norwegischen Meere, dem finnischen Busen und an der Südostküste Frankreichs, Hochdruckgebiete dagegen über Skandinavien, Frankreich und der Alpengegend. Die Luftbewegung ist allenthalben schwach, nur am Nordfuße der Alpen wehen stellenweise starke südwestliche Winde. In Deutschland ist bei vorwiegend südlicher bis westlicher Luftbewegung das Wetter vorwiegend trübe und andauernd kühl. Ueberall, außer im Nordosten, wo die Temperatur etwas über dem Mittelwerte liegt, ist Regen gefallen. Karlsruhe hatte gestern Gewitter. Kühles, veränderliches Wetter für Deutschland wahrscheinlich.

(Deutsche Seewarte.)

Aussichten (8 Uhr morgens): Andauer der herrschenden Witterung.

Zeit der Beobachtung.	Luftdruck mm.	Wärme.	Taupunkt.	Feuchtigkeit der Luft.	Dunstdruck mm
12 Uhr mittags	756	+ 10,5 ° R. + 13,2 ° C.	+ 9,5 ° C.	80 %	9,2
6 Uhr abends	757	+ 12 ° R. + 15 ° C.	+ 6,5 ° C.	56 %	7,0
8 Uhr morgens	754	+ 10,5 ° R. + 13,2 ° C.	+ 9,5 ° C.	80 %	9,2

(Setzt man bei den Zahlen für den Dunstdruck statt der Millimeter die Bezeichnung Gramm, so erhält man jeweilig das Gewicht des in einem Kubikmeter Luft enthaltenen Wassers.)

Höchste Tageswärme + 12 ° R. (+ 15 ° C.), niedrigste Tageswärme + 10 ° R. (+ 12,5 ° C.), höchste Nachtwärme + 12 ° R. (+ 15 ° C.), niedrigste Nachtwärme + 10 ° R. (+ 12,5 ° C.)

Standesamtliche Nachrichten.
Anmeldungen vom 21. August 1894.

Aufgebote. Fabrikarbeiter Wilhelm Hölken, Güntherstraße 50, mit Elisabeth Lewandowski, Wambeler Str. 15. Maschinensteller Hubert Bolten, Langendreer, mit Karoline Bonnekob, Rolandstr. 11. Dr. med. Hansberg, hier, mit Anna Schulze-Pelkum, Pelkum. Obermeister Jakob Kaz mit Emma Sethe, Hörde. Photograph Franz Noever mit Witwe Thyssen, Katharina geb. Schütz, Krefeld.

Eheschließungen. Stations-Assistent Thomas Bury, Wilsnack, mit Martha Arnold, Bornstr. 60. Zuschläger Martin Jutzen mit Maria Baumhögger, Hüttemannstraße 16. Fabrikarbeiter Heinrich Serges mit Dorothee Giesel, Nordstr. 66.

Geburten. 1 Sohn: Hohofenarbeiter Michael Dombrowski, Juliusstraße 9. Postschaffner Wilhelm Hoppe, Wilhelmstr. 11. Fabrikarbeiter Friedrich Brüschke, Unionvorstadt, D.-Str. 44. Fabrikarbeiter Friedrich Schrieber, Brüsseler Straße 7. Fabrikarbeiter August Fränsino, Düppelstr. 5. Bergmann August Weber, Rhein. Str. 82. Berginvalide Konrad Lipphardt, Uebelgönne 47. — 1 Tochter: Katasterzeichner Wilhelm Voigt, Moltkestr. 26. Bergmann Wilhelm Strunck, Heckenstraße 7. Bergmann Heinrich Brox, Sunderweg 54. Fabrikarbeiter Emil Wiegelmann, Nordstraße 17. Klempnermeister August Corn, Hohe Straße 173. Postschaffner Heinrich Vinhaus, Mühlenstraße 13. Bergmann Johannes Niem, Kreuzstraße 114.

Todesfälle. Maria Bickhoff, Lindenstraße 10, 1 J. Hausirer Heinrich Happe, Aachener Str. 16, 57 J. Heinrich Wambach, Mühlenstr. 23, 1 M. Heinrich Erdbories, Hövelstr. 18, 1 M. Bertha Hirsch, Körnebachstr. 42, 1 J. Amanda Rekied, Neue Radstr. 11, 1 J.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

Kohlen- und Kokes-Versandt. Im Ruhrbezirk waren von den Zechen und Kokereien für Montag, den 20. Aug. d. J. 10 984 Doppelwagen zu 10 t angefordert. Gestellt und beladen mit Kohlen und Kokes sind 10 984 Doppelwagen.

* **Köln**, 21. August. **Getreidemarkt. Weizen** alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 14,00, **fremder loko** 15,00. **Roggen hiesiger loko** 12,50, fremder loko 13,50, **Hafer**, alter **hiesiger loko** —,— do. neuer hiesiger 14,50, fremder 14,75. **Rüböl** loko 48,00, per Oktober 46,20 Br., per Mai 46,50 Br. — Trübe.

k **Berlin**, 21. August. **Der Verwaltungsbericht der Knappschafts-Berufsgenossenschaft für 1893** enthält nachstehende Angaben über die Unfallversicherung der beim deutschen Bergbau beschäftigten Personen. Die Zahl der versicherten betrug 421 124. Im ganzen kamen 37 837 Unfälle vor, d. s. 89,84 auf 1000 versicherte Personen (gegen 81,20 auf 1000 im Vorjahre); entschädigungspflichtig wurden indessen nur 4464 Unfälle oder 10,60 auf 1000 versicherte Personen (im Vorjahre 9,85); tödlichen Ausgang hatten 920 Unfälle — 2,18 auf 1000 (1,96 im Vorjahr). Als eine auffallende, noch nicht aufgeklärte Thatsache bezeichnet der Bericht die fortwährende Zunahme der entschädigungspflichtigen Betriebsunfälle, welche seit dem Jahre 1886 von 6,16 zu 10,60, also um 4,44 auf 1000 versicherte Personen gestiegen sind. Die Gesamtkosten der Unfallversicherung betrugen im Berichtsjahre nahezu 8 millionen Mark. Im ganzen haben die in der Knappschafts-Berufsgenossenschaft vereinigten deutschen Bergbauunternehmer in den acht Jahren des Bestehens der Unfallversicherung 44 millionen Mark allein für diesen Zweig der sozialpolitischen Gesetzgebung aufgebracht. Der Betriebsfonds beträgt 600 000 ℳ und der Reservefonds erreichte bereits die Höhe von mehr als 20 millionen Mark. Die anrechnungsfähigen Lohnsummen, nach welchen die Berechnung der von den Unternehmern zu zahlenden Umlagebeiträge erfolgt, betrug 370 millionen Mark; auf einen Arbeiter entfallen daher für das Jahr rund 880 ℳ. Die Unfallast, ausgedrückt in Prozenten der Lohnsumme beträgt 2,15 im Vorjahre 1,94; für 1 Arbeiter waren im Durchschnitt zu zahlen 18,88 ℳ. gegen 17,39 ℳ in 1892, 15,42 ℳ in 1891, 15,00 ℳ in 1890, 13,47 ℳ in 1889, 13,10 ℳ in 1888, 11,49 ℳ in 1887, 7,55 ℳ in 1886. 115 Unternehmer zahlten jährlich 10 000—25 000 ℳ Beitrag, 94 Unternehmer über 25 000 ℳ. Die Verwaltungskosten haben nur den sehr geringen Betrag von 6,3 Proz. der Jahresumlage erfordert; für 1892 betrug dieser Satz 5,9 Proz., für 1891 6,3 Proz. Die Zahl der erlassenen berufungsfähigen Bescheide betrug 12 851, wogegen 2258 Berufungen bei den Schiedsgerichten erhoben wurden, d. s. 17,57 Proz. der erlassenen Bescheide. Gegen die Schiedsgerichtsentscheidungen wurden 581 Rekurse beim Reichs-Versicherungsamt eingelegt und zwar 63 vom Genossenschaftsvorstande und 518 von den Verletzten oder deren Hinterbliebenen. 193 Rekurse schwebten noch aus dem Vorjahre. Das Reichs-Versicherungsamt entschied in 613 Fällen. 440 Urteile — 56,92 Proz. fielen zu gunsten der Berufsgenossenschaft und 173 Urteile = 22,38 Proz. zu ungunsten derselben aus. Im Berichtsjahre wurden gegen 64 Unternehmer, die ihren Verpflichtungen der Berufsgenossenschaft gegenüber nicht nachgekommen waren, Ordnungsstrafen im Gesamtbetrage von 636 ℳ verfügt (im Vorjahre gegen 56 Unternehmer — 954 ℳ. Der Bericht enthält eine Fülle statistischen Materials, Tabellen und graphische Darstellungen über die Unfälle, deren Ursachen und Folgen, die Entschädigungen, getrennt nach den verschiedenen Bergbaubezirken des deutschen Reiches und nach den einzelnen Industriezweigen (Betriebsarten).

* **Bremen**, 21. Aug. (Börsen-Schlußbericht.) **Raffinirtes Petroleum.** (Offizielle Notirung der bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 4,70 Br.

* **Glasgow**, 21. Aug. (Schluß.) Roheisen Mixed numbers warrants 43 sh. 4 d.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

	20./8.	21./8.		20./8.	21./8.
Petrol. Pipe-line-Cert	80½	80½	Weizen Sept.	58⅞	58⅜
Petrol. in New-York	5,15	5,15	Oktober	59⅞	60⅜
Mehl Januar	2,10	2,10	Dezember	62¼	62⅜
Mais Juli	61⅛	61¼	Fracht für Getreide	¾	1
Weizen loko	58¾	59¼	Schmalz, Rothe Broth.	8,15	8,25
August	58¼	58¾	Kaffee Nr. 7.	16	16

* **Chicago.** (Telegramm.)

	20./8.	21./8.		20./8.	21./8.
Weizen Sept.	55¼	55¼	Mais Oktober	53⅜	54⅛
„ Dez.	58¼	58⅝	„ Dezember	51⅜	52
Mais August	53⅝	54⅞	„ Mai	52½	53¼
„ Sept.	53¾	55			

Weizen anfangs schwach auf Verkäufe für das Ausland, später erholt auf ungünstiges Wetter, Schluß sehr fest. Mais anfangs abgeschwächt auf Verkäufe, Schluß sehr fest.

Neueste Nachrichten.
(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

** **Dortmund**, 22. Aug. **Zum Direktor der dritten Irrenanstalt der Provinz Westfalen**, welche bei Aplerbeck errichtet worden, ist der erste Assistenz-Arzt und Vertreter des Direktors der münsterschen Heil- und Pflege-Anstalt, der aus dem Oldenburgischen stammende Dr. med. **Backenköhler**, bestimmt. Da jedoch die innere Einrichtung der neuen Anstalt zu dem ursprünglich in Aussicht genommenen Eröffnungs-Termine, dem 1. Oktober d. J., nicht vollendet werden kann und in der Mitte des Winters die Eröffnung einer solchen Anstalt nicht thunlich ist, ist dieselbe bis zum 1. April 1895 verschoben worden.

Draht-Nachrichten.
(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin**, 22. August. Die „Kreuz-Ztg." meldet aus Wien, dem Vernehmen nach stehe die **Wiedereinsetzung Milans als regierenden Königs** unmittelbar bevor.

Das „Berl. Tgbl." meldet dasselbe und fügt hinzu, das die letzte Ministerkrisis damit zusammenhinge, indem der Kabinettschefs seine Beihülfe verweigert habe. Milan habe mit Vasitsch Fühlung genommen.

* **Berlin**, 22. August. Der „Vorwärts" beruft den **diesjährigen sozialdemokratischen Parteitag** auf Sonntag, den 20. Oktober **nach Frankfurt am Main.**

* **Thorn**, 22. August. **Der Sachwalter Louis Paarmann aus Strasburg** in der Uckermark, der wegen erheblicher Unterschlagungen steckbrieflich verfolgt wurde, ist **hier verhaftet worden.**

* **Mannheim**, 22. Aug. **Der Schneidermeister Dowe** soll am Sonntag bei einer Vorstellung in Aachen **verwundet worden sein.**

* **London**, 22. Aug. **Der Prinz von Wales besuchte gestern den Herzog von Aosta**, der sich in strengstem Incognito in England aufhält.

* **London**, 22. August. **Der Prinz von Wales** ist gestern abend nach Homburg vor der Höhe abgereist.

* **Petersburg**, 22. August. Der Zar hat den Ausfall der **smolensker Manöver** bestimmt.

* **Washington**, 22. August. Die Beratung der **Bill gegen die Anarchisten** ist von der Kammer für die gegenwärtige Session fallen lassen.

Vermischtes.

— **Die Zahl der Aussätzigen im Kreise Memel** und im ganzen Regierungsbezirk Königsberg ist nach neuern Ermittelungen des Regierungsmedizinalrats für Königsberg, Dr. Nath, weit höher, als man bisher annahm. Seit dem Jahre 1870 starben im königsberger Bezirk acht Personen an Aussatz; zurzeit sind noch zehn an Lepra erkrankt. Bei allen noch lebenden Aussatzkranken und bei zwei der an Lepra Verstorbenen ist durch bakteriologische Untersuchung das Bestehen von Aussatz festgestellt worden. Unter den achtzehn Aussätzigen waren neun Männer und neun Frauen; der jüngste Kranke war 17 Jahre alt, der älteste 73. Die Dauer der Krankheit schwankt zwischen einem und zehn Jahren. Erblichkeit der Lepra ist in den ostpreußischen Fällen nach Dr. Nath auszuschließen. Hingegen ist wahrscheinlich die Uebertragung von Person zu Person durch gemeinsame Benutzung von Eß- und Trinkgeräten, Waschgefäßen und Handtüchern. Wie die Krankheit in den Kreis Memel eingeschleppt worden ist, konnte bisher nicht aufgeklärt werden. Nahe liegt, an eine Einschleppung aus Rußland zu denken; auszuschließen ist aber auch nicht eine Ueberführung von Lepra aus Norwegen auf dem Seewege.

— **Ein seltenes Naturereignis** konnte am Donnerstag Abend auf dem Kamm des Riesengebirges beobachtet werden. Gegen 9 Uhr, als gerade ein Gewitter aus Westen heranzog, wurden die Besucher der neuen schlesischen Bande durch den Ruf: „Ein Regenbogen in der Nacht!" ins Freie gerufen. Als man hinaus eilte, sah man, wie sich von dem dunklen Nachthimmel deutlich ein heller Bogen im Nordwesten abhob. Mit Bestimmtheit konnte man an ihm die bekannten Farben entdecken, außen rot, dann gelb, innen blau. Dicht neben ihm erschien in der Nähe des Horizonts ein zweiter, schwacher Bogen, welcher nicht dieselbe Beständigkeit besaß wie der erste. Der Regenbogen, welcher zuerst um 9 Uhr gesehen wurde, verschwand nach einer Viertelstunde, um aber sofort wieder in seiner früheren Schönheit zu erscheinen. Nachdem er zum 2. male unsichtbar geworden war, bildeten sich am Horizonte abermals Lichtbänder, welche sich jedoch nicht zu einem vollständigen Bogen zusammenschlossen. Die immer mehr überhand nehmenden Gewitterwolken machten diesem Schauspiele nach halbstündiger Dauer leider ein Ende. Die Entstehung dieses nächtlichen Regenbogens erklärt sich genau so, wie die aller anderen. Nur ist es hier nicht die Sonne, deren Licht in den Regentropfen gebrochen wird und den Bogen erzeugt, sondern der Mond. Auch in Passau ist ein solcher Mondregenbogen in der Nacht auf Donnerstag beobachtet worden. Die Erscheinung dauerte über 5 Minuten.

— **Ländliches Mißtrauen.** Budenbesitzer (auf dem Jahrmarkt): „Treten Sie ein! Es gibt nichts koloffaleres, als unsere Wunderdame! . . . Warum kommen Sie denn nicht herein? Fürchten Sie sich vielleicht vor ihr? — „Nee, öwer dor steht steht jo groot und dütlich! „Noch nie dagewesen . . ." Wer weet, ob se hüt dor is!"

— **Kaiser Wilhelm** trägt ein goldenes Armband, das ist eine von der englischen Königsfamilie überkommene Sitte. Der Prinz von Wales und der Herzog von Sachsen-Koburg tragen Bracelets, die nie von ihrem Arm kommen, ebenso die anderen Mitglieder des königlichen Hauses, die allerdings ihre Armbänder auch wechseln.

— **Der Bandwurm beim Manöver.** Das „Wiener Tagblatt" erzählt: Im Marodezimmer einer wiener Kaserne stehen in Reih und Glied Reservisten, welche zur Waffenübung sich präsentiren, bei der ärztlichen Untersuchung. Reservist: Herr Regimentsarzt, ich kann die Waffenübung nicht mitmachen . . . . — Regimentsarzt: Warum nicht? — Reservist: Ich habe einen — Bandwurm . . . . — Regimentsarzt (schneidig): Thut nichts, Bandwurm macht auch Waffenübung mit. — Reservist ist ganz niedergeschmettert.

—w **Danzig**, 21. August. Der Staatskommissar für das Weichselgebiet meldet: **Cholera** ist bakteriologisch festgestellt worden bei den Quarantänepflichtigen aus Althof bei Danzig, bei dem Diener eines Quarantänepflichtigen aus Weichselmünde, ferner bei einer Frau aus Tyrol bei Danzig und bei einem Matrosen aus Käsemark.

— w **Breslau**, 21. Aug. Der „Breslauer Zeitung" wird aus Myslowitz gemeldet: Der Landrat in Kattowitz ordnete wegen der in Russisch-Polen vorgekommenen **Cholerafälle** die Sperrung der Grenze an. Halbpässe nach Rußland stellt die hiesige Polizei nur in den dringendsten Fällen aus.

—w **Amsterdam**, 21. August. Hier sind zwei neue **Cholera-Todesfälle** und eine Erkrankung zu verzeichnen. Im ganzen erkrankten hier bisher 36 und starben 15 Personen an der Cholera. In Maastricht kamen zwei neue Erkrankungen vor.

—w **Spalato**, 21. August. **Der Kongreß für christliche Archäologie** ist gestern in der Basilika von Salona, wohin die Mitglieder sich mit Sonderzug begeben hatten, von dem Ehrenpräsidenten Bischof Nachich feierlich eröffnet worden. Nach der Eröffnungsfeierlichkeit kehrten die Mitglieder nach Spalato zurück, wo das Bureau gewählt sowie die Absendung von Huldigungstelegrammen an den Papst und den Kaiser beschlossen wurde. Anwesend waren 77 Mitglieder; zum Präsidenten wurde Dewaal gewählt. Abends begannen die archäologischen Verhandlungen.

Vereins-Nachrichten.

z **Barop**, 21. Aug. Wie aus dem Inseratenteil der heutigen Nummer ersichtlich, wird hier am Dienstag, den 4. September kr., von Herrn Paul König ein Unterrichtskursus in der **Gabelsbergerschen Stenographie** eröffnet und zwar im Lokal des Herrn Lehrke („Deutscher Kaiser"). Nachdem sich die Stenographie im Laufe der Zeit in alle Berufszweige siegreich Eingang zu verschaffen gewußt hat und sich zu einem immer größer werdenden Bedürfnis der Gebildeten gestaltet, wird dieser Hinweis wohl genügen, um Beamte, wie kaufmännisch Angestellte von Barop und Umgegend zu veranlassen, an diesem Kursus teilzunehmen. Die Unterrichtsstunden finden Dienstags und Freitags, abends von 8½ bis 10 Uhr, statt. **Anmeldungen sind an** Herrn König zu richten.

Büchertisch.

(Die unter dieser Ueberschrift angezeigten Werke sind in der **C. L. Krügerschen Buchhandlung** vorrätig, oder durch dieselbe zu beziehen.

„**Glückauf**", Berg- und Hüttenmännische Zeitschrift. Organ der deutschen Bergbau-Vereine (zu Aachen, Köln, Essen, Magdeburg, Oelsnitz, Zwickau, Waldenburg) geleitet von den Generalsekretarien Dr. Reismann-Grone, Dr. Lehmann, Dr. Mohs. Die vorliegende letzte Nr. 66 hat folgenden Inhalt: 25. außerordentliche Generalversammlung des Vereins für die berg- und hüttenmännischen Interessen im aachener Bezirke. (Schluß.) — O. Lange: Skizzen aus der Abteilung für Berg- und Hüttenwesen der erzgebirgischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Freiberg. (Fortsetzung.) — Patent-Bericht. — Marktberichte: Börse zu Düsseldorf. Der ausländische Eisenmarkt im Juli. Britischer Roheisenmarkt. — Vereine und Versammlungen: Ausflug der rheinisch-westfälischen Berg- und Hüttenleute nach Belgien. Verband deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine. Generalversammlungen. — Vermischtes: Vorlesungen und Uebungen an den Bergakademieen mit deutscher Vortragssprache. — Anzeigen.

An die christlichen Knappen- und Arbeitervereine des Oberbergamtsbezirks Dortmund.

Das Resultat der heute stattgefundenen letzten Kommissionssitzung sind noch folgende Beschlüsse:

1. Für den am nächsten Sonntag stattfindenden Delegirtentag wird als Tagesordnung festgesetzt: „Organisation bezw. Programm der christlichen Bergarbeiter."
2. Die sozialdemokratische Presse wird vom Delegirtentage ausgeschlossen. Die Berichterstatter der übrigen Presse sind gehalten, sich vom Unterzeichneten unter Einsendung einer Freikarte Legitimation geben zu lassen.
3. Als Ehrengäste des Delegirtentages werden von der Kommission eingeladen die Herren Berghauptmann Täglichsbeck-Dortmund, Knappschaftsdirektor Gerstein-Bochum, Pfarrer Lic. Weber-München-Gladbach, Kaplan Dr. Oberdörfer-Köln, Kaufmann Legewitt-Essen und Fabrikbesitzer Wiese-Werden.
4. Die Presse wird um gefl. Abdruck dieser Mitteilung gebeten.

Altenessen, den 19. August 1894.

Im Auftrage der Kommission:
Aug. Brust, Bergmann.

Zum Feste! für Gäste! das Beste Gebäck! Dr. A. Oetker's Backpulver.

Die Rentabilität jeder maschinellen Anlage wird bedeutend erhöht durch Aufstellung eines ökonomisch arbeitenden Betriebsmotors. Als sparsamste Betriebsmaschinen sind die Locomobilen mit ausziehbaren Röhrenkesseln von **R. Wolf** in **Magdeburg-Buckau** bekannt u. zu Tausenden in allen Zweigen der Industrie und Landwirthschaft verbreitet. Geringer Brennmaterialverbrauch, große Leistungsfähigkeit u. Dauerhaftigkeit sind die Hauptvorzüge dieser Maschinen, vermöge derer sie nicht nur auf allen deutschen Locomobil-Concurrenzen stets den Sieg davongetragen haben, sondern auch auf zahlreichen Ausstellungen (u. a. in Chicago) mit den höchsten Preisen ausgezeichnet sind. ; s 3876

C. Kausch ● Tuchversand ● Ottweiler (Trier) gegründet 1858, empfiehlt zum direkten Bezuge alle besseren Erzeugnisse: **Tuch, Buckin, Kammgarn, Cheviot-, Anzug-, Paletot-, Loden-, Jagdstoffe** 2c. Musterauswahl (über 400 Proben) und Aufträge über 20 ℳ portofrei.

Bekanntmachung.

Zur Erleichterung der gewerblichen Arbeiter hinsichtlich der **Gewerbegerichtswahl** können diejenigen Principale, welche **mehrere wahlberechtigte** Personen beschäftigen, nach vorgängigem **schriftlichen** Gesuch an den Magistrat die erforderlichen **Wahlberechtigungs-Formulare** auf dem **Bureau, Betenstraße 19**, für ihre Arbeiter abholen lassen. Die Principale haben die Formulare auszufüllen und zu unterschreiben und können dieselben mittels Boten zum Magistrats-Bureau geben, welches die Formulare in die Wahllisten einträgt, mit der Nummer der Wahllisten versieht und dem Boten zur Behändigung an die betreffenden Arbeiter gleich wieder mitgiebt.

Auf diese Weise werden den Betheiligten zeitraubende Gänge gespart.

Mündliche Gesuche werden durch das Bureau nicht berücksichtigt, sind vielmehr nur beim Dezernenten **Stadtrath Ottermann persönlich** vorzubringen.

Dortmund, den 20. August 1894.

Der Magistrat: Arnecke.

Bekanntmachung.

Die amtliche Verkaufsstelle für Postwerthzeichen:

1. bei dem Kaufmann Herrn **Kritzler** in Altenderne-Oberbecker ist dem Bäckermeister Herrn **H. W. Alze** daselbst;
2. diejenige bei dem Kolonialwaarenhändler Herrn **Annavedder** in Niederewing dem Kolonialwaarenhändler **W. Baumann** daselbst; und
3. diejenige bei dem Kaufmann Herrn **Isaac Steinweg** in Evingerberg dem Kolonialwaarenhändler Herrn **Phil. Sperl** daselbst

übertragen worden.

Kaiserliches Postamt. J. V.: Boetzkes.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 24. August, Nachmittags 3 Uhr, werde ich in meinem Auctionslocale, **Weiherstraße 66** hier:

1 rothbunte Kuh

für Rechnung eines Dritten öffentlich meistbietend gegen Baar versteigern.

Dortmund, den 21. August 1894.

Menke,
11476 **Gerichtsvollzieher.**

Godesberg.
Villa Verde. s4296;
Töchter-Pensionat
von **Elisabeth Hobirk.**

Antwerpener Ausstellung.
Angenehme Privatzimmer zum billigsten Preise bei **Wwe. Brack,** 3 rue Osy am Bahnhof. ;

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis der „Dortmunder Zeitung".

Unter dieser Rubrik: **Preis per Zeile 15 Pf.**

Auskunft nur Mönchenwordt 2, an der kathol. Kirche.

Für den provisionsweisen Vertrieb der Producte einer ersten holländischen
Margarine-Fabrik
wird ein recht tüchtiger **Vertreter** gesucht. Gefl. schriftl. Angebote unter **Ho 2975a** beförd. **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hannover.** ;s4772

Tücht. Bauschreiner
erhalten dauernde Beschäftigung. ;
Kolb, Münsterstr. 56.

2 tüchtige **Ackerknechte** suchen sofort Stellen. Weberstraße 18. †

Ich suche für meine Colonialwaaren- und Getreide-Großhandlung einen
Lehrling.
11477 z **H. L. Sternau.**

Landm., Jung. v. 14 J., **Lehrm.** erb. sof. St. Marieng. 4, a. d. Marienk. z

Zur Erlernung der Küche und des Haushalts findet in meinem Restaurant ein junges 11471]
Mädchen
aus guter Familie Stelle.
H. Ochsenkopf,
Städtische Tonhalle, Duisburg.

Zum 1. September ein älteres, brav., katholisches ; 11472
Dienstmädchen
für Kinder und häusliche Arbeit gesucht.
Frau **Ringenberg,** Bornstr. 5.

Ein tüchtiges 11470]
Zweitmädchen
gesucht. Näh. in der Geschäftsstelle.

Nachmittagsmädchen, auch zu Kindern, gesucht. Wißstraße 12. z

Ein braves, ält., kath. **Kindermädch.** mit guten Zeugn. zum 1. Oktober für eine Herrschaft nach auswärts gesucht. Näheres Beurhausstraße 20, 1. Et.]

Ein jung., kathol. **Mädchen** ges., w. zu Hause schlafen k. ; Steinstr. 58.

Ein Mädchen empf. sich z. Waschen u. Putzen. ; Kuhstraße 45, 1 Tr.

Mehrere **Mädchen** u. **Knechte** können Stellen erh. u. eine **Frau** sucht Stelle für Waschen und Schrubben. ;
Frau **Bohnekamp,** Friedhof 16.

Mehrere tüchtige **Mädchen** von auswärts, m. g. Zeugn., suchen Stellen.; Frau **Sievers,** Dortmund, Weberstr. 18.

Tüchtiges **Mädchen** von auswärts gesucht. ;
Münsterstraße 79.

Gesunde Amme vom Lande sucht sofort Stelle durch Frau **Tappe,** Bielefeld, Güsenstraße 13. 1

Ein prop., fleiß. **Mädchen** für einige Stund. des Tag. ges. ; Südwall 17.

Prop. **Mädchen** empfiehlt sich zum Wasch. u. Putzen. ; Leopoldstr. 49, II.

Ein ordentl. **Morgenmädchen** sucht Stelle. ; Friedrichstraße 73.

Ein properes **Morgenmädchen** gesucht. ; Hohe Straße 10, II.

Lehrmädchen für Costüme sofort gesucht. ; Friedhof 6, 2. Et.

Zum 1. November cr. sind in Hagen i. W. 2 große, schöne, sich zu jedem Geschäft geeignete
Ladenlokale,
an den Hauptstraßen gelegen, mit oder ohne Wohnung preiswerth zu vermiethen. 11480]
Chr. Stadler, Bauunternehmer.

1 Zimmer pr. Sept. oder später an alleinst. Pers. zu verm. Uebelgönne 31. †

Wohnung
von 3 Zimmern und 1 Bodenzimmer, in besserem Hause, an ruhige Familie per 1. Novbr. zu vermiethen. ;
Näh. bei **Kolb,** Münsterstr. 56.

Herrschaftl. Parterre-Wohnung
mit Gärtchen zu vermiethen.]
Ostwall 46.

Wohnung, 4 Zimmer, mit oder ohne Bodenzimmer, zum 1. Nov. zu verm.]
Sonnenscheinsgasse 7.

Versetzungsh. sch. **Wohnung** pr. Oktob. zu verm.] Betenstraße 38.

Abgeschlossene Etage
im Osten pr. 1. November zu miethen gesucht. Schriftliche Angebote (ohne Preisangabe nicht berücksichtigt) unter G H 11473 an die Geschäftsstelle. †

Ein Haus mit kleinem Hofraum zu miethen gesucht. Schr. Angeb. u. 11478 bef. die Geschäftsst. e

Ein Gemüsekeller zu miethen gesucht. Schr. Angeb. m. Preisang. u. 11479 bef. die Geschäftsst. e

Junges Ehepaar sucht pr. Nov. eine **Wohnung** von 2 Zimm. Schr. Ang. u. S G 11468 an die Geschäftsst.]

Junger Mann sucht zum 1. Sept. **möbl. Zimmer mit oder ohne Pension.** Schriftl. Angebote mit Preisangabe unter 11474 an die Gesch. erbeten. †

Logis ges. z. 1. Sept., ev. m. Pens., in d. Nähe des Haupt-Steuer-Amtes. Schriftl. Angeb. u. 11469 an d. Gesch.

Ein j. Mann kann **Kost und Logis** erhalten. Steinplatz 3. †

Schlafstelle offen. Holzhof 12. ;

Kost und Logis.] Leopoldstr. 44.

Neue Couplets!

Leskovjan, Margarethe . 1,— *M*
Lincke, Fritz, laß das Poussiren sein . . . . . 1,20 „
Rügamer, Es klingt so voller Poesie . . . . . 1,20 „
Teich, Zukunftsbilder . . . 1,00 „
— Ida (Originell) . . . 1,50 „
— Solo, Duo, Trio . . . 1,00 „

Neue Costüm-Couplets.

Voigt, Der schöne Eduard. 1,50 *M*
Teich, Der blonde Alwin . 1·50 „

Wir empfehlen außerdem eine **große Auswahl** in **Liedern** für Singstimme mit Pianopforte-Begleitung, **Ouverturen,** 2händig und 4händig, **Salonstücke, Tänze, Märsche, Potpourris Duette, humoristische Ensemble-Szenen, Couplets, heitere Solo-Szenen** 2c. beliebter Componisten.

Neue humoristische Solo-Scenen.

Teich, Feuerwehrmann Knutschke. . . . . 1,50 *M*
— Der schlaue Hans. . . 1,50 „
— Der schmucke Franz. . . 1,50 „
— Peter in der Fremde. . 1,50 „
— Schornsteinfeger-Gigerl. . 1,50 „

Costüm-Couplets für eine Dame.

Teich, Fiametta, das schöne Blumenmädchen. . . . 1,50 *M*
— Lisettchen, die hübsche Kammerzofe. . . . . 1,50 „
Wahlstedt, Die schöne Ungarin. . . . . 1,50 „

Humoristische Duo-Scenen.

Teich, Die Jungens vom Banquir Meyer. . . . 1,50 *M*
— Florian und Baldrian. . 1,50 „
— Die Herren von Strahl. 1,50 „
— Kießlack und Dämlack, die betrübten Rekruten. . . 1,50 „
— Zwei philosophische Schusterjungen . . . . . 2,50 „

Humoristische Duo-Scenen für Damen.

Teich, Die Flucht aus der Pension. . . . . 2,50 *M*
— Kuhmagd u. Gouvernante, oder: Dorf u. Stadt. . 2,50 „
— Backfischstreiche . . . . 2,50 „

Humorist. Duo-Scenen für 1 Herrn u. 1 Dame.

Teich, Alte Liebe rostet nicht. 2,50 *M*
— Das Rendez-Vous an der an der Normaluhr. . . 3,— „
— Herr Hitzig und Fräulein Spitzig. . . . . 2,50 „
— Guste und ihr Rekrut. . 3,00 „

Humoristische Ensemble-Scenen!

(NB. Die Damenrollen können auch von Herren ausgeführt werden.)
Kron, Der Spion (Für Männerquartett). Mit einz. Stimmen. 5,00 *M*
Teich, Pfändung erfolglos. (6 Herren.) . . . . . 2,50 „
— Auf dem Heirats-Bureau. (5 Herren und 1 Dame.) 2,50 „
— Ein Viertelstündchen Lieutenant. (4 Herren.) . . 2,50 „
— Guten Morgen Herr Feldwebel. (5 Herren.) . . . 2,50 „
— Meister Barnum auf Reisen (5 Herren.) . . . . 2,50 „
— Die Spritzen-Probe zu Schilda. (8 Herren und 1 Dame.) . . . . . 2,50 „
— Auf Wache oder Jette im Lieutenantsrock. (5 Herren und 1 Dame.) . . . . 2,50 „
— In der Herberge. (5 Herren.) . . . . . 2,50 „
— Das Stelldichein in der Küche. (2 Damen und 1 Herr.) . . . . . 2,50 „
— Eine schwierige Gerichts-Verhandlung. (6 Herren.) 2,50 „
— Beim Zeitungs-Redakteur. (6 Herren.) . . . . . 2,50 „

C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalien-Handlung
in Dortmund, Westenhellweg 43.



Die beste und fetteste

Butter

liefert in feiner, schmackhafter Waare täglich frisch sehr billig; Preislisten auf Wunsch zu Diensten. s 1239
L. G. Manne jun., Ulm a./D.,
gegr. 1858.

Berlin W., 9. August 1894.

Bekanntmachung.

Die bisher nur für häufiger erscheinende politische Zeitungen und Anzeigeblätter statthaften Zeitungsbestellungen für den zweiten und dritten oder für den dritten Monat im Vierteljahr sollen bei den Postanstalten im Reichs-Postgebiet vom 1. Januar 1895 ab auf alle vierteljährlich zu beziehenden Zeitungen und Zeitschriften, so weit deren Verleger sich hiermit einverstanden erklären, zugelassen werden. Wegen Einführung des gedachten Verfahrens werden die Postanstalten mit den Zeitungsverlegern alsbald in Verbindung treten.

Der Staatssecretär des Reichs-Postamts: von Stephan.

Die Sparkasse des Amtes Annen nimmt Einlagen in **jeder** Höhe **auch per** Posteinzahlung, entgegen und verzinst solche mit

3½ Prozent.

Kleinere Einlagen werden sofort, größere je nach dem Stande der Kasse **jederzeit** zurückgezahlt. 769 †

Die Sparkassen-Verwaltung.

Eine neue, billige, große, vaterländische Zeitung:

Die

Deutsche Tageszeitung.

Unparteiisches Volksblatt.

Für Kaiser und Reich. — Für deutsche Art. — Für deutsche Arbeit in Stadt u. Land.



Die „Deutsche Tageszeitung" will ein Blatt für den guten und kräftigen Kern unseres Volkes sein, der draußen hinterm Pflug oder drinnen in der Werkstatt und Schreibstube seine schlichte stille Arbeit thut, für den Bauern und Handwerker, für den seßhaften Kaufmann und Gewerbetreibenden, für den Beamten in Staat u. Gemeinde, in Kirche und Schule — mit einem Worte, für den **Mittelstand**, der unseres Volksthumes und Staatslebens festeste Tragsäule ist, aber trotz tüchtiger Arbeit und reichen Erntesegens nicht satt und nicht froh werden kann.

Die „Deutsche Tageszeitung" ist eine der reichhaltigsten u. billigsten Zeitungen großen Stiles, welche alle Ansprüche befriedigt, die an ein groß angelegtes politisches Volksblatt gestellt werden. s 4762 1

Verlag und Redaktion befinden sich: **Berlin SW., 61, Blücherplatz 2.**
Probe-Abonnement für Monat September 50 Pf. bei allen Postanstalten.

Heitmann & Kirckhefer,

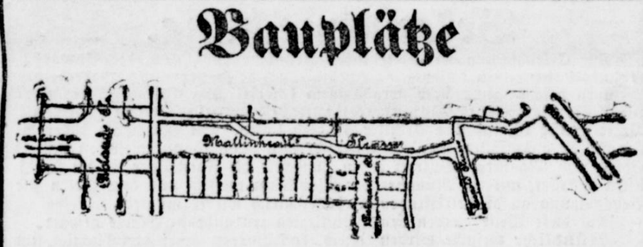
Holzhandlung und Dampfsägewerk
in Dortmund.

Grosses Lager in allen gangbaren Holzarten.

Lager und Comptoir am **Rheinisch-Westfälischen Bahnhofe.**
Telephon Nr. 71.

☞ Eingang auch von der Kronprinzenstrasse. ☜

Bauplätze



180 Meter Front, 540 Ruthen groß, an der **Mallinkrodtstraße,** zwischen **Münster- und Uhlandstraße** gelegen, zu verkaufen.

Hasslinghaus & Cie.,
10101 **Dortmund.**



Die Säuglings-Ernährung nach dem bewährten System von

Prof. Dr. Soxhlet

ist in zuverlässiger Weise ausschliesslich nur mittelst des von Prof. Dr. Soxhlet selbst erfundenen

Sterilisir-Apparates

mit Luftdruckverschluss
D. R.-P. Nr. 57524

durchzuführen. Wer sich vor Misserfolgen schützen will, weise alle Abänderungen Unberufener oder Nachahmungen zurück und verlange den

Original-Soxhlet-Apparat

mit dem Namenszug des Erfinders; insbesondere achte man darauf, dass jede Flasche diesen Namenszug trägt. Nur diesen Apparaten ist eine richtige, vom Erfinder des Systems verfasste Gebrauchsanweisung beigegeben.

Alleiniges Fabrikationsrecht für Nordwest-Deutschland:
J. E. Ausbütte jun., Dortmund, **Amalienstrasse 1.**
Concessionär von Metzeler & Comp., München.
Niederlage bei **H. Goercke Wwe.,** Markt, **F. Hybbeneth,** Burgwall, **Berthold Maag,** Friedhof, **August Prein,** Ostenhellweg, **A. Speyer,** Westenhellweg. In Hörde bei **Hugo Göbel** u. **Aug. Piel.** In Herne bei **F. Klische,** Drogerie. s 3696

Genoveva,

natürliches kohlensaures Mineralwasser,
vorzügliches, erfrischendes Tafelwasser, als diätetisches Getränk von vielen ärztlichen Autoritäten empfohlen.

General-Depot: G. E. Baecker, Weinhandlung, Dortmund.

Niederlagen bei: **H. Schröder,** Fredenbaum; **D. Schuhmacher,** Bahnhofs-Restaurant; **Wilh. Quadbeck,** Funkenburg; **Jos. Hirsch,** Schützenhof; **W. Schulte,** „Zur grünen Tanne", Eving; sowie in allen Hotels, Restaurants, Konditoreien 2c., ferner bei **Louis Wurm,** Rheinische Straße; **Th. Clüsener Nachfolger,** Markt; **Aug. Klöpper,** Kuckelke; **Wilh. Hummrich,** Ostenhellweg; **W. Lathe,** früher **Carl Schoppmann,** Brüderweg; **Emil Hedermann,** Kaiserstraße; **Heinr. Brune,** Lütgenbrückstraße; **C. H. Kipper,** Heilige Gartenstraße; **Herm. Trost,** Alsenstraße; **C. R. Schulte,** Steinplatz; **Gust Schmidt,** Schützenstraße; **Wilh. Reichelt,** Leopoldstraße; **D. Budde,** Brackel; **W. Beckmann,** Aplerbeck; **H. Wiethaus,** Aplerbeck; **Wwe. Lueg,** Schüren; **Chr. Pack,** Berghofen; **Fr. Blüthgen's Nachfolger,** Hombruch; **Aug. Schulte,** Annen. 10655i

---

Cassel. Hôtel zum Ritter. Cassel.

Altrenommirtes gutes Hotel, verbunden mit feinem Münchener Bierrestaurant. Logis mit Frühstück 2,25—2,75 *M* Diner 1,75 *M* Omnibus zu allen Zügen. s 4042 i **C. Mergard.**

Stadt-Theater Dortmund.

Saison 1894—95.

Vorstände: Franz Porten, Director, Max Becker, Mitdirector und stellvertretender Director.

Regie, Musikdirection 2c.:

Richard Miller, Ober-Regisseur der Oper.
Edmund Heineck, Ober-Regisseur des Schauspiels und Lustspiels.
Bernhard Kühn, Hülfs-Regisseur des Schauspiels und Lustspiels.
Hans Manussi, Regisseur der Posse.
Jean Maas, 1. Kapellmeister.
Friedrich Weigmann, 2. Kapellmeister und Chorrepetitor.
Fanny Maschek, Souffleuse.
Hans Allert, Inspicient des Schau- und Lustspiels.
F. Hettelschmidt, Inspicient der Oper.

Schauspiel:

Herren:
Bernhard Kühn, 1. Liebhaber u. Bonvivant (Hülfs-Regisseur).
Otto Rembe, 1. jug. Held u. Liebhaber.
Karl Hugershoff, 1. jug. Liebhaber und Bonvivant.
Arthur Weber, jug. Liebhaber u. Naturbursche.
Edmund Heineck, 1. Characterrollen, Väter und pères nobles (Ober-Regisseur).
Hans Manussi, 1. Character- und Gesangskomiker.
Hugo Metzner, 1. jug. Komiker.
Hans Allert, Chargen (Inspicient).
Max Altschüler, Heldenvater.
Paul Swidzinski, Chargen.
Carl Rasemann, Chargen.
Willy Otto, 2. Liebhaber, Chargen.

Damen:
Therese Meyerer, 1. Liebhaberin und Salondame.
Helene Schwartzbeck, 1. sent. Liebhaberin und jug. Heldin.
Grete Förster, 1. muntere Liebhaberin.
Elly Rodeck, naive Liebhaberin.
Martha Klein, muntere Liebhaberin.
Clara Troché, 1. Soubrette.
Jenny Erlholz, 1. Anstandsdame.
Friederike Herwegh, 1. Kom. Alte.
Emmy Rasemann, 2. Alte.
Therese Chapison, Mütter.

Oper.

G. Zimmerer, 1. Heldentenor.
Seba Auber, 1. lyrischer Tenor.
Adolf Beck, Tenorbuffo.
Director Franz Porten, 1. Heldenbariton.
Hans Gehrke, 2. Bariton.
Richard Kuhlmann, lyrischer Bariton.
Franz Hordlika, 1. serieuser Baß.
Ferd. Arnheim, 1. Baßbuffo.
Max Becker, Mitdirector und stellvertretender Director, Baßpartien.
Aug. Dörner, hohe Baßpartien und Baßbuffo.
Otto Verworner, kleine Tenorpartien.
Tilla Lugosy, 1. dramat. Sängerin.
Bertha Eter, 1. jug. dramatische Sängerin.
Margarethe Schellberg, jug. dramatische Sängerin und Soubrette.
Anna Rönesch, 1. Altistin.
Bertha Spiegel, Altistin.
Mizi Beck-Berger, 1. Coloraturſängerin.
Lina Hinsen, 1. Soubrette.
Clara Uhlmann, Soubrette und jug. dram. Sängerin.
Marie Wismar-Esté, 1. Kom. Alte.
Frieda Bruger, kleine Partien.
Auguste Hesse, kleine Partien.

Chor: 12 Herren und 12 Damen.

Ballet:

Charlotte Krause, Balletmeisterin und 1. Solotänzerin.
Josefine Zimmermann, Solotänzerin.
Henny Stewin,
Gertrud Oppermann,
Martha Cubin,
Clara Cubin,
} Corpstänzerinnen.

und 8 Figurantinnen.

Technisches Personal.

Stefan Wismar, Büreauchef und Inspector.
E. Brückner, Sekretair und Kassirer.
Franz Gottschalg, Dekorationsmaler.
F. Peglow, Theatermeister.
Marie Peglow, Kassirerin.
Wilhelm Hamel, Obergarderobier.
L. Bartels, Requisiteur.
Friedrich Kummer, Theaterdiener

In Aussicht genommene Novitäten.

Im Schau- und Lustspiel:

„Madame Sans-Gêne", Lustspiel in 4 Akten von Victorien Sardou.
„Vasantasena", ein indisches Drama des Königs Sudraka, in 5 Akten. Uebersetzt von Emil Pohl.
„Ein armes Mädel", Posse mit Gesang in 3 Akten (6 Bildern) von Leop. Krenn und Carl Lindau. Musik von Leop. Kuhn.
„Die Ahrenshoper", vaterländisches Schauspiel in 1 Akt von A. Delma.
„Die Königsbrüder", Schauspiel in 5 Akten von A. v. Haustein.
„Ein gesunder Junge", Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Jean Kren. Musik von Julius Einödshofer.
„Der Riegnitzer Bote", Lustspiel in 4 Akten von H. Lubliner.
„Niobe", Schwank in 3 Akten von Harry und E. A. Paulton. In freier Bearbeitung von Oscar Blumenthal.
„Hannele's Himmelfahrt", Märchendichtung in 3 Akten von G. Hauptmann.
„System Ribadier", Schwank in 3 Akten von Gg. Feydeau und Maurice Hennequin.
„Charleys Tante", Schwank in 3 Akten von Brandon Thomas.
„Jugend", Liebesdrama in 3 Akten von Max Halbe.
„Aus eignem Recht", vaterländisches Schauspiel in 4 Akten von Ernst Wichert.
„Der ungläubige Thomas", Schwank in 3 Akten von Carl Lauß und W. Jacoby.
„Der Maskenball (Beglione)", Schwank in 3 Akten von Alexander Bisson und A. Carré.
„Irminsul", gr. Drama in 5 Akten von Frz. Plege.
„Die schöne Melusine", gr. Ausstattungsstück in 14 Bildern mit Ballet von Ernst Pasqué.

In der Oper.

„Der Bajazzo", Oper in 2 Akten und einem Prolog von Leoncavallo.
„Der Hochzeitsmorgen", Oper in 1 Aufzuge von Karl von Kaskel. Text von Franz Koppel-Ellfeld.
„Mara", Oper in 1 Akt von Fr. Hummel, Text von Axel Delmar.
„Aida", große Oper in 4 Akten von G. Verdi.
„Die verkaufte Braut", komische Oper in 3 Akten von Fr. Smetana.
„La Gioconda", Oper in 4 Akten von A. Ponchielli.
„Die Willis", Oper mit Ballet in 2 Akten von G. Puccini.
„La Traviata", Oper in 4 Akten von G. Verdi.
„Mala Vita", Melodrama in 3 Akten von U. Giordano.
„Walküre", große Oper in 3 Akten von Rich. Wagner.
„Der fliegende Holländer", große Oper in 3 Akten von Rich. Wagner.
„Rigoletto", Oper in 3 Akten von G. Verdi.
„Der wilde Jäger", Oper in 5 Akten von E. Schulz.
„Königin von Saba", Oper in 4 Akten von A. Goldmark.
„Die Trinitatisnacht", gr. Oper in 1 Akt und 1 Vorspiel von Dr. Hans Dütschke.
„Carmen", Oper in 4 Akten von Bizet.

In der Operette:

„Micado", Operette in 2 Akten von Arthur Sullivan.
„Boccaccio", Operette in 3 Akten von Franz von Suppé. **(Neu einstudirt.)**

Im Ballet:

„Meißener Porzellan", „Sonne und Erde", „Wiener Walzer".

Neu einstudirt:

„Wintermärchen", Lustspiel in 5 Acten } von Shakespeare.
„Sommernachtstraum", Lustspiel in 5 Acten }
„Fiesco" oder „Die Verschwörung zu Genua", Trauerspiel in 4 Acten von Fr. von Schiller.

Gäste:

Friedrich Haase, Ritter 2c. Clara Meyer, Ehrenmitglied des Königl. Schauspielhauses, Felix Schweighofer, Ernst Possart, Georg Engels vom deutschen Theater in Berlin, Emil Thomas, Emil Götze, Lilli Petri, Amanda Lindner und Anna von Hochenburger vom Königl. Schauspielhause. Josef Kainz, Moran Olden, Katharina Klafsky vom Hamburger Stadttheater, Emma Baumann vom Leipziger Stadttheater 2c.

☞ **Die Abonnements-Bedingungen sind die bekannten.** ☜

Loge à 20 Karten . . . . . *M* 35,—.
Parquet à 20 „ . . . . . „ 30,—.
Sperrsitz à 20 „ . . . . . „ 25,—.

Um auch denjenigen, welche sich nicht für die **ganze** Saison verpflichten wollen, Gelegenheit zu bieten, den Besuch des Theaters zu einem um 25 % billigeren Preise zu ermöglichen, ist auch hier wie an anderen größeren Stadttheatern ein Bon-Verkauf eingeführt worden, jedoch tritt diese Ermäßigung nur bei einer Abnahme von 10 Bons ein.

Diese Bons sind während der Saison ganz beliebig für den Nennwerth, also 2 *M*, 1 *M* resp. 50 ₰ an der Theaterkasse für Tagesbillets einzutauschen und zwar in der Weise, daß man auf einen 2 *M*-Bon, wenn man einen Platz für 1,50 *M* benutzen will, einen 50 ₰-Bon herausbekommt 2c.

Der Preis stellt sich wie folgt:
für 10 Bons à 2 *M* sind zu zahlen . . . . 15,00 *M*
für 10 Bons à 1 „ „ „ „ . . . . 7,50 „
für 10 Bons à 50 ₰ „ „ „ „ . . . . 3,75 „

und sind diese Bons vom **28. d. Mts.** ab im Theaterbureau (Stadttheater) Vormittags von 10—1 Uhr und Nachmittags von 4—6 Uhr zu haben.

Der Bon-Verkauf findet nur **einmal** statt und dauert bis zum 10. September cr.

Um recht zahlreiche Betheiligung beim Abonnement bittet
Ergebenst **Die Direction.**

Dr. Oscar Katz,

pract. Zahnarzt,
Ostenhellweg 21.
Sprechstunden von 9—1, 3—5 Uhr. Sonntags von 9—11 Uhr. 0902

Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel 2c. leiden, theile ich herzlich gern u. unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten, und wie ich hiervon befreit wurde. Pastor a. D. **Kypke** in Schreiber-hau, (Riesengebirge). s 4769



Kauft nur

Thurmelin

mit der Schutzmarke: „ein Insektenjäger", fabrizirt von **A. Thurmayr, Stuttgart,** weil „Thurmelin" alles Ungeziefer, wie **Schwaben, Russen, Wanzen, Motten, Fliegen, Flöhe, Ameisen** und **Blattläuse radikal vernichtet** und nicht nur betäubt. Thurmelin ist nur in Gläsern zu haben zu 30, 60 ₰ und 1 *M*; zugehörige Thurmelinspritzen mit und ohne Gummi, die einzig praktischen, zu 35 ₰ und 50 ₰. s 1631

Zu haben in **Dortmund** bei **G. Beukhoff, H. Brockschmidt, Th. Fahnenstich, August Klöpper, E. Büddemann, Schmitz & Greeven, Carl Remmert,** Kaiserstr. 88; in **Annen** bei **H. Cordes;** in **Bochum** bei **Carl Flügel,** Victoria-Drogerie, **C. & A. Pokorny;** in **Hamm** bei **Alex Zuckmeyer;** in **Herne** bei **F. Klische,** Drog. z. roth. Kreuz; in **Hörde** bei **August Piel,** Löwendrogerie; in **Lippstadt** bei **Aug. Bollhöfer;** in **Lütgendortmund** bei **Louis Westhoff,** Drog. Glückauf; in **Soest** bei **Albert Ahlemeyer;** in **Unna** bei **Georg Rogge,** Drogerie; in **Werl** bei **Josef Lohmann;** in **Recklinghausen** bei **Otto Sandkühler,** Drogerie; in **Brackel** bei **Wilhelm Seubert.**

Naturbutter!

Fritz Haeußler, Augsburg, vers. tägl. frisch, **garantirt rein,** frco. jed. Poststation, unter Nachnahme: †

9	Pfd.	feinste Süßrahmbutter *M*	10,—,
9	„ „	Schweizerbutter „	9,80,
9	„ „	Gutsbutter „	9,—,
9	„ „	Emmentalerkäse „	8,70

Gummi-Artikel

26 liefert s 5607
J. B. Fischer, Frankfurt a. M.
Preisliste nur bester Waaren gegen ₰ 10

Reichlichen Verdienst

verschaffen sich Wiederverkäufer und Agenten, welche an Private s 4670 †

Kleiderstoffe

nach meinen schönen u. reichhaltigen Muster-Collectionen verkaufen. Eigenes Lager ist hierbei vollständig überflüssig. Schr. Angebote u. U. 3381 an Rud. Mosse, Hannover.

Bohnen-Schneidemaschinen

zu verleihen. ; Kuckelke Nr. 18.

80—100 Liter Milch

täglich ges. Von wem, s. d. G. ;11475

Die Ziehung der Grossen Verloosung zu Baden-Baden, deren

Gewinnplan

der heutigen Nummer dieser Zeitung anliegt, findet am 13. u. 14. September d. J. statt. Es wird ersucht, Bestellungen auf Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark, möglichst sofort an das Haupt-Debit von F. A. Schrader, Hannover, Grosse Packhofstr. 29, gelangen zu lassen.

Geschäftsstelle der Dortmunder Zeitung.